Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 33. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 20. Januar 1878.**

Italien, Frankreich und Deutschland.

Der Thronwechsel im Königreich Italien hat, noch ehe dem neuen König Humbert die Zeit gegönnt war, seinen Sohnespflichten dem Vater gegenüber Genüge zu leisten, die Frage zur Erörterung gebracht, ob Deutschland oder Frankreich dadurch gewinnen möchte. Es ist die französische Presse gewesen, welche die von menschlichem Mitgefühl eingegebenen Kundgebungen der Trauer um den Tod eines trotz seiner Schwächen von seinem Volke heißgeliebten Königs, auf den Antheil, welchen politische Speculation daran habe, untersuchte. Das Ergebniß dieser Untersuchung war, daß König Humbert sich noch mehr als König Victor Emanuel dies in seinen letzten Jahren gethan, dem deutschen Reiche in Freundschaft zuneigen würde.

Italien ist im Laufe einer tausendjährigen Geschichte einerseits mit Frankreich, andererseits mit Deutschland abwechselnd in feindliche und freundliche Berührung getreten. Zu der Zeit, wo das longobardische Königreich von Carl dem Großen erobert wurde, waren Deutsche und Franzosen noch nicht von einander gesondert, sondern sie lebten zusammen im fränkischen Reich. Als dieses sich unter den späteren Carolingern für immer in ein Deutschland und ein Frankreich schied, versuchte auch Italien für sich ein nationales Königreich zu bilden. Die Eifersucht der Großen ließ dieses jedoch nicht zu; endlose Kriege verheerten das Land, bis der deutsche König Otto herbeigerufen wurde und zu Mailand vom Erzbischof die eiserne Krone der Longobarden, zu Rom vom Papste die Kaiserkrone sich aufsetzen ließ. Seit der Zeit war Italien in zwei Lager geschieden; in dem einen hielt man es mit Kaiser und Reich und nothgedrungen mit den Deutschen, in dem andern sammelte sich Alles, was aus den verschiedensten Gründen gegen die Errichtung einer starken Reichsgewalt war: der Papst, die nach Unabhängigkeit trachtenden Dynastien, die auf ihre munizipalen Freiheiten eifersüchtigen Städte. Die Folgen der Jahrhunderte hindurch andauernden Kämpfe waren die Schwächung der Reichsgewalt bis zu einem wesenlosen Schein von Oberlehnsherrlichkeit, die Auflösung Italiens in eine große Anzahl selbstständiger Territorien, in denen theils durch Erbschaft, theils durch kaiserliche Belehnung, theils durch Usurpation in den Besitz der Hoheitsrechte gelangte Dynastieen herrschten, oder welche wie Venedig und Genua freie Republiken bildeten. Inmitten derselben behauptete sich der römische Papst als Herrscher des Kirchenstaats, indem er bald nach dieser, bald nach jener Seite hin Anschluß suchte, in äußerer Unabhängigkeit. Als gegen Ende des 15. Jahrhunderts die Königreiche Sicilien und Neapel dauernd mit der Krone Spanien verbunden worden waren und gleichzeitig die Könige von Frankreich Ansprüche auf das Herzogthum Mailand erhoben, wurde Italien der Schauplatz jenes Kampfes um die Hegemonie über Europa, welchen die beiden Dynastien der Valois-Bourbon und der Habsburger während des 16., 17. und 18. Jahrhunderts mit einander führten.

Die italienische Nation erfüllte sich unter dem Drucke, welchen diese Kriege ihr auferlegten, mit einem bittern Hasse gegen die Fremden (stranieri); insbesondere aber wurden wir Deutsche dessen theilhaftig, da schließlich die österreichische Herrschaft in Mailand und Venedig in diesem Jahrhundert allein als Ueberrest der fremden Eroberer übrig geblieben war und an diese die Mißregierung des Papstes und der fremden Dynastieen in den verschiedenen italienischen Staaten sich anlehnte. Frankreich dagegen erschien umleuchtet von der Aureole des Beschützers; hatte doch Kaiser Napoleon das „Königreich Italien" wiederhergestellt und der italienischen Nation wieder ein Blatt im Buche der Geschichte aufgeschlagen. Der Haß eines vollen Menschenalters von 1815 bis 1848 hatte sich in Italien auf dem Namen der Tedeschi abgelagert, als der Freiheitskampf begann, in welchem der König von Sardinien als Haupt der einzigen nationalen Dynastie der geborene Führer war.

Ohne das Haus Savoyen wäre ein Königreich Italien nicht zu Stande gekommen. Mehr als einmal ist die Tendenz zu Tage getreten, nach Vertreibung der fremden Dynastieen die Republik zu proclamiren und eine „italienische Conföderation" zu bilden. Als das nächst den Bourbons älteste Fürstengeschlecht in Europa hat das Haus Savoyen dem neuen Königreich Italien, trotz dessen zum größeren Theile revolutionären Ursprungs, in kürzester Frist einen geachteten Platz unter den alten Monarchien verschafft. Nur in Frankreich hat man sich darin gefallen, den König Victor Emanuel als einen durch französische Gunst über Verdienst beglückten Emporkömmling zu behandeln, und ihm dadurch die Ausübung der von der Politik gebotenen Pflicht, zu Deutschland in freundschaftliche Beziehungen zu treten, erleichtert. Noch mehr wird der durch keine persönlichen Gefühle der Dankbarkeit zu Frankreich hingezogene zweite König von Italien seinen Platz da wählen, wo Anerkennung und Anlehung zu finden, ihm und seinem Volke am wohlsten thun muß. Die Italiener haben, seitdem die österreichische Herrschaft in Mailand und Venedig aufgehört hat, den Haß gegen die Tedeschi um so schneller abgestreift, je mehr sie sich überzeugen mußten, daß das deutsche Volk und das deutsche Reich vom größten Wohlwollen für Italien erfüllt ist, welches mit ihm gemeinsam an den großen Culturaufgaben der Menschheit arbeitet. Wenn man in Frankreich eifersüchtig ist auf die wachsende Freundschaft zwischen Deutschland und Italien, so wird man dazu keinen Grund mehr haben, sobald man sich dort anderen Nationen gegenüber auf den Fuß derselben uneigennützigen Freundschaft stellt, welche Deutschland für Italien hegt. Bis vor Kurzem noch hat sich aber das officielle Frankreich Italien gegenüber genau in derselben Stellung gehalten, welche es zur Zeit der Kämpfe zwischen König Franz I. und Kaiser Karl V. einnahm. Es behandelt die Italiener wie Franzosen zweiter Klasse und schilt sie undankbar, weil sie nicht begreifen wollen, daß sie ihre Einheit lediglich der französischen Großmuth verdanken, da es doch ein Interesse und folgeweise ein Recht Frankreichs gewesen sei, das Zustandekommen des Königreichs Italien zu verhindern, beziehungsweise nur gegen Entschädigung zu gestatten. Ob die seit Kurzem in Frankreich herrschende republikanische Partei den von allen französischen Regierungen gepflegten Traditionen in Betreff eines Anrechts auf Italien entsagen wird, muß, trotz ihrer demonstrativen Freundschaftsbezeugungen, abgewartet werden. Es ist möglich, daß, um nicht als Werkzeug ultramontaner Pläne zu erscheinen, das republikanische Ministerium fürs Erste eine besondere Sympathie für die italienische Nation und Regierung herauskehren wird. Die Italiener sind aber hinreichend gewitzt, um sich durch den bloßen Schein täuschen zu lassen. Und vor Allem wird König Humbert sich wohl vorsehen, ehe er die erprobte Freundschaft Deutschlands aufgiebt, um dafür die Abhängigkeit von Frankreich einzutauschen, das nun einmal die Stellung der ersten unter den romanischen Nationen thatsächlich einnimmt und außerdem auch noch die Geltung der ersten katholischen Macht für sich beansprucht.

Breslau, 19. Januar.

Officiös wird heute gemeldet, daß innerhalb der preußischen Staatsverwaltung bereits Erwägungen über die Frage angestellt werden, welche Steuern bei eventueller Vermehrung der Reichseinnahmen durch erhöhte Besteuerung des Tabaks und dem entsprechende Herabminderung der Matricularbeiträge sich dazu eignen würden, um den Provinzen, Kreisen und Gemeinden überwiesen zu werden. Mit dieser Ankündigung ist zugleich indirect eingestanden, daß der gegenwärtige Augenblick zu einer Neuregelung des Communalsteuerwesens nicht als geeignet gelten kann, und es wird nur um so unverständlicher, warum der Gesetzentwurf über die Gemeindeabgaben dem Landtage in dieser Session vorgelegt wurde. Nutzlos ist die Arbeit, welche die betreffende Commission auf denselben verwendet hat, freilich nicht gewesen. Wenn demnächst die Aufgabe ernstlich in die Hand genommen wird, wird man an den Berathungen und den Beschlüssen der Commission immerhin ein werthvolles Material besitzen.

In parlamentarischen Kreisen ist man, wie der „Trib." geschrieben wird, geneigt, den preußischen Antrag auf Erhöhung der Tabaksteuer in eine sehr enge Verbindung mit dem preußischen Finanz-Minister Camphausen zu setzen, dergestalt, daß man sogar das eventuelle Schicksal Beider nahezu identificirt. Wir lassen die Berechtigung dieser Annahme vorläufig dahin stehen, sicher aber scheint es allerdings, daß im Falle einer Ablehnung des jetzigen Entwurfs der Gegenstand selbst damit von der Tagesordnung nicht verschwinden, sondern — sei es in anderer Gestalt, sei es unter anderer Führung — ohne Frage von Neuem seinen Weg zu den gesetzgebenden Factoren finden würde. Verhehlen aber darf man sich freilich kaum, daß unter den gegenwärtigen Voraussetzungen auf eine sichere Mehrheit weder für die erhöhte Tabaksteuer noch für das Tabaksmonopol zu rechnen ist, wenn dasselbe etwa als Amendement im Bundesrath angenommen werden sollte.

Herr v. Treitschke sagt in den Betrachtungen über die innere Lage im neuesten Hefte der „Preußischen Jahrbücher": „Unklarer, als die politischen Verhältnisse liegen augenblicklich noch die kirchlichen Dinge. Mehrere Beamte von gemäßigter kirchlicher Richtung haben die Aufforderung, das Amt des Oberkirchenrathspräsidenten zu übernehmen, sofort zurückgewiesen. Von den zahlreichen Candidaten, welche die orthodoxe Partei für die Präsidentenstelle zur Auswahl bereit hält, kann der gegenwärtige Cultusminister offenbar keinen annehmen. Das Amt vorläufig unbesetzt zu lassen, geht auch kaum an, da die evangelische Kirche inmitten der erregten Leidenschaften des Tages dringend einer sicheren Leitung bedarf. Darum scheint es noch immer möglich, daß die Krisis zuletzt mit einer Befestigung des gegenwärtigen Kirchenregiments abschließt."

Die **Waffenstillstands-Verhandlungen** sollten heute in Tirnowa (dem Knotenpunkte der Bahnlinien Jamboli-Adrianopel und Philippopel-Adrianopel — nicht zu verwechseln mit der bulgarischen Stadt Tirnowa) beginnen. Wenn die „Nat.-Ztg." den Abschluß des Waffenstillstands als unmittelbar bevorstehend bezeichnet, so steht dies mit allen bisherigen Nachrichten in Widerspruch, welchen zufolge Rußland den Abschluß des Waffenstillstands von der Festsetzung der Friedenspräliminarien abhängig macht; daß letztere aber in so raschem Tempo bewerkstelligt werden dürfte, ist kaum wahrscheinlich. — Inzwischen dauert der Vormarsch der Russen fort. Skobeleff hat Philippopel besetzt, während Vortruppen der russischen Centrumsarmee am 15. d. M. das obenerwähnte Tirnowa einnahmen. Wie die „Pr." meldet, besetzten die Russen Tags darauf, am 16. Januar, Hermanlü (zwei Meilen südöstlich von Tirnowa gelegen), die Kosaken streiften bis Mustafa-Pascha (Köprüssü), welcher Ort nur etwas über drei Meilen von Adrianopel entfernt ist. — In Konstantinopel herrscht Panik. Suleiman Pascha, dessen Armee vollständig von Adrianopel abgedrängt und abgeschnitten sein soll, wurde in Disponibilität versetzt. Die Vertheidigung von Adrianopel gilt als unwahrscheinlich und man beschäftigt sich ernstlich mit Maßregeln, um die türkische Hauptstadt in Vertheidigungszustand zu setzen. Unter diesen Verhältnissen ist es immerhin möglich, daß die Pforte selbst die härtesten Friedensbedingungen acceptirt.

Stadt-Theater.

(Gastspiel des Herrn Carl Sontag.)

Herr Sontag setzte gestern sein Gastspiel als „Doctor Wespe" in Benedix' gleichnamigem Lustspiel fort und vermochte durch seine humoristische, geistreiche Darstellung dem ziemlich abgeblaßten Stücke neues Interesse abzugewinnen. Herr Sontag hielt sich auch in dieser Rolle von jeder Uebertreibung und Vordringlichkeit fern und wußte seinem Doctor Wespe sogar einen Zug von Liebenswürdigkeit beizumischen, welche ein gewisses Interesse für den arroganten Gecken einzuflößen vermochte. — Dem „Doctor Wespe" ging die bekannte Bluette: „Dir wie mir" voran, in welcher Herr Sontag als Richard Weiß nur seine gewinnende Persönlichkeit wirken zu lassen brauchte, um eines vollen Erfolges sicher zu sein. — Das Haus war recht gut besetzt und zeichnete den Gast durch lebhaften Beifall und wiederholten Hervorruf auf das Schmeichelhafteste aus. ?

Berliner Briefe.

Berlin, 18. Januar.

Die „Möglichkeit" von Erscheinungen kann man nach dem Vortrage Windthorst's nicht mehr ableugnen. Windthorst-Meppen, gestützt auf Schopenhauer, Fichte und Rousseau, ist das nicht mindestens eine eben so wunderbare „Erscheinung", als die Madonna auf dem Pflaumenbaum? Aber, wie gesagt, „es ist Sache der competenten Bischöfe", ein solches Wunder festzustellen und mit den „Competenzen" der Bischöfe sieht es gegenwärtig windig aus, zumal die meisten Sitze verwaist, Leer-Stühle geworden sind. In Lourdes haben die Bischöfe bereits nachgewiesen, daß die Erscheinungen „reelle" waren, in Preußen sind die Bischöfe leider nicht zur Hand, und die Gendarmen, Flurschützen, der Landrath und das Militär haben nicht den rechten Glauben, ebensowenig die Zuchtpolizeigerichte, welche das fromme Gaukelspiel als gemeinen Betrug aufgefaßt haben. Die reellen Gründungen von Berschweiler, Marpingen und Dietrichswalde werden durch die rauhe Hand der Obrigkeit zerstört und die herablassende Madonna wird nicht einmal in einer Flasche Wasser, geschweige denn auf der Fichte oder dem Ahorn geduldet, „unter den Linden" zu erscheinen ist in der Aera Falk gleichfalls nicht zeitgemäß und so wird der „reellen" Erscheinung nichts übrig bleiben, als sich auf dem Stammbaum des Grafen Ballestrem aus Dankbarkeit für sieben Bände Petitionen niederzulassen; — eine Madonna auf dem Knieholz des Riesengebirges wäre ein Stoff zu einer prächtigen Ballade für Euphemia.

Die Stimmung im Abgeordnetenhause war bei der Marpinger Affaire harmlos und gemüthlich, bis auf einige „Pfui's" und Ordnungsrufe, ja man lachte sogar frivol, als Windthorst feierlich erklärte, man lechze nur nach dem Augenblicke, an dem man „uns" durch Kanonen niederschießen könne. Von diesen kanonischen Gesichtspunkten sprang Windthorst zu dem Most'schen Citat: „Macht Eure Rechnung mit dem Himmel" über und verfiel allmälig der Langeweile des Hauses zum Opfer. Man verließ gähnend den Marpinger Gemeindewald und das war „kein Wunder", bei einer Windthorst'schen Rede aber immerhin eine sonderbare „Erscheinung"; — und der Fluch der Langeweile ist im Parlament fast verderblicher als der Fluch der Lächerlichkeit. Beides vereint aber — das ist zu viel!

In die Hochfluth der Saison, gerade als der Hof sich zu großartigen Familien-Feierlichkeiten rüstete und man Tag für Tag hörte von Ordensfest und Hofball, von Galavorstellung und Cour, von Fackeltanz und Maskenfest, traf wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel die erschütternde Kunde von dem raschen Hinscheiden Victor Emanuels. Gleichzeitig umwölkt sich der politische Horizont, noch immer aber weilt Bismarck in Varzin. Wann wird er wiederkehren? fragt man sich — und uns als Angebinde ein liberales Ministerium, ein strafferes Regiment in Reichsangelegenheiten, Klärung in der orientalischen Frage und hoffentlich keine neuen Steuern mitbringen? Nichts ist in den Berliner Volkskreisen unpopulärer als das Tabaks-Monopol und „das Pfeifchen Tabak" des armen Mannes, selbst wenn es bei freiem Tabakshandel mit mehr Kirsch-, Nuß- und Kartoffel-Blättern als mit foliis nicotianae gefüllt wird, spielt in den bezüglichen Discussionen des Kleinbürgers eine nicht unwichtige Rolle. „Ick jlobe nich d'ran, dat er davor is", — sagte ein alter Berliner, „er raucht selbst zu viel. Wenn er man erst da wär! Dat Beste wäre, wir machen eine Monstrepetiiton an die Ortspolizeibehörde von Varzin, daß man ihm ausweist, damit er endlich herkommt!" —

Bismarck's Strafanträge gegen die Presse scheinen sich etwas vermindert zu haben, um so eifriger geht Tessendorf vor. Der Redacteur der „Berliner Freien Presse" ist gestern früh in seiner Wohnung verhaftet worden, ohne daß ihm eine Anklageschrift zugegangen ist. Die Untersuchung ist gegen ihn wegen wiederholter Majestätsbeleidigung, wiederholten Vergehens gegen die öffentliche Ordnung und wiederholter Beleidigung mittelst der Presse eingeleitet. Die „Freie Presse" appellirt an das Rechtsgefühl ihrer Tausende von Lesern, sie ruft jeden zum „Geschworenen" auf, ob die oben genannten Verbrechen in ihrem Blatt begangen worden sind. Man erhebt gegen dieses Blatt nicht die Anklage wegen irgend eines Artikels, sondern wartet, bis man ein ganzes Bündel zusammen hat, dann wird en gros angeklagt, die Untersuchungshaft beschlossen und en gros verurtheilt. Das Blatt meint, es gewinne den Anschein, als ob man ihm durch dieses Verfahren die Gewinnung eines verantwortlichen Redacteurs unmöglich machen wolle, weil sich Jeder sagen wird, daß ihm bei diesem System der Staatsanwaltschaft längere Haft unausbleiblich bevorsteht, Herr Tessendorf irre sich aber, für jeden Eingesperrten tritt sofort ein Anderer in die Lücke, bei den nächsten Wahlen hoffe man aber ihm erneuten Dank für die Zunahme der Partei aussprechen zu können.

Mit großem Interesse las man die Nachrichten aus Schlesien über die projectirte Holteifeier; — vom Verein der Schlesier in Berlin hört man nichts. Auch die Theater erinnern sich nicht der Ehrenpflicht in besonderem Maße, — nur das Vorstädtische kündigt heute eine Holteifeier mit der „Lenore" an. — Das königliche Schauspielhaus bietet heute zwei Novitäten: „Der Königs Schwert", Lustspiel in 2 Aufsätzen mit Benutzung einer älteren Idee von Franz Bittong und „der Geigenmacher von Cremona", Drama in 1 Act (in Versen) von François Coppé, deutsch vom Grafen Baudissin. Glück auf! möchte man nach den bisherigen trüben Erfahrungen rufen. — Im Stadttheater gastiren die Größen des Wallnertheaters, Lebrun, Engels und Meißner, in älteren Lustspielen und kleinen Schwänken, morgen im „Hypochonder". — Im Residenztheater wird „Andrea" mit Frau Hedwig Niemann-Raabe, obwohl die Kritik nicht sonderlich erbaut ist, eine Zeit lang das Terrain beherrschen. — Im Victoriatheater herrscht „Rübezahl" nunmehr acht Wochen. — Lina Mayr gastirt mit Erfolg im Belle-Alliance-Theater. — Das Wiener Kinderschauspiel ist in das Woltersdorf-Theater übergesiedelt, wo es Nachmittags von 4 Uhr an einige Stunden in Anspruch nimmt, während um 7 Uhr die recht gut besuchte zweite Oper beginnt. — Daß der Berliner dabei seine seltenen fremden Gäste nicht vergißt, beweist eine große Annonce des „Vauxhall" in englischer Sprache: „In honour of the representatives of the Chinese nation residing here at present „Great Gala-ball". Two bands will execute the music. The ladies will appear in full dress. The white ettablishment will be illuminated by an electric battery of 100 elements. The great pavilion to day will be reserved to the honoared gasts of chinese nationality." — Der Carneval ist noch sehr still und wird vielleicht ganz einschlafen.

Mr. Slade, welcher in aller Eile noch einige Zehnmarkstücke hier gesammelt hat, hat leider in Herrn von Madai ein so starkes Medium entdeckt, daß seines Bleibens nicht länger war. Das Fluidum der Schutzleute, welche seine Abreise überwachten, war seinen spiritistischen Bestrebungen abhold, — im schönen Dresden will er seine Culturmission fortsetzen. Hoffentlich verfehlt er nicht, dem großen Künstler in Merseburg, welcher das Perpetuum mobile endlich entdeckt hat und es für das geringe Entree von 2 Mark jedem Sterblichen zu zeigen bereit ist, einen Besuch abzustatten. Christoph Wild.

α. Breslauer Spaziergänge.

Einem literarischen Spaziergänger wird es aller Wahrscheinlichkeit nach in der nächsten Zeit kaum gelingen, die Aufmerksamkeit der Leser zu erregen, wenn er nicht in der Lage ist, einige pikante Anekdoten

Bei dem am 17. d. in Rom stattgefundenen Leichenbegängnisse des Königs **von Italien** ist die Thatsache allerdings von großer Wichtigkeit, daß der Papst die Beisetzung des Königs im Pantheon und die Abhaltung der Exequien daselbst gestattet hat und daß diese Haltung des Papstes von einem großen Theile des italienischen Clerus gebilligt worden ist. Nichts desto weniger glauben wir unsere Behauptung aufrecht erhalten zu müssen, daß aus dieser persönlichen Haltung des Papstes kein Schluß zu ziehen sei auf die Haltung, welche die Curie dem Königreiche Italien überhaupt gegenüber von nun an beobachten werde. Welche Kämpfe es dem Papste selbst gekostet hat, ehe er mit seinem versöhnlichen Entschlusse seinen beständigen Rathgebern gegenüber durchdrang, darüber berichtet eine Römische Correspondenz der „N. Z." in so charakteristischer Weise, daß wir die wichtigsten Stellen dieses Berichtes hier wortgetreu glauben mittheilen zu müssen. Die vom 14. d. datirte Correspondenz sagt nämlich, nachdem sie den zwischen der Municipalität von Rom und der Stadt Turin in Bezug auf die Beisetzung der Leiche des Königs entstandenen Streit und dessen Schlichtung durch Humbert I. erwähnt hat:

Indessen aber war im Vatican noch immer kein Beschluß gefaßt worden. Die Aufregung in der Bevölkerung gegen den Vatican steigerte sich in bedenklicher Weise, obwohl die gemäßigten Blätter sie durch die fromme Lüge, daß der Papst alle kirchlichen Schwierigkeiten des Begräbnisses Victor Emanuels in Rom beseitigt habe, zu beschwichtigen suchten. Das Volk glaubte es aber nicht. „Wir wollen keine Pfaffen beim Begräbniß Vittorios haben, sagten die Leute, wir wollen ihm ein bürgerliches Begräbniß bereiten, wie kein Papst es noch gesehen hat; ganz Rom wird ihn begleiten. Wir tragen die Leiche nach San Pietro und müßten wir auch die Kirche stürmen." Der Ruf: „Morte al papa, morte ai preti" begann namentlich in Trastevere laut zu werden. Vergessen Sie nicht, daß Papst und Priester nirgends in der Welt so verhaßt sind, als eben in Rom, und daß die Trauer um den verstorbenen König sich bis zum Fanatismus steigert. Die Regierung befand sich in wahrlich nicht geringer Verlegenheit, da sie zwar Unordnungen mit Waffengewalt verhindern kann, aber die Volksleidenschaften zu dämpfen außer ihrer Macht liegt. Der Prinz Amadeo erbot sich, zum Papste zu gehen, um ihm die Gefahr der Lage darzustellen und ihn zur Nachgiebigkeit gegen den Wunsch der ganzen Nation zu stimmen. Aber König Humbert lehnte das Anerbieten des Bruders ab; er wolle auf den Papst keinen Zwang ausüben, aber eben so wenig wolle er ihn um irgend etwas bitten. Sein Vater sei als Katholik gestorben, und der Papst möge es vor Gott und seinem Gewissen verantworten, wenn er ihm dessenungeachtet ein christliches Begräbniß verweigere.

Im Vatican war man von all dem aufs Genaueste unterrichtet. Der Papst berief alle in Rom anwesenden Cardinäle zu sich. Diese erriethen natürlich den Zweck der Berufung; die verständigeren und gemäßigteren blieben zu Hause und nur die von Bilio und Monaco La Valette geleiteten Heißsporne folgten dem Ruf, 15 oder 16. Der Papst fragte sie um ihre Ansicht und diese lautete, daß man den excommunicirten Kirchenräuber und Usurpator in keiner Kirche in Rom begraben lassen und ihm kein christliches Leichenbegängniß zugestehen könne, da er ohne Widerruf und Reue gestorben sei. Der Papst erwiderte nichts und wendete sich in seinem Bette nach der anderen Seite um. Nachdem die Cardinäle weggegangen waren, ließ er den Generalvicar Monaco La Valette zurückrufen und blieb mit ihm eine halbe Stunde allein. Selbstverständlich weiß Niemand, was zwischen ihnen vorging.

Heute Morgen ließ das Municipium das Pantheon schließen und bald darauf hieß es, daß Ingenieure des Stadtbauamtes mit einer großen Anzahl von Arbeitern in der Kirche arbeiten. Gegen 2 Uhr Nachmittags erhielt das Domcapitel des Pantheon vom Cardinal-Vicar die Mittheilung, daß der Papst die Beisetzung des Königs im Pantheon und die Abhaltung der Exequien daselbst gestattet habe. Das römische Missal enthalte zwar in der missa pro defunctis keine eigene Gebetformel für einen König, doch werde gestattet, daß in der Collecte bei der Formel „famulum tuum Victorium Emmanuelem" die Worte „Italiae Regem" beigefügt werden.

„E una quarantottata" — ein toller Streich à la 1848 — rufen die Fanatiker, verständige Priester aber sagen, der Papst habe seinen gesunden Menschenverstand wiedergefunden, denn es sei gegen alle Kirchengesetze, dem als gläubigen Katholik gestorbenen König das Begräbniß an geweihter Stelle zu verweigern und den Namen Rex Italiae ihm zu versagen, wäre die maßloseste Thorheit, nachdem der ganze Erdkreis ihn als solchen anerkannt habe. Jedes Wort des Lobes von meiner Seite wäre überflüssig, ob weltliche Rücksichten oder christliche Milde auf die Entscheidung des Papstes einwirkten, ändert nichts an der Thatsache selbst. Hoffen wir, daß nicht etwa eine neue Laune über Nacht diese Entscheidung wieder umstößt.

Sehr richtig ist jedenfalls die Auffassung, welche die „Italie" diesen Verhältnissen angedeihen läßt. Das ministerielle Blatt meint nämlich:

Zwischen dem politischen Papstthum und Italien liegt ein tiefer, unausfüllbarer Abgrund. Das Papstthum hat Italien seine „aeterna auctoritas adversus hostem" entgegengestellt; Italien weiß, daß es vom Vatican Alles zu befürchten und Nichts zu hoffen hat. Allein etwas Anderes sind die Institutionen, etwas Anderes die Menschen. Der depossedirte Souverän Pius IX. wird niemals mit Italien transigiren; allein der achtungswürdige und geachtete Greis Pius IX., der durch sein Alter, seine Tugenden und seinen hohen Charakter den anständigen Leuten aller Parteien Ehrerbietung einflößt, hat es edelsinnig verschmäht, die Bannflüche, die man von ihm gegen den im Glauben seiner Väter verstorbenen Herrscher verlangt, auszusprechen.

Diese Weigerung des Papstes gewinne noch eine höhere Bedeutung durch die Haltung eines großen Theils der italienischen Erzbischöfe und Bischöfe, welche Gebete für die Ruhe der Seele des Verstorbenen angeordnet hätten. Und doch habe Victor Emanuel die nationale Bewegung geleitet, welche die Italiener nach Rom gebracht. Die Haltung des besseren Theiles des Clerus sei nur dadurch erklärlich, daß alle gegen die nationale Regierung wegen angeblicher Verfolgung der Kirche erhobenen Anschuldigungen unbegründet seien. Nur die intransigente Fraction des Non possumus wolle dies nicht einsehen, und fahre darum in ihrem Schreien und Verwünschen fort, ohne daß Italien deshalb schlimmer daran sei.

In **Frankreich** hatte es in diesen Tagen nicht geringes Aufsehen erregt, daß die Polizei zwei aus Rom an den „Figaro" gerichtete Depeschen mit Beschlag belegt hatte, welche die Ankunft des deutschen Kronprinzen in Rom sowie die schon vorher erfolgte des Marschalls Canrobert geschildert hatten. Das Staunen, welches diese Beschlagnahme, deren Grund man gar nicht ermitteln konnte, erregt hatte, hat jetzt keinem geringeren Platz gemacht, nachdem jene Depeschen freigegeben und veröffentlicht worden sind. Die Zartfühligkeit der französischen Polizei ist gewiß sehr charakteristisch, wenn das corpus delicti kein anderes war, als das folgende:

Rom, 14. Jan., 5 Uhr 40. Habe Ankunft Canroberts auf Bahnhof dreieinhalb gesehen; unermeßliche sympathische Menge erschienen; militärische Ehren dem Marschall erwiesen als Fürst und Vetter des Königs. Die Ritter des Annunziatordens. Ein Regiment Infanterie, Musik und Regiment Lanziers. Italienischer Oberst bis Modena entgegengereist. Canrobert empfangen durch Graf Amelot, ersten Botschaftssecretär de Magny und Oberst Hepp, Marquis Noailles abwesend. Frage mich, warum Canrobert Civilanzug aussteigt, ermüdigtes Gesicht, langes Beileidsgespräch mit italienischen Generälen, dann Bataillon Revue postirt. Unglücklicherweise schlechte Idee keine große Uniform zu tragen; Schade, von aller Welt bedauert; in Italien Inscenirung nöthig. Die begleitenden Offiziere auch in Civil. Man suchte Sohn Marschalls Mac Mahons; war in Ulster (Reisepaletot) mit einem kleinen Reisetäschchen; abgeblitzter Eindruck (impression ratée)! Verheimlichen Sie diesen Fehler nicht. Italienische Musik Verlegenheit unsere Nationalhymne zu spielen; spielte daher italienischen Königsmarsch. Bei Austritt Bahnhof Beifallsklatschen. Sympathische Neugier für Kameraden von Solferino.

Rom, 14. Januar, 5 Uhr 40 Min. Halbe Stunde nach Canrobert Ankunft „Fritz". Genöthigt zu sagen besser verstandene Inscenirung. Alle Welt große Uniform, Specialzug. Ganzes italienisches Ministerium gegenwärtig mit altem Prinz Carignan. Musik spielt preußische Hymne. Kronprinz steigt ab. Umflorter Degen; empfangen durch Botschafter Keudell, große goldverbrämte Uniform. Mit Prinzen der alte Blumenthal und Offiziere, Kürassiere, Husaren, Ulanen; großer Lärm (grand fracas) Kronprinz Gesicht geschwärzt, nicht schlecht gealtert, seit in Berlin gesehen. Beim Aussteigen Carignan umarmt, passirt gleiche Truppen Revue wie Canrobert. Im Wartesaal bin dicht bei ihm und höre ihn mit starkem Accent französisch sagen: Der Verlust, den Sie erlitten, in Deutschland wie in Italien gefühlt. Drücke Ihnen tiefes Leidwesen aus, das mein Vater und ich fühlen. Nimmt dann alten Blumenthal bei der Hand, der noch lebhaften Blick hat, und präsentirt ihn. Alle sprechen französisch, Prinz kein Italienisch verstehend, im Ganzen großartigerer Empfang, weil Prinz und bessere Inscenirung, aber nicht sympathischer wie für Canrobert.

So der kindisch harmlose Bericht des „Figaro"-Reporter. Wahrscheinlich, bemerkt die „N.-Ztg." hierzu, hat der Ulster des jungen Mac Mahon und sein Reisesack die komische Beschlagnahme veranlaßt.

Aus **England** ist uns jetzt der volle Wortlaut der den 17. d. Mts. zur Eröffnung der Parlamentssession gehaltenen Thronrede zugegangen. Wir glauben indeß auf die Mittheilung desselben verzichten zu dürfen, da der bei Weitem größere und wirklich wichtige Theil der Rede durch den Telegraphen schon völlig wortgetreu veröffentlicht worden ist. Die „Times" erinnert daran, daß es achtzehn Jahre her ist, daß das britische Parlament im Januar zusammentrat. Im Jahre 1860 nämlich versammelte sich das Parlament am 24. Januar und die Botschaft der Königin kündigte an, daß Ihre Majestät ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt hätte, einen Bevollmächtigten zu einer Conferenz der europäischen Großmächte zu senden, die über die Mittel berathen sollte, welche am besten geeignet für die Pacification und künftige Wohlfahrt Italiens seien. Das Resultat war, daß Victor Emanuel König von Italien wurde. Morgen wird er nun zu Grabe getragen."

Deutschland.

= **Berlin**, 18. Jan. [Gewerbebetrieb der Maschinisten auf See-Dampfschiffen. — Uebereinkommen zwischen Deutschland und der Schweiz bezüglich des unmittelbaren Verkehres der beiderseitigen Gerichte. — Aus der Justiz-Commission des Herrenhauses.] Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den Gesetzentwurf, betreffend den Gewerbebetrieb der Maschinisten auf Seedampfschiffen nebst Motiven zugehen lassen. Der Entwurf lautet: „Die Bestimmungen, welche die Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 und das Gesetz, betreffend die Untersuchung von Seeunfällen vom 27. Juli 1877 in Bezug auf Seesteuerleute getroffen haben, finden auf die Maschinisten der Seedampfschiffe gleichfalls Anwendung." In den Motiven heißt es, daß Prüfungen für die Maschinisten auf Seedampfschiffen in mehreren Seestaaten (z. B. in Großbritannien, Schweden und Norwegen, Dänemark, Italien) schon seit längerer Zeit eingeführt seien. In Deutschland habe sich zuerst der Kriegsmarine das Bedürfniß fühlbar gemacht, für ihre Schiffsmaschinisten ein Prüfungsverfahren einzurichten. Die kaiserliche Admiralität habe nicht nur Vorschriften hierüber erlassen, sondern auch eine Maschinistenschule in Kiel ins Leben gerufen. „Für die Handelsflotte wird das gleiche Bedürfniß empfunden. Die großen Dampfschiffsrhedereien in Bremen und Hamburg haben, um ein ihren Anforderungen entsprechendes Maschinenpersonal sich heranzuziehen, für diejenigen Personen, welche sich bei ihnen um Anstellung als Maschinisten bewerben, Prüfungen eingerichtet. Kleinere Rhedereien sind nicht in der Lage, selbstständig derartige Vorkehrungen zu treffen. Die Zunahme des Seeverkehrs und die Gefahren, welche eine unrichtige Behandlung der Maschinen auf Dampfschiffen für die letzteren und für die darauf befindlichen Personen zur Folge haben kann, lassen es deshalb geboten erscheinen, die Zulassung zum Gewerbebetriebe der Maschinisten auf Seedampfschiffen allgemein von der Ablegung einer Prüfung abhängig zu machen, durch welche die Betheiligten den Besitz der zur Ausübung ihres Gewerbes erforderlichen Kenntnisse darzuthun haben. Mehrfache Unglücksfälle, welche deutschen Dampfern in neuerer Zeit in Folge mangelhafter Bedienung der Maschinen zugestoßen sind, lassen diese Maßnahme als besonders dringlich erscheinen. Es genügt zu diesem Zweck, die Bestimmungen, welche die Gewerbeordnung im § 31 in Bezug auf den Nachweis der Befähigung der Seeschiffer, der Seesteuerleute 2c. getroffen hat, auf die gedachten Maschinisten auszudehnen. Ist es aber geboten, daß der Maschinist eines Seedampfschiffs ebenso wie der Steuermann eines solchen den Nachweis seiner Befähigung erbringe, so wird derselbe auch für die Folgen eines etwaigen schuldhaften Verhaltens in derselben Weise wie der Steuermann einzustehen haben. Dieselben Gründe, welche dazu geführt haben, einem Schiffer oder Steuermann, welcher einen Seeunfall verschuldet hat, die Fortsetzung seines Gewerbebetriebs durch seeamtliche Entscheidung untersagen zu lassen, nöthigen hiernach dazu, für den gleichen Fall auch dem Maschinisten gegenüber die Möglichkeit zu geben, daß ihm das Befähigungszeugniß entzogen werde. Es ergiebt sich daraus die Ausdehnung der bez. Bestimmungen des Gesetzes über die Untersuchung von Seeunfällen auf diese Classe von Schiffsbediensteten. Die Vorschriften über den Nachweis der Befähigung und die Anordnungen über das Prüfungsverfahren werden gemäß § 31 der Gewerbeordnung von dem Bundesrath zu erlassen sein. — Bei dem Bundesrath ist beantragt worden derselbe wolle sich mit dem Abschluß eines Uebereinkommens zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz einverstanden erklären, durch welches den deutschen und schweizerischen Gerichtsbehörden ein unmittelbarer Geschäftsverkehr in allen Fällen gestattet wird in denen nicht der diplomatische Verkehr durch Staatsverträge vorgeschrieben ist, oder in Folge besonderer Verhältnisse räthlich erscheint. Diese Angelegenheit ist dem zustehenden Ausschusse überwiesen. — Bezüglich der Beschlüsse der Justiz-Commission des Herrenhauses verlautet, daß Seitens des Abgeordnetenhauses in Betreff des Entwurfes über den Sitz der Gerichte nur die Beschlüsse des Heerenhauses über die Landgerichte in Berlin und über Brieg acceptirt werden möchten, während in allen übrigen das Abgeordnetenhaus seine Beschlüsse festhalten will. Man ist auf den Ausgang überall gespannt.

□ **Berlin**, 18. Jan. [Rußlands Friedensbedingungen und die englisch-österreichischen Interventionen. — Conflict zwischen Herren- und Abgeordnetenhaus. — Reli

---

aus dem Leben des verstorbenen Königs Victor Emanuel, einer der liebenswürdigsten und liebebedürftigsten Persönlichkeiten, die je auf einem Thron gesessen haben, als duftige Blumen in den Rasenteppich seiner Plaudereien einzuwirken. Man würde es mir daher, denke ich, nicht im Mindesten verargen, wenn ich beim Mangel authentischer Nachrichten mich darauf verlegte, amüsante Episoden zu erfinden oder bereits vorhandene, aber im Lauf der Zeit in Vergessenheit gerathene Geschichten von gekrönten Häuptern auf die Person des Königs Ehrenmann zuzuschneiden. Indessen bin ich zur Verrichtung des letzteren Geschäftes nicht genug Schneider, und zur Erfindung königlicher Witze fehlt es mir offengestanden zu sehr an der Fähigkeit, mich meiner bürgerlichen Denkweise zu entäußern, was vielleicht daher kommen mag, daß ich bisher leider zu wenig Gelegenheit hatte, mit fürstlichen Persönlichkeiten zu verkehren.

Auch über ein anderes Ereigniß, dessen Besprechung gewiß vom allgemeinsten Interesse sein würde, bin ich nicht genügend unterrichtet, um mich darüber anders als ein gewöhnlicher Zeitungsleser verbreiten zu können, vorausgesetzt, daß derselbe nicht die üble Gewohnheit hat, über die eben so lehrreichen wie interessanten Verhandlungen des Provinzial-Landtages, der leider bereits den Weg alles Fleisches gegangen ist, hinwegzulesen. Es ist dies die für unser Kunstleben so wichtige Wahl des Museums-Directors.

Der hohe Provinzial-Landtag hat einen Berg über das Museum gesetzt. Da ein Spaziergänger nicht verpflichtet ist, alle Künstler und Kunstverständige zu kennen, so schäme ich mich nicht, einzugestehen, daß ich von dem Director unseres Museums bisher nichts gehört habe; ich hege aber wie die „Breslauer Morgenzeitung" die Hoffnung, daß derselbe eben so viel Kenntnisse wie Veranlagung zu seinem Amte mitbringen werde. Dieses Blatt machte hierbei einige dunkle Anspielungen auf diplomatische Einflüsse, welche bei der stattgefundenen Wahl mitgespielt haben dürften. Mir ist hiervon selbstverständlich nichts bekannt geworden, und ich vermag auch absolut kein politisches Interesse zu entdecken, welches man an dem Ausfall dieser Wahl nehmen könnte. Wenigstens wüßte ich nicht, welche Groß- oder Kleinmacht sich durch dieselbe alterirt fühlen könnte, da doch das europäische Gleichgewicht dadurch keinen Augenblick gestört worden ist. Vielleicht hat indessen das gedachte Organ intimere Beziehungen zu den Cabineten Europas, in welchem Falle es allerdings sehr wünschenswerth erschiene, wenn es sich freundlichst herbeiließe, un po piu di luce zu verbreiten. Hoffentlich verschlucken aber die geehrten vierundzwanzig Herren, welche den Namen ihres Candidaten in den Schornstein schreiben mußten, ihren kleinen Aerger, damit der Streit zwischen den „Schornalisten" und der „Bergpartei" nicht über den Provinzial-Landtag hinauswächst und größere Dimensionen annimmt. Das wäre in der That sehr zu bedauern, um so mehr, als unser Museum bereits mit seiner Kuppel hinlänglich gestraft ist und einen Streit um und über seinen Director wahrlich nicht verdient hat.

Der Provinzial-Landtag hat bekanntlich zu gleicher Zeit dem Comité für das künftige schlesische Musikfest in Görlitz einen Beitrag aus dem Provinzialfonds überwiesen; wogegen hauptsächlich der Herr Abgeordnete für Grünberg protestirte, indem er sich gegen eine Unterstützung dieser geräuschvollen Feste von Provinzwegen sehr lebhaft aussprach. Es ist dies die zweite Gelegenheit, wo Grünberg, eine Stadt, die Schlesien mit Stolz und Befriedigung zu den seinen zählt, und deren Preßerzeugnisse wir ehrend anerkennen, eine von der öffentlichen Meinung der gesammten Provinz abweichende Gesinnung an den Tag legt. Während nämlich auch die kleinste schlesische Stadt sich zur Begehung einer Feier für unseren greisen Poetennestor rüstet, und sämmtliche heimathliche Dichter, deren Zahl bekanntlich eine erschütternd große ist, seit Wochen über Prologen und sonstigen Festpoesien schwitzen, welche späterhin gedruckt lesen zu müssen uns, wenn unsere Gebete erhört werden, nicht beschieden sein wird — hat Grünberg noch keine Miene gemacht, sich in den allgemeinen Festjubel zu mischen und in dem Ehrenbrief, den die Provinz ihrem populärsten Dichter an dem Tage seines achtzigsten Geburtstages durch eine gemeinsame Feier auszustellen gedenkt, auch seine Wappenzier glänzen zu lassen. Dies ist um so weniger begreiflich, als Holtei in seinem hübschen Schwank: „Dreiunddreißig Minuten in Grünberg" dieser unserer Schwesterstadt ein literarisches Denkmal gesetzt und auch bei anderen Gelegenheiten ihrer rühmend und freundlich gedacht hat. Hier muß irgend eine Intrigue dahinter stecken, durch deren Aufdeckung sich ein patriotischer Bürger Grünbergs ein großes Verdienst erwerben würde.

In einem anderen Sinne erweckt eine zweite Stadt Schlesiens unsere Theilnahme. Es ist dies unsere liebe Nachbarin Brieg, die nach den neuesten Nachrichten aus der Justizcommission des Herrenhauses in der Gefahr ist, das Landgericht, das sie bereits in der Tasche zu haben glaubte, wieder hergeben zu müssen. Die Commission hat sich nämlich im Gegensatz zu den Beschlüssen des anderen Hauses und dem Vorschlage der Regierung dafür entschieden, in Brieg kein Landgericht zu errichten, sondern den hierfür bestimmten Bezirk den umliegenden Landgerichten, vornehmlich Breslau, zuzuweisen. Man kann sich denken, welche Bestürzung diese Hiobspost in der guten Stadt Brieg erregt hat. Die Panik, welche der bekannte Druckfehler, wonach bei der Concurrenz zwischen Schweidnitz und Waldenburg um ein Landgericht letzteres den Sieg davon getragen haben würde, in Schweidnitz hervorrief, war ein leiser Schreck gegenüber der peinlichen Aufregung, in welche das Herrenhaus das hoffnungsselige Brieg gestürzt hat. Es versteht sich von selbst, daß es die schwarzen Fräcke und weißen Cravatten nicht schonen wird, um die „Herren" umzustimmen und im Plenum der ersten Kammer einen günstigen Beschluß zu erzielen; wozu wir der lieben Nachbarin den besten Erfo von Herzen wünschen.

Der andre Don Juan.

Nach Prosper Merrimée von **Christoph Wild.**

(Fortsetzung.)

Don Garcia saß bei der letzten Flasche Montilla, als Don Juan bleich, blutbedeckt, verstörten Auges, mit zerrissenem Wamms und mit auf der Brust hängendem Kragen ins Zimmer stürzte und sich athemlos, ohne ein Wort sprechen zu können, auf ein Fauteuil warf. Sein Freund erfaßte mit einem Blick, daß etwas Wichtiges, Außergewöhnliches passirt war. Er ließ Don Juan zu Athem kommen und fragte ihn nach dem Vorgefallenen. Mit drei Worten war er in Alles eingeweiht. Don Garcia, der so leicht nicht sein natürliches Phlegma verlor, hörte die hervorgestoßenen Worte, ohne eine Miene zu verziehen, an, — dann nahm er ein Glas, schenkte es voll, reichte es seinem Freunde und sagte:

„Trink, es ist Dir nöthig! Eine böse Geschichte!" Nachdem er selbst einen Schluck genommen fuhr er fort: „Einen Vater tödten ist schlimm — ist zwar früher auch schon dagewesen — im Cid zum Beispiel; das Schlimmste ist aber, daß Du nicht 500 Mann — alle in Weiß gekleidet — alle Deine Vettern — zur Verfügung hast, die Dich gegen die Häscher Salamanca's und gegen die Verwandten des Verstorbenen vertheidigen können. Erledigen wir also zunächst das Dringendste." — Er ging zwei oder dreimal im Zimmer umher, als ob er seine Gedanken sammeln wollte:

„In Salamanca zu bleiben — nach einem solchen Vorfall — das wäre Wahnsinn — und Don Alonso de Ojeda ist kein Stiefelputzer — außerdem werden Dich seine Bedienten auch erkannt haben. Geben wir aber auch zu, daß dies nicht der Fall sei, so hast Du doch jetzt bei der Universität ein so vortheilhaftes Renommée, daß man nicht verfehlen wird, ein so verwegenes Abenteuer Dir zuzuschreiben. Glaube mir, Du mußt fort — und zwar je früher, um so besser — Du bist jetzt bereits dreimal so gelehrt, wie es einem Edelmann aus gutem Hause zukommt — entsage Minerva und versuche es einmal mit Mars. Du wirst dabei mehr Glück haben und es fehlt Dir nicht an Anlagen. Man kämpft in Flandern — laß uns dort Ketzer tödten; es giebt nichts Verdienstlicheres in der Welt, um uns von unseren Sünden zu reinigen — laß uns Ja und Amen sagen!"

Das Wort Flandern wirkte wie ein Talisman auf Don Juan. Spanien verlassen, erschien ihm, als ob er damit vor sich selbst fliehen könnte; inmitten der Beschwerden und Gefahren des Krieges würde er keine Muße haben, an seine Gewissensbisse zu denken.

„Nach Flandern, nach Flandern!" — rief er aus, „lassen wir uns in Flandern todtschlagen!"

gionsunterricht in der Volksschule. — Deutsch-belgische Telegraphenunterhandlungen. — Berlin-Rostocker Canal.] Sowohl unter jenen Abgeordneten, welchen man eine gewisse Fühlung mit Regierungskreisen zuschreibt, als unter denjenigen Persönlichkeiten, die Beziehungen zu den hiesigen auswärtigen Gesandtschaften unterhalten, sieht man sich durch die englische Thronrede in der bisherigen Annahme bestärkt, daß Rußland der Türkei härtere Friedensbedingungen auferlegen wird, als die officiösen Kundgebungen aus Petersburg verrathen; daß die Grundlagen dieser Bedingungen hier und in Wien notificirt wurden, ist bereits mitgetheilt worden. Ebenso müssen wir bei dieser Gelegenheit darauf zurückkommen, daß zwischen dem hiesigen und dem Cabinet von St. James ein fortwährender reger Austausch diplomatischer Kundgebungen stattfindet und daß somit die englische Regierung im Interesse des europäischen Friedens von den wirklichen Absichten Rußlands unterrichtet worden sein muß. Wie immer sich also der directe Verkehr zwischen London und Petersburg über die Waffenstillstandsverhandlungen entwickelt haben mag, und was dabei von englischen Ministern und in den vorgelegten Actenstücken verschwiegen worden ist, stets muß angenommen werden, daß die englische Regierung nichts ohne Mitwissen der Cabinette von Berlin und Wien bis zum gegenwärtigen Augenblick unternommen hat. Ob jedoch Deutschland noch länger in der Lage sein wird, seinen beschwichtigenden Einfluß auf diese beiden Mächte geltend zu machen, das ist eine Frage, welche hier zumeist beschäftigt. Die Drohung Englands, die Dardanellen und Konstantinopel zu besetzen, und jene Oesterreichs, gewissen Eventualitäten gegenüber in Bosnien einzumarschiren, dürfen nicht in ihrer Tragweite unterschätzt werden, versichern unsere Gewährsmänner. Sie fügen hinzu, daß die Friedensbedingungen Rußlands Punkte enthalten, welche in die Interessensphären Englands und Oesterreichs eingreifen, wenn auch Rußland selbst seiner Gesammt-Politik nicht diese Deutung giebt. Sagte doch Fürst Gortschakoff schon am 9. Januar, daß der Friede nur unter der Bedingung abgeschlossen werden könne, daß die russische Armee vordringen und die Türkei nicht auf den Beistand Englands rechnen dürfe. Da die russische Regierung alle sonstigen Mediationen abgelehnt hat, ist man hier immer mehr zu der Ueberzeugung gelangt, daß England zuerst in die Lage versetzt werden dürfte, in jene Action einzutreten, die der Schatzkanzler Northcote andeutete und die Lord Salisbury als nothwendig bezeichnete, um die von den Kriegswogen bedrohten Localitäten zu schützen, welche England als zu seinen Interessen gehörend definirt hat. Jedenfalls sind die Nachrichten, welche heute aus dem russischen Hauptquartier hierher gelangten, und nicht veröffentlicht wurden, kaum darnach angethan, die Zuversicht auf einen raschen Abschluß der Friedensverhandlungen zu erhöhen. Das langsame Vordringen der russischen Heerführer ist offenbar nur durch die harte Wintercampagne bedingt und der Waffenstillstand, wenn er auch abgeschlossen und vielleicht verlängert wird, giebt keine Bürgschaft, den Frieden auf den von England und Oesterreich gewünschten Grundlagen in einem Congresse abzuschließen, für dessen Zusammentritt Berlin in Aussicht genommen wird. — Die herrschende Mißstimmung im Abgeordnetenhause über die jüngsten Beschlüsse der Herrenhaus-Commission in Betreff des Gesetzes über die Gerichtssitze nimmt immer größere Dimensionen an. Bekanntlich hat die Vorlage, wie sie aus dem Abgeordnetenhause hervorging, wesentliche Aenderungen erfahren. Daß das Abgeordnetenhaus auf eine Annahme dieser Modificationen eingehen sollte ist kaum mehr zu erwarten. Die Regierung, welche nicht gern eine Nachsession abhalten möchte, und das Zustandekommen des Gesetzes fordert, beabsichtigt dem Vernehmen nach das Abgeordnetenhaus auf drei Wochen zu vertagen. Während dieser Zeit würde das Herrenhaus, dessen Mitglieder in geringer Zahl dem Reichstage angehören, die beiden Justizgesetze derart fertigstellen, daß das Abgeordnetenhaus in einigen Sitzungen sich über die Vorlagen schlüssig machen könnte. Ob diese Combination nicht in sich selbst oder an den Reichstagsarbeiten scheitert, bleibt dahingestellt. Jedenfalls hat die Justizcommission des Herrenhauses mit der Wiederherstellung der Regierungsvorlage einen gewaltigen Riß in die Landtagssession gemacht, wenn nicht etwa das Plenum des Herrenhauses die Vorschläge seiner Commission verwirft. Wie gering die Hoffnung auf diesen Ausweg ist, beweist die heute circulirende Nachricht, daß der Landtag auf die verfassungsmäßige Frist von drei Monaten vertagt werden soll. Daß diese bis zum Schlusse des Reichstags nicht ausreicht, liegt allerdings auf der Hand und es müßte in diesem Falle eine Zusammenberufung und nochmalige Vertagung erfolgen. Dies mag auch der Grund sein, weshalb die Regierung eine Sommersession des Landtags einer dreiwöchentlichen Aussetzung der Abgeordnetenhausarbeiten unter Weiterberathung des Herrenhauses vorgezogen hätte. Indessen mögen die Besorgnisse wegen der Collision mit dem Reichstage jenen Plan zu Gunsten einer Frühjahrssession geändert haben. — In den Fractionsversammlungen des Abgeordnetenhauses wird gegenwärtig die Massenpetition der Ultramontanen discutirt, welche verlangt, daß da, wo die Lehrer in einer katholischen Schule nicht die missio canonica haben, die Eltern entbunden werden sollen, ihre Kinder am Religionsunterricht theilnehmen zu lassen. Die Unterrichtscommission hat bekanntlich den Antrag gestellt, über die Petition des Grafen Droste zu Vischering und Gen. zur Tagesordnung überzugehen und ein umfassender Bericht des Referenten Abg. Richter (Sangerhausen) legt die Motive für diesen Beschluß dar. Innerhalb der liberalen Fraction des Abgeordnetenhauses werden nun die weitergehenden Anträge discutirt, welche an Stelle des Commissionsbeschlusses zu treten hätten. Ein Antrag des Abg. Dr. Virchow, welcher uns vorliegt, beantragt: „In Erwägung, 1) daß die gegenwärtige Gesetzgebung eine allgemein zufriedenstellende Ordnung der Verhältnisse zwischen Schule und Kirche unmöglich macht, 2) daß erst die künftige Gesetzgebung das Recht der Kirchen-Gemeinde und, wo eine solche nicht vorhanden ist, der Familien-Vorstände, aus der Zahl der qualificirten Personen der Religionslehrer zu bestellen, aussprechen muß, 3) daß inzwischen das Recht der Schulbehörde, den Religionslehrer zu bestellen, nicht bestritten werden kann, geht das Haus der Abgeordneten über die Petition II. Nr. 363 zur Tagesordnung über und ersucht die königliche Staatsregierung um beschleunigte Vorlegung des Entwurfs für das Unterrichtsgesetz. Ein Zusatzantrag des Abg. Uhlendorf verlangt, das Abgeordnetenhaus möge gleichfalls die Erwartung aussprechen, „daß bis dahin keinerlei Zwang zur Theilnahme am Religionsunterricht in der Volksschule gegenüber Kindern solcher Eltern ausgeübt werde, welche dieser Theilnahme widersprechen und den Nachweis eines genügenden Ersatzes für den gedachten Unterricht erbringen.“ Diesen und ähnlichen Anträgen gegenüber hat die Regierung allerdings bereits in der Unterrichtscommission Stellung genommen, indem der betreffende Commissar erklärte, daß nach den Gesetzen, wie nach der Verfassung der Religionsunterrichts obligatorischer Lehrgegenstand der Volksschule sei; von diesem abzusehen, habe die Regierung gar nicht das Recht, ein Fallenlassen würde aber auch pädagogisch nicht zu billigen sein. Diejenigen, welche auf diesem Standpunkt stehen, gehen noch um einen Schritt weiter und erklären, daß mit der Annahme der obigen Resolutionen der Culturkampf zu Gunsten der Ultramontanen eingestellt werde. Man sieht der betreffenden Debatte im Plenum mit nicht geringer Spannung entgegen. — Ueber das Resultat der Verhandlungen, welche in diesen Tagen zwischen dem belgischen Telegraphen-Director und dem Generalpostmeister Dr. Stephan hier gepflogen wurden, verlautet bis jetzt nur wenig. Es bestätigt sich, daß dieselben die Stellung der belgischen Telegraphen-Verwaltung bei Einführung eines internationalen Tarifs betrafen. Nach den Vorschlägen des diesseitigen Generalpostmeisters, die er auf dem allgemeinen europäischen Telegraphen-Congreß im Laufe dieses Sommers in London vorbringen wird, soll zur Vermeidung der Abrechnung die Verwaltung jedes einzelnen Landes bei Einführung des internationalen Worttarifs die in ihrem Bezirke erhobenen Depeschengebühren ungetheilt behalten, aus denselben dagegen die Transitgebühren bestreiten, die je nach dem Umfang des Durchgangsgebiets 2 oder 4 Centimes für jedes Wort betragen sollen. Für einzelne Linien würden indessen diese Transitgebühren auf 2 Centimes herabgesetzt werden können. Belgien fürchtet nun bei dieser neuen Berechnung erhebliche Einbuße zu erleiden, da es bisher in seinem Telegraphen-Etat hauptsächlich auf die Einnahme von Transitgebühren angewiesen war. — Der Reichstagsabg. Moritz Wiggers ist bekanntlich seit beinahe einem Decennium sehr thätig gewesen, um die Ausführung des Rostock-Berliner Canals zu ermöglichen. Der Hauptzweck desselben ist, den vorhandenen Wasserverbindungen zwischen Berlin und dem Meere, von denen die kürzeste zur Zeit nach Stettin führt, eine neue Verbindung im Anschluß an den Seeverkehr in Rostock hinzuzufügen, welche, wenn zwar ihre Länge erheblich größer ausfallen würde als die der Linie Berlin-Stettin, vor der letzteren den Vortheil einer größeren Leistungsfähigkeit voraushaben würde. Leider macht die mehrerwähnte Publication des Handelsministeriums nur wenig Hoffnung, daß das Werk zu Stande kommen, obgleich sich demselben wie zugestanden wird, größere technische Schwierigkeiten nicht in den Weg stellen. Die zunächst betheiligten Kreise der preußischen Handelswelt, nämlich die Vertreter der Berliner und Stettiner Kaufmannschaft hätten dem Projecte bisher eine besondere Bedeutung nicht beigelegt und sich gegen dasselbe ausgesprochen. Beide Vertretungen seien der Ansicht, daß die Herstellung einer dritten schiffbaren Verbindung der Spree, speciell der Oberspree mit der Oder dem öffentlichen Verkehr entschieden größeren Nutzen bringen werde als die Erbauung eines Canals von Rostock nach Berlin.

△ **Berlin,** 18. Jan.*) [Aus dem Abgeordnetenhause.] Eine ganze Reihe Tagesordnungs-Gegenstände hat heute das Abgeordnetenhaus abgemacht, zum Theil wieder durch Verweisung an Commissionen, was freilich höchstens als Speculation auf eine Nachsession im Mai von Betracht sein könnte. Ohne Discussion wurde unter Anderm in dritter, wie früher in zweiter Berathung erledigt der Gesetzentwurf, betreffend Veränderungen einiger Kreise in den Provinzen Preußen, Pommern und Sachsen. Durch einen Theil dieses Gesetzentwurfs werden u. A. die Güter des Reichskanzlers Varzin und Wussow von dem landräthlichen Kreise Schlawe abgetrennt und dem Kreise Rummelsburg einverleibt. Man weiß, daß der Fürst Bismarck diese Aenderung betrieben hat. Aus irgend welchen Gründen will er mit dem Kreise Schlawe nichts zu thun haben; aber mit seinen Anträgen, einen besonderen Kreis Pollnow zu bilden und seine Güter demselben zuzuschlagen, ist er weder bei der Regierung zu Cöslin noch bei dem preußischen Ministerium des Innern durchgedrungen. Die Gründe, welche der Gesetzentwurf für die Zuschlagung von Varzin und Wussow zu Rummelsburg geltend macht, sind nämlich schwach. Die Bauern von Varzin und Wussow sind mit der Veränderung gar nicht einverstanden. Die eingesessenen Gemeindemitglieder sind zur Erklärung vorgeladen worden; von den Erschienenen hat kein einziger sich zustimmend erklärt, vielmehr haben alle zusammen widersprochen, aus Varzin waren es die Eigenthümer von 181 Hektaren (nur die von 96 Hekt. blieben aus), aus Wussow die von 83 Hekt. (die von 222 blieben aus). Als Gründe des Widerspruchs gaben die Bauern an, daß sie keinen Grund für die Nothwendigkeit der Trennung von Schlawe einsähen, ihren wirthschaftlichen Verkehr bisher mehr nach Schlawe als nach Rummelsburg hätten, und die Kreisstadt Schlawe näher sei, als die Kreisstadt Rummelsburg. Auch der Kreistag in Schlawe wollte Varzin nicht fahren lassen, ohne zuvor entschädigt zu sein. Mit einem zweiten Gesetze, bei welchem Bismarck als Gutsbesitzer betheiligt ist, war der Verlauf ein für die Regierung weniger glücklicher. Die Kreisordnung für den Kreis Herzogthum Lauenburg wurde, da in dem Entwurf doch allerlei Präjudicirliches für die künftige schleswig-holsteinische Kreisordnung und zwar zu Gunsten der recht unbedeutenden Lauenburgischen Ritterschaft enthalten ist, mit sehr großer Mehrheit in eine Commission van 14 Mitgliedern verwiesen, d. h. „anständig begraben.“ — Für die Siegen'sche Haubergsordnung, die neulich zur 2. Berathung verwiesen war, gelang es der Fortschrittspartei, heute die sachlich unbedingt nöthige Verweisung in die Commission durchzusetzen. Der von Parisius, Hänel und Schlüter gestellte Antrag forderte event. Ablehnung des Gesetzes und die Vorlegung eines auf gesundere Grundsätze der Selbstverwaltung basirten anderweiten Entwurfs für die nächste Session. Nach den heutigen Erklärungen des Regierungs-Commissars und des als Abgeordneten für Siegen von Parisius provocirten Handelsministers Dr. Achenbach wird das Ministerium noch weitgehende Zugeständnisse zu Gunsten der freien Selbstverwaltung der bestehenden 180 Haubergsgenossenschaften machen, so daß hier die Möglichkeit des Zustandekommens eines ganz befriedigenden Gesetzes nicht ausgeschlossen ist. — Eine heitere Episode bereitete dem Abgeordnetenhause der Abg. von Meyer-Arnswalde bei der Verhandlung über die Petition vieler neumärkischen Landgemeinden gegen Einführung des obligatorischen Handarbeits-Unterrichts. Die Gewichtigkeit, mit welcher die Conservativen und auch die Clericalen dagegen auftreten, ist auf die nicht zu leugnende Thatsache zurückzuführen, daß in vielen Gegenden auch die liberalen Bauern die Nütz-

*) Der vorige Brief ist uns wieder erst am Abend zugegangen. D. Red.

„Von Salamanca nach Brüssel ist ein weiter Weg,“ hob Don Garcia an, „und in Deiner Lage kannst Du nicht schnell genug abreisen. Bedenke, daß, wenn der Herr Corregidor Dich faßt, es Dir schwer gelingen dürfte, einen anderen Feldzug als auf Sr. Majestät Galeere mitzumachen.“

Don Juan mußte auf Veranlassung seines Freundes sofort die Studentenkleidung ablegen; er zog ein ledernes Wamms mit Aufsätzen an, wie es damals die Soldaten zu tragen pflegten, legte sich einen großen, auf der Seite aufgestülpten Hut bei und vergaß außerdem nicht, so viel Dublonen in seinen Gürtel zu stecken, wie sein Freund ihm in der Eile mitgeben konnte. Alle diese Vorbereitungen nahmen nur einige Minuten in Anspruch.

Er nahm Abschied von seinem Freunde, ging unerkannt zu Fuß aus der Stadt und marschirte die ganze Nacht, sowie den folgenden Tag, bis die Hitze ihn zu einer Rast nöthigte. In der ersten Stadt, welche er erreichte, kaufte er sich ein Pferd, und, an eine Reisekarawane sich anschließend, gelangte er ohne Hinderniß nach Saragossa. Hier blieb er einige Tage unter dem Namen eines Don Juan Carrasco. Don Garcia, der Salamanca am nächsten Tage nach seines Freundes Abreise verlassen hatte, nahm einen anderen Weg und traf mit Don Juan in Saragossa wieder zusammen.

Nachdem sie in Eile ihre Gebete in der Kirche verrichtet hatten, nicht ohne auf dem Wege dahin manchen schönen Töchtern Arragoniens tief in die Augen geschaut zu haben, begaben sie sich, jeder mit einem Diener, nach Barcelona, von wo sie sich nach Civitavecchia einschifften.

Die Müdigkeit, die Seekrankheit, die Neuheit der Lage, die natürliche Leichtfertigkeit Don Juans — Alles vereinte sich, ihm die schrecklichen Scenen, die er hinter sich ließ, bald vergessen zu machen.

Während einiger Monate ließen sie die Zerstreuungen, welche sie in Italien vorfanden und der Reiz der Neuheit den Hauptzweck ihrer Reise fast vergessen. Als aber ihre Reisemittel zusehends und rasch abnahmen, vereinten sie sich mit mehreren Landsleuten, tapfer und leicht an Geld wie sie, und brachen zusammen nach den Niederlanden auf.

In Brüssel ließ sich ein Jeder in die Compagnie des Kapitäns, der ihm am besten gefiel, einschreiben.

Die beiden Freunde wollten ihren ersten Waffengang in der Compagnie des Kapitäns Gomare machen, weil er ein Andalusier und bekannt dafür war, daß er von seinen Soldaten nur Muth verlangte, sowie tüchtige, spiegelblanke Waffen, im Uebrigen aber hinsichtlich der Disciplin für sehr nachsichtig galt.

Der Kapitän behandelte sie gut, da er von ihrem angenehmen Wesen eingenommen war, und nach ihrem Geschmack. Er gebrauchte sie bei allen gefährlichen Vorfällen, — das Glück war ihnen günstig, — wo ihre Cameraden den Tod fanden, wurden sie nicht einmal verwundet. So zogen sie bald die Aufmerksamkeit ihrer Führer auf sich und beide erhielten am selben Tage eine Auszeichnung. Von dieser Zeit an hielten sie sich der Achtung und Freundschaft ihrer Vorgesetzten für versichert und zögerten nunmehr nicht, ihre wahren Namen anzunehmen und ihr Leben im gewohnten Gleise fortzusetzen. Sie verbrachten den Tag mit Spielen und Trinken und Abends oder Nachts brachten sie den Frauen Serenaden in den Städten, welche sie als Winterquartiere bezogen hatten.

Ihre Eltern ließen ihnen inzwischen, was ihnen allerdings ziemlich gleichgiltig war, ihre Verzeihung zukommen; sie erhielten aber auch, und das war ihnen viel wichtiger, Creditbriefe auf Antwerpener Bankiers und von diesen machten sie ausgiebigen Gebrauch.

Jung, reich, tapfer und unternehmend, machten sie zahlreiche und schnelle Eroberungen. Alle Mittel waren ihnen dabei recht. Versprechungen und Eide waren nur ein Spiel für diese Freibeuter, und wenn Brüder oder Eheleute etwas einzuwenden hatten, so gaben sie erbarmungslosen Herzens mit ihren guten Klingen Antwort.

Mit dem Frühjahr begann der Krieg von Neuem.

In einem Treffen, das für die Spanier unglücklich ausfiel, wurde Kapitän Gomare tödtlich verwundet. Don Juan, welcher ihn fallen sah, eilte herbei und rief einige Soldaten, die ihn forttragen sollten; aber der brave Kapitän, seine letzten Kräfte zusammenehmend, sprach zu ihm:

„Laß mich hier sterben, mein Sohn — ich fühle, daß es mit mir zu Ende geht. Achte auf Deine Soldaten, — sie werden genug zu schaffen bekommen. Ich sehe die Holländer in hellen Haufen vorrücken; ich kann an dieser Stelle eben so gut sterben, wie an jeder anderen. Kinder“ — wandte er sich an die ihn umgebenden Soldaten — „eilt zu Eurer Fahne und beunruhigt Euch nicht weiter um mich.“

In diesem Augenblicke kam auch Don Garcia herbei und fragte ihn, ob er nicht einen letzten Willen habe, der nach seinem Tode auszuführen sei.

„Was — zum Teufel — soll ich in einem solchen Moment thun! Ich habe nie viel an den Tod gedacht — glaubte ihn auch nicht so nah, — doch wäre es mir lieb, einen Priester um mich zu haben — aber unsere Geistlichen sind sämmtlich bei der Bagage, — es ist immerhin hart — ohne Beichte sterben — zu müssen!

„Hier! nehmt mein Gebetbuch“ — sagte Don Garcia und reichte ihm seine Weinflasche, „trinkt und faßt Muth!“

Das Aussehen des alten Soldaten wurde zusehends verstörter. Er hörte Don Garcia's Worte nicht, aber die alten Soldaten, die ihn umgaben, waren darüber empört.

„Don Juan“, sagte der Sterbende, „komm näher, mein Sahn! Ich mache Dich zu meinem Erben, — nimm diese Börse, sie enthält Alles, was ich besitze; sie ist besser bei Dir aufgehoben, als bei jenen Ketzern; das Einzige, um was ich Dich bitte, ist, daß Du einige Messen für die Ruhe meiner Seele sagen läßt“ — —

Don Juan versprach es ihm, seine Hand drückend, während Don Garcia nur äußerte, wie doch der Mensch angesichts des nahen Todes ganz andere Gedanken zu erkennen gebe, als kurze Zeit vorher beim fröhlichen Gelage.

Einige Kugeln, die um ihre Ohren pfiffen, verriethen den um ihren Kapitän Beschäftigten die Ankunft der Holländer.

Jeder nahm eilig von seinem Kapitän Abschied, die Soldaten eilten schnell in ihre Reihen und hatten nur daran zu denken, ihren Rückzug so gut wie möglich auszuführen. Dies war schwierig genug, denn der Feind war zahlreich, die Wege waren durch den Regen erweicht und die Soldaten durch den langen Marsch ermüdet. Dennoch konnten ihnen die Holländer nicht viel schaden. Sie brachen bei der hereinbrechenden Nacht die Verfolgung ab, ohne daß sie eine Fahne erobert oder auch nur einen einzigen unverwundeten Soldaten gefangen hätten.

Am Abend saßen die beiden Freude mit einigen anderen Offizieren im Zelt zusammen und plauderten über die Affaire des Tages. Man tadelte die Anordnungen des Führers und Jeder wußte nach geschehener That, wie Alles hätte besser gemacht werden können.

Dann kam man auf die Todten und Verwundeten zu sprechen.

„Was Kapitän Gomare anbetrifft“, sagte Don Juan, „so werde ich ihn ewig betrauern. Er war ein tapferer Offizier, ein guter Camerad und ein wahrer Vater für seine Untergebenen.“

„Ja“, sagte Don Garcia, „das war er. Aber ich muß gestehen, daß mich nichts so sehr überrascht hat, als den alten Eisenfresser so traurig darüber zu sehen, daß er in seiner letzten Stunde keinen schwarzen Rock um sich hatte. Das beweist aber nur, daß es leichter ist, tapfer in Worten zu sein, als in Thaten. So mancher spottet über eine entfernte Gefahr, erbleicht aber, wenn sie sich nähert. A propos, Don Juan, was war denn in der Börse enthalten, die er Dir hinterlassen?“

Don Juan öffnete sie jetzt zum ersten Mal und sah, daß sie ungefähr sechszig Goldstücke enthielt.

„Da wir doch die Börse unseres Freundes als unser gemeinschaftliches Eigenthum betrachten dürfen“, fuhr Don Garcia fort, „warum wollen wir darum nicht lieber ein Partie Pharao spielen, als hier Trauerlieder um unsern todten Freund anstimmen?“

Der Vorschlag wurde sofort von Allen angenommen. Man brachte einige Trommeln und bedeckte sie mit einem Mantel, — so dienten sie als Spieltisch. Don Juan hielt zu erst die Bank. Vor-

lichkeit jenes Unterrichts bestreiten. Schon bei den letzten Wahlen hat man in einzelnen märkischen Wahlkreisen diesen Gegenstand als Agitationsmittel gegen die liberalen Ageordneten auszubeuten gesucht. Dieses wird nun fortgesetzt. Gestern brachte bereits M.-Ant. Niendorf in seiner Landeszeitung einen mächtigen Leitartikel „Die Nähmamsells vor dem Abgeordnetenhause", der mit einem feierlichen Appell an die Bauern schließt, ja keinen Abgeordneten wiederzuwählen, der über die Nähmamsell-Petition Tagesordnung beschließt.

Bonn, 12. Jan. [Aus dem altkatholischen Lager.] Wie der „Rh.- u. M.-Z." geschrieben wird, hat Professor Reusch seine Stelle als Generalvicar des altkatholischen Bischofs Reinkens niedergelegt und ist auch aus der Synodalrepräsentanz ausgetreten, um ausschließlich als Seelsorger der altkatholischen Gemeinden Bonn und Wiesbaden zu fungiren.

□ **Aus Hessen**, 18. Jan. [Die Steuerfrage vor dem Landtage. — Holteifeier in Mainz.] Die großherzogl. Staatsregierung hat der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf über die Revision des Einkommensteuergesetzes und die Einführung einer Capitalsteuer vorgelegt. Die Mehrheit des Finanzausschusses, welche sich für die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer an Stelle der Besteuerung von Grund und Gewerbe ausspricht, war entschieden gegen die Vorlage, jedoch die Abgeordneten beschlossen nach zweitägiger Verhandlung in die Specialdebatte über die Capitalsteuer einzutreten. Man erwartet natürlich in unserem Ländchen mit großer Spannung die Ergebnisse der Debatten. — Die Holteifeier dürfte in Mainz sich bedeutender gestalten, als dies im Anfang zu erwarten war. Dem Bildungsverein „Freundeskranz", welcher die Feier anregte, haben sich die Turnerschaft, sowie der Buchdruckerverein „Typographia" angeschlossen.

Straßburg, 15. Jan. [Verlängerung des Gemeinde-Verwaltungsprovisoriums. — Französische Communisten.] Aller Wahrscheinlichkeit, schreibt man der „N.-Z.", wird die vor fünf Jahren getroffene Verfügung des Oberpräsidenten über die Aufhebung des hiesigen Gemeinderaths auf weitere 5 Jahre verlängert werden. Trotz aller gegentheiligen Behauptungen steht fest, daß die Mehrheit der hiesigen Bürgerschaft mit dieser Maßregel stillschweigend einverstanden ist. Wurde sie auch durch die Entziehung ihrer Selbstverwaltungsrechte schmerzlich berührt, so will jetzt ausgesprochenermaßen Niemand die Erbschaft der von dem Bürgermeisterverwalter übernommenen Verpflichtungen bezüglich der Stadterweiterung antreten. — Zur Zeit befinden sich hier noch etwa 200 Communisten, während vor 2 Jahren auf Ansuchen der französischen Regierung ungefähr ebenso viele ausgewiesen worden sind. Diese Leute werden von der Regierung meines Wissens nicht mehr behelligt; sie gehen äußerlich auch ganz harmlos ihren Geschäften nach, ja sie vermeiden es, sich öffentlich gegenseitig anzureden oder zu grüßen; man weiß aber dennoch, daß sie ihre eigenen Clubs abhalten und auch, daß Herr Rochefort während seiner letzten Anwesenheit einem solchen Club angewohnt hat. Herr Rochefort wohnt in Genf, unternimmt aber periodische Reisen nach Bern, Straßburg, Mannheim, Brüssel, London.

Oesterreich.

*** **Wien**, 18. Jan. [Die englische Thronrede in officiöser Wiener Beleuchtung.] Daß die gestrige Thronrede in gewissem Wortsinne eine „Verlegenheitsrede" war, daß sie, nach einer Richtung hin, gar nichts anderes sein konnte, als ein „parturiunt montes", hat wohl alle Welt vorhersehen müssen und auch vorhergesagt, ohne deshalb gerade auf Prophetengabe Anspruch zu machen. Wenn aber unsere gouvernementalen Blätter nur für die „Komik" dieser Situation Augen haben, so dürfte ihnen wohl bald genug von Petersburg aus ein Licht darüber aufgesteckt werden, daß Oesterreichs Interessen durch diesen Speech keineswegs gefördert sind — sei es nun, daß derselbe die Unterhandlungen in Kasanlyk zum Scheitern bringt; sei es, daß er Rußland, um kurzen Prozeß mit der englischen Einmischung zu machen, und die wehrlose Türkei, weil sie John Bull mit vollem Rechte weniger als je traut, erst recht zum schleunigsten Abschlusse des Separatfriedens treibt. Es bedarf doch wahrlich keiner Auseinandersetzung, daß weder das Eine noch das Andere uns besonders conveniren würde! Und schwer begreiflich ist vollends, was das ewige Getratsch heißen soll, Graf Andrassy habe sich überzeugt, daß England nur seine eigenen Interessen verfechte, und deshalb sei eine Cooperation unmöglich. Als ob, so länge die Welt steht, jemals ein Staat etwas anderes vertreten hätte, als seine Interessen und als ob das nicht die Grundlage aller Coalitionen, das Bündniß der drei Ostmächte nicht ausgeschlossen, wäre, daß ihre separirten Interessen doch, einem Dritten gegenüber, in einer Richtung liegen! Zugegeben, daß den Grafen Andrassy nur die Donaumündungen und die Organisirung der Balkanländer, den Earl Beaconsfield blos das Schicksal Armeniens und der Meerengen interessiren — wo soll das Hinderniß liegen, daß sie Beide als Geranten des Pariser Friedens diese doppelte Interessengruppe zusammen Rußland gegenüber verfechten, ehe ein Separatfrieden den einen wie den anderen präjudicirt? Unsere Preßbureau-Publicisten sind freilich binnen zwölf Stunden wieder fabelhaft zahm geworden. Sie, die gestern noch von „Verdacht" und „etwas Argwohn" gegen Rußland zu sprechen sich erkühnten, verwahren sich jetzt feierlich dagegen, daß Graf Zichy in Konstantinopel gegen einen Separatfrieden protestirt habe: er habe lediglich „zu verstehen gegeben", daß Graf Andrassy in einem solchen Separatfrieden „kein in allen Punkten bindendes Präjudiz für den definitiven Frieden" erblicken könne. Was aber Rußland anbelange, so wisse man in Petersburg längst, daß Oesterreich als Unterzeichner des Vertrages von 1856 sich sein Recht voll und ganz vorbehalte; in allen Punkten, welche den letzteren abändern, mit eine entscheidende Stimme zu führen. Was ist das nun wieder für eine windige Redensart! Ist sie ernst zu nehmen, so bildet sie eben einen Protest gegen jeden Separatfrieden — aber was können Rußland und die Türkei unter einander abmachen, ohne z. B. gegen Artikel VII zu verstoßen; „Ihre Majestäten verpflichten sich, die Unabhängigkeit und den Territorialbestand des ottomanischen Reiches zu achten; sie garantiren gemeinschaftlich die genaue Beobachtung dieser Verpflichtung und werden demgemäß jedes, dieselbe gefährdende thätliche Vorgehen als eine Frage von allgemeinem Interesse betrachten"? Ich fürchte, das ganze Gerede von dem Gebrauch der Rechte, die aus der Garantie des Pariser Tractates fließen, ist wieder nur eine façon de parler.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 17. Jan. [Die „République Française" über die Friedensunterhandlungen. — Zur Affaire von Limoges. — Die Interpellation Laisant. — Die Trauermesse in der Madeleine. — Die Römischen Depeschen des „Figaro." — Zur Madrider Hochzeit. — Stanley.] Die Gambetta'sche „République" beschäftigt sich heute in einem großen Leitartikel mit den im Orient beginnenden Waffenstillstands- und Friedensunterhandlungen. Sie sieht dem wahrscheinlichen Ausgang derselben ohne jeglichen Enthusiasmus entgegen. Nachdem sie durch einen geschichtlichen Rückblick constatirt, daß Rußland zu den Mächten gehöre, die, wenn man ihnen den kleinen Finger reicht, den ganzen Arm zu nehmen suchen, fährt sie fort: „Wir untersuchen die Vergangenheit nur, um aus ihr einige Schlüsse auf die Zukunft zu ziehen. Es versteht sich von selbst, daß solche Ereignisse keine große Freude in uns hervorrufen, wenn wir daran denken, wie tiefes Mißvergnügen Napoléon I. schon über den Vertrag von Bukarest empfand, der uns gegenwärtig sehr harmlos erscheint, und besonders, wenn wir daran denken, wie viele Tausende der Unsrigen ihr Leben ohne Nutzen für Frankreich im Schnee der Krim verloren haben. Aber nach den Fortschritten zu urtheilen, welche die Russen in ihren aufeinanderfolgenden Verträgen mit der Pforte gemacht haben, erwarten wir von den Conferenzen Kazanlik nichts Gutes für das europäische Gleichgewicht und die Vertheilung der Einflüsse im Orient. Vorgestern erklärte der „Nord", daß von der Unabhängigkeit und Unversehrtheit des ottomanischen Reiches nicht mehr die Rede sein könne. Im Jahre 1829 erkannte Mahmud die Befreiung Griechenlands an, heute wird aller Wahrscheinlichkeit nach der Sultan für Rumänien, Serbien, Montenegro eine dreifache Befreiung von allen Banden der Vasallenpflicht anerkennen. Wie im Jahre 1829 Serbien unter das Protectorat Rußlands gestellt wurde, so wird jetzt ohne Zweifel Rußland den neuen Bulgarenstaat unter seinen Schutz nehmen. Von Gebietsvergrößerungen wissen wir noch nichts, und was die Kriegsentschädigung angeht, welche Rußland sich im Jahre 1829 von der Pforte zahlen ließ, so glauben wir nicht, daß sie dieselbe heute mit der ernstlichen Hoffnung, jemals eine Zechine zu erhalten, verlangen wird. Soviel was den materiellen Theil der Verträge angeht. Was ihren moralischen Theil betrifft, so verdient er vielleicht noch mehr unsere Aufmerksamkeit zu fesseln. Man erinnere sich, welche Haltung Rußland beständig von 1829—1856 im Orient beobachtet hat. Die Pforte war nicht mehr die Feindin des Glaubens und der Civilisation, sondern eine Freundin, ein Schützling und mitunter eine Unterthanin. Wenn irgend eine Gefahr sie bedrohte, so erklärte Rußland es laut für seine Pflicht, sie gegen Egypten, gegen Frankreich, später gegen England zu vertheidigen. Der Czar sprach als Herr und Meister in Konstantinopel mehr als der Sultan selbst. Heute ist die Türkei mehr denn jemals geschlagen und die großen europäischen Staaten sind entweder Mitschuldige an ihrer Niederlage oder ohnmächtige Zuschauer. Es ist das eine Ermuthigung für Rußland. Was uns angeht, so werden wir als bloße Zuschauer der Conferenz von Kazanlik beiwohnen und im Interesse der türkischen Christen, für welche allein noch vor wenigen Tagen der Czar diesen blutigen Feldzug unternommen zu haben glaubte, nehmen wir uns die vielleicht ziemlich unnütze Freiheit, Rußland Mäßigung im Siege anzuempfehlen. — Die Affaire von Limoges kann jetzt nach Abberufung Ducrot's so ziemlich als erledigt betrachtet werden. Die antirepublikanischen Blätter behaupten zwar noch immer, daß der Deputirte Laisant von der Linken dabei beharre, eine Interpellation an die Regierung zu richten, und daß er einen heftigen Wortwechsel mit Gambetta gehabt habe, weil dieser letztere sein Vorhaben mißbilligte. Dem ist aber nicht so. Laisant hat keinen Wortwechsel mit Gambetta gehabt, und ist auf den Rath einiger Mitglieder des Achtzehner-Comite's von seiner Interpellation abgestanden. Die Union républicaine hat aber doch den Gedanken nicht aufgeben, durch ein wirksameres Mittel, als die Abberufung Ducrots, einem künftigen Militärcomplott vorzubeugen. Sie berieth in ihrer gestrigen Fractionsversammlung über einen Antrag Farcy's wonach gewisse Bestimmungen des Straf-Gesetz-Buches betreffs der Attentate gegen die Sicherheit des Staats auch in den Militär-Codex aufgenommen werden sollen. — Die verschiedenen Fractionen der Linken haben gestern beschlossen, daß alle ihre Mitglieder mit den Deputirteninsignien an der heutigen Trauermesse in der Madeleine theilzunehmen haben. Die Feierlichkeit wird jedenfalls eine imposante werden. Es sind nicht weniger als 6000 Einladungen erlassen worden. — Der „Figaro" ist sehr übler Laune; die Regierung hatte gestern zwei seiner Depeschen aus Rom zurückhalten lassen, worin über die Ankunft Canroberts und des deutschen Kronprinzen in Rom berichtet wurde. Am Abend versicherten die Blätter, daß diese Maßregel erfolgt sei, weil die Depeschen des „Figaro" sich gegen den Patriotismus versündigten. Um sich zu rechtfertigen, giebt nun heute der „Figaro" den ihm brieflich zugegangenen Text und man muß wohl gestehen, daß das Ministerium des Innern durch Zurückhaltung der Telegramme eine sehr große Empfindlichkeit bewiesen hatte. Die Telegramme meldeten, daß der deutsche Kronprinz von dem Römischen Volke mit größerer Begeisterung aufgenommen worden, als der Marschall Canrobert, eine Thatsache, die ja auch von den italienischen Blättern mitgetheilt worden. Der Correspondent des „Figaro" erklärte dieselbe daraus, daß der Marschall Canrobert und seine Begleiter in etwas verwahrlostem Reiseanzuge in Rom eintrafen, während der Kronprinz und die Offiziere seines Gefolges in voller Uniform ankamen. Gestern ist Lord Rasselyn, der Vertreter der Königin Victoria beim Hochzeitsfeste König Alphons, hier angelangt. Er wurde im Laufe des Tages von Mac Mahon empfangen und setzte Abends seine Reise fort. Der französische Vertreter, Admiral Fourichon reist heute Abends ab. — Bei der Ankunft Stanley's auf dem Lyoner Bahnhof fand der berühmte Reisende gestern Abends mehrere hundert Personen zu seinem Empfange vor. Die Begrüßung war eine sehr einfache. Stanley wird bis Montag hier bleiben.

Spanien.

Madrid, 15. Jan. [Aus den Cortes. — Zur Heirath des Königs.] Dem „Reuterschen Bureau" wird von hier telegraphisch gemeldet: „Die Debatte über die Heirathsvorlage ist um zwei Tage verlängert worden, Die feindseligen Reden, welche General Pavia und Sennor Moyano gegen den Herzog von Montpensier hielten, verursachten viel Aufsehen in dem dichtgefüllten Hause und sie werden von den meisten conservativen Journalen streng kritisirt. Sennor Canovas del Castillo ergriff zweimal das Wort zur Vertheidigung der Vorlage.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

her zog er jedoch zehn Goldstücke aus der Börse, band sie in ein Taschentuch und steckte sie in die Tasche.

„Was machst Du denn da?" rief Don Garcia, „ein Soldat und Schätze sammeln! und noch dazu am Vorabend einer Schlacht!"

„Du weißt, Don Garcia, daß nicht alles Geld mir gehört; Don Manuel vermachte es mir sub poenae nomine, wie wir in Salamanca sagen.

„Hol mich der T—! sagte Don Garcia, „ich glaube, Du hast wirklich die Absicht, diese zehn Louis dem ersten besten Priester zu geben, der uns in den Weg kommt?"

„Warum nicht? Ich habe es doch versprochen."

„Aber ich bitte Dich beim Barte des Propheten! Du machst mir Schande, — ich kenne Dich kaum wieder."

Das Spiel begann. Gewinne und Verluste wechselten anfänglich; bald aber drehte das Glück, besonders Don Juan, den Rücken. Don Garcia nahm darauf, um eine Chance zu haben, die Bank — vergebens. Nach Verlauf einer Stunde war das Geld der beiden Freunde verloren, die fünfzig Goldstücke des armen Kapitän Gomare waren denselben Weg gewandert. Don Juan wollte schlafen gehen, Don Garcia aber, vom Spiel erhitzt, wollte seine Revanche haben. Er war überzeugt, wieder zu gewinnen, was er verloren hatte.

„Komm, gestrenger Herr", sagte er zu Don Juan, „gieb her die Goldstücke, die Du so sorgfältig eingeschnürt hast. Paß auf! gerade sie werden uns Glück bringen."

„Aber, Du weißt doch, Garcia, daß ich versprochen habe" — —

„Geh! sei doch nicht kindisch. Es handelt sich jetzt doch nicht um Messe lesen; der Kapitän würde, wenn er hier wäre, eher eine Kirche plündern, als eine Karte passiren lassen, ohne zu setzen."

„Da hast Du fünf Louis", sagte Don Juan, „aber setze sie nicht auf einmal."

„Nur keine Schwäche", sagte Don Garcia und setzte die fünf Goldstücke auf den König — er gewann — bog Paroli — verlor aber den zweiten Schlag.

„Gieb die letzten fünf!" rief er bleich vor Zorn aus.

Don Juan machte einige Einwendungen, gab aber bald nach und reichte Garcia vier Louis, welche sofort den Weg ihrer Vorgänger nahmen.

Don Garcia warf die Karten hin und erhob sich wüthend.

„Du hast immer noch Glück gehabt", sagte er zu Don Juan, „ich habe stets sagen hören, daß ein letztes Goldstück eine große Macht besitzt, um das Glück zu beschwören."

Don Juan ließ sich ohne Mühe überreden, — er dachte weder an die heiligen Messen, noch an seinen Schwur. Er setzte den letzten Louisd'or auf ein Aß — und verlor.

„Zum T— mit der Seele des Kapitän Gomare", rief er aus, „ich glaube, sein Geld war behext."

Der Bankier fragte sie, ob sie noch weiter spielen wollten; da sie aber kein Geld mehr hatten und man Leuten, die jeden Tag leicht ihr Leben verlieren können, nur schwer Credit giebt, so waren sie gezwungen, das Spiel aufzugeben. Zu ihrem Troste mischten sie sich unter die Gesellschaft der Zecher.

Die Seele des armen Kapitäns war ganz und gar vergessen. —

Einige Tage später hatten die Spanier wieder Verstärkung erhalten. Sie ergriffen die Offensive und marschirten wieder vorwärts. Sie passirten dieselben Orte, wo man sich kurz vorher geschlagen hatte. Die Todten waren noch nicht beerdigt und Don Garcia und Don Juan waren oft genöthigt, ihre Pferde zu wenden, um nicht auf die Leichen zu treten.

Plötzlich stieß ein Soldat, der vor ihnen marschirte, beim Anblick eines todten Körpers einen Schrei aus. Man näherte sich der in einem Graben liegenden Leiche und erkannte nun auch in ihr Kapitän Gomare. Er war furchtbar verändert. Seine verzerrten Züge legten Zeugniß davon ab, daß sein Todeskampf mit großen Schmerzen verknüpft war. Obgleich mit solchen Scenen schon vertraut, konnte Don Juan sich nicht enthalten, bei diesem Anblick zu zittern. Die matten, von Blut unterlaufenen Augen schienen mit drohendem Blick auf ihn gerichtet. Don Juan erinnerte sich der letzten Bitten des Kapitäns und wie schlecht er sie ausgeführt; doch bald entriß er sich dieser weichen Stimmung und versuchte seine Gewissensbisse zu verscheuchen. Er ließ ein Grab schaufeln, um den Kapitän zu beerdigen; zufällig war auch ein Kapuziner da, welcher schnell einige Gebete sprach. Der Leichnam wurde mit geweihtem Wasser benetzt, mit Erde und Steinen bedeckt und die Soldaten setzten ihren Weg fort, schweigsamer, wie gewöhnlich. Don Juan bemerkte einen alten Arkebusier, welcher lange in seiner Tasche umhersuchte und endlich einen Thaler fand, welchen er dem Kapuziner mit den Worten gab: „Nehmt dies, um für Kapitän Gomare eine Messe zu lesen."

An diesem Tage gab Don Juan Proben einer außerordentlichen Tapferkeit. Er setzte sich dem feindlichen Feuer mit so wenig Schonung aus, daß man sagen konnte, er wolle den Tod suchen. Man ist tapfer, wenn man keinen Heller in der Tasche hat, sagten seine Cameraden.

Kurze Zeit nach dem Tode des Kapitän Gomare wurde ein junger Mann als Recrut in die Compagnie aufgenommen. Er war entschlossen und furchtlos, aber von trübem, geheimnißvollem Wesen; nie sah man ihn trinken oder mit den Cameraden spielen. Schweigsam saß er oft stundenlang einsam auf einer Bank, wo er den Fliegen zusah, oder mit dem Drücker seiner Flinte sich zu schaffen machte. Die Soldaten, welche über seine Zurückhaltung spotteten, hatten ihm den Spitznamen Modesto — der Bescheidene — gegeben, unter diesem Namen war er in der Compagnie bekannt und auch die Vorgesetzten nannten ihn so.

(Fortsetzung folgt.)

[Dr. Rappaport.] In Lemberg feiert heute (Sonnabend) ein deutscher Poet seinen 70. Geburtstag. Es ist der Lemberger Arzt Dr. Moriz Rappaport. Die Wiener „Presse" widmet ihm anläßlich seines Ehrentages eine sehr anerkennende Besprechung und macht besonders auf drei seiner poetischen Schöpfungen aufmerksam. Da ist vor Allem ein episches Gedicht: „Mose" in formvollendeten Ottave Rime und Canzonen, in Form und Inhalt etwas vormärzlich angehaucht, aber bei alldem voll Begeisterung und Schwung, Schlichtheit und Einfachheit des Empfindens. „Hebräische Gesänge", denen man die Factur Byron's wohl ansieht. Das hervorragendste Product dürfte jedoch ein größeres Gedicht sein, das unter dem Titel „Bajazzo" im Jahre 1863 erschien. Es ist eine Art satyrisches Epos, das durchwegs auf modernem Boden steht. Das Gedicht enthält große Schönheiten und es sind darunter einzelne Partien, die sich in einem polnischen Ghetto abspielen, die man unbedingt als von hoher tragischer Kraft dictirt bezeichnen kann. Dieses Gedicht verdiente wirklich, den gewöhnlichen fatis libelli entzogen zu werden.

[Die Fürstin Hedwig Liechtenstein] (früher als Schauspielerin Hedwig Stein) fuhr, wie die „N. Fr. Pr." erzählt, vorige Woche mit der Westbahn nach Wien. Als die Fürstin einstieg, war das Coupé leer, später nahmen daselbst zwei anständig gekleidete Damen Platz, welche sich der Reisegefährtin sehr entgegenkommend zeigten und ihr unter Anderem auch eine Zeitung zur Lectüre anboten. Die Fürstin vertiefte sich einige Zeit in die Nachrichten des Tages, mußte aber das Lesen bald aufgeben, da auf unerklärliche Weise ihre Augenlieder schwer wurden. Sie ließ wie schlaftrunken das Blatt fallen, und bald bemächtigte sich ihrer eine schwere Mattigkeit. Unwillkürlich ließ sie den Kopf nach rückwärts gegen die Sitzlehne fallen und mochte so einige Zeit geschlafen haben, als die lauten Rufe der Conducteure: „Wien!" sie aus ihrer Betäubung weckten. Die Fürstin fühlte sich sehr unwohl, sie wankte mehr, als sie ging, aus dem Coupé und mußte die Hilfe des Conducteurs in Anspruch nehmen, der sie zur Restauration führte. Dort ließ sich die Fürstin Liechtenstein, welche das Gefühl einer Vergiftung empfand, als Gegenmittel ein Glas Milch reichen, das auch die erprobte Wirkung übte. Als die Fürstin in die Tasche griff, um dem Conducteur, der ihr zuerst Beistand geleistet, eine Gratification zu geben, bemerkte sie den Abgang ihres Portemonnaies; es war mit einem Inhalte von 50 Fl. verschwunden. Nun war ihr auch das Räthsel klar, daß keine ihrer liebenswürdigen Reisegefährtinnen ihr Hilfe geleistet; sie mußten ohne Abschied auf einer Zwischenstation das Weite gesucht haben. Bei der Polizei, wo die Fürstin Liechtenstein die Anzeige machte, ist man der Ansicht, daß die Zeitung, welche die eleganten Diebinnen der Mitreisenden zur Lectüre angeboten, durch einen stark narkotischen Stoff imprägnirt war und so die Betäubung der Lesenden herbeiführte. Als man der Fürstin auf der Polizei das Verbrecher-Album vorwies, erkannte sie übrigens in der reichen Gruppe der Eisenbahndiebinnen sofort die zwei wohlgetroffenen Portraits ihrer Coupé-Nachbarinnen. Dieselben sind erst vor wenigen Tagen aus einer Strafanstalt in Oberösterreich entlassen worden und man fahndet jetzt, wo sie sich für die entgangene Zeit zu entschädigen suchen, eifrig nach diesen interessanten Eisenbahnpassagieren.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Die Debatte schloß um 7 Uhr Abends. Nachdem mehrere Reden gehalten worden, wurde zur Abstimmung geschritten, welche eine Majorität von 309 Stimmen zu Gunsten der Heirath des Königs ergab. Die Mitglieder der constitutionellen und centralistischen Partei sowie viele Gemäßigte stimmten mit der Majorität. Die Minorität zählte nur vier Stimmen. Sennor Castelar und die Radikalen enthielten sich der Betheiligung an der Debatte. Im Senat wird die Debatte morgen beginnen. Der Herzog von Montpensier und die Infante kamen Freitags in Aranjuez an. Die amtlichen Organe melden, der Finanzminister werde im nächsten Budget, die voriges Jahr im Tarif creirten außerordentlichen Ueberteuern aufheben, desgleichen auch einige Accise-Abgaben, welche die commercielle Wohlfahrt und die Zolleinkünfte lähmten."

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 17. Jan. [In Willis Rooms] fand gestern eine zahlreich besuchte Versammlung zu dem Zwecke statt, die freie Schifffahrt in den Dardanellen und dem Bosporus zu fördern, und gegen jeden Versuch, die gegenwärtigen Bedingungen, welche diese Meerengen betreffen, durch Anwendung von Waffengewalt aufrecht zu erhalten, Protest einzulegen. Der Referent W. H. Freemantle führte den Vorsitz und unter den Anwesenden bemerkte man die liberalen Deputirten Jenkins und Courtney, Mr. Auberon Herbert (Bruder des Earls von Carnarvon), Professor Thorold Rayers, Mr. Arthur Arnold und Mr. Joseph Arch. Nachdem mehrere den Zweck des Meetings billigende Zuschriften einiger Parlamentsmitglieder, des Herzogs von Westminster, sowie des Historikers Freeman verlesen worden, eröffnete der Vorsitzende die Verhandlungen mit einer Ansprache, in welcher er hervorhob, daß das Meeting eine Woge der jetzigen großen Bewegung sei, durch welche die Masse des Volkes versuche, England an kriegerischen Schritten zu verhindern. Vor allem sollte England sich nicht in einen Krieg zur Aufrechterhaltung der Türkei oder zur fortgesetzten Sperrung der Dardanellen gegen Rußland stürzen. Die Versammlung nahm sodann fast einstimmig folgende Resolutionen an:

1) Dieses Meeting wünscht in dem Glauben, daß der freien Bewegung der im Schwarzen Meere stationirten Flotte aus Rücksicht gegen die angeblichen Interessen Großbritanniens keine künstliche Beschränkung auferlegt werden sollte, seine Meinung auszudrücken, daß die Meerengen der Dardanellen und des Bosporus den Kriegsflotten aller Nationen geöffnet werden sollten und während es Einwendungen gegen die Creirung irgend eines entweder Rußland oder der Türkei zu gewährenden ausschließlichen Privilegiums betreffs der Schifffahrt in jenen Meerengen erheben würde, wünscht es, daß die Regelung dieser Frage auf dem breiten Boden der Interessen Europas und nicht der Interessen irgend eines Landes im Besonderen erfolge.

2) Dieses Meeting wünscht, indem es das tiefe und weitverbreitete Gefühl aller Klassen zu Gunsten des Friedens theilt, höchst energisch gegen jedwede Politik zu protestiren, die dieses Land in eine Stellung unnöthiger Feindschaft gegen Rußland versetzen würde.

Mehrere Gegenanträge wurden verworfen.

[Arbeiter-Meeting.] Ein überaus stark besuchtes Arbeiter-Meeting fand gestern Abend in der Exeter-Hall statt, um gegen eine Betheiligung Englands an dem Orientkrieg einen feierlichen Protest einzulegen und Bürgschaften für die Freiheit und Sicherheit der unter türkischer Botmäßigkeit stehenden christlichen Bevölkerungen zu verlangen. Mr. Mundella, der liberale Abgeordnete für Sheffield, führte den Vorsitz und hielt eine donnernde Philippika gegen die Mißwirthschaft der Türkei. Aehnliche Reden wurden auch von den Parlamentsmitgliedern Waddy und Levesen Gower und Mr. Joseph Erich gehalten. Die gefaßten Beschlüsse äußerten sich zu Gunsten der Aufrechterhaltung einer stricten Neutralität und drangen in die Regierung, ihren Einfluß zur Erlangung einer guten Regierung für die christlichen Unterthanen des Sultans auszuüben. Tausende von Personen, die wegen des beschränkten Raumes der Exeter-Hall keinen Einlaß erhalten konnten, hielten vor derselben ein Meeting unter freiem Himmel und nahmen eine Resolution an, welche die auswärtige Politik der Regierung billigt und die Treulosigkeit, sowie die Angriffssucht Rußlands in strengen Ausdrücken tadelten. Es wurde beschlossen, diese Resolution dem Premier zu übermitteln und die ganze Versammlung setzte sich nach Downing-street in Bewegung. Am Trafalgar-Square schlossen sich ihr die Theilnehmer eines anderen daselbst abgehaltenen antirussischen Meetings an. Vor dem Auswärtigen Amt wurden wiederholte enthusiastische Hochs auf die Königin, Lord Beaconsfield und das ganze Ministerium ausgebracht.

Osmanisches Reich.

Gabrova, 11. Jan. [Skobeleffs Zug über den Balkan.] Die „Now. Wrem." erhält folgende Schilderung der Kämpfe bei Schipka, welche zur Capitulation des türkischen Corps führten:

„In der Nacht auf den 6. Januar trat das Corps des General Skobeleff seinen Marsch aus Toplisch über den Balkan an. Der Zweck dieses Ueberganges bestand darin, von Nordwesten her die Ebene von Kasanlik zu erreichen. Die Straßen waren in einem unglaublich unwegsamen Zustande und führten dabei über schwindelnde Höhen und an tiefen Abgründen vorbei, welche alle mit tiefem Schnee bedeckt waren. Die Soldaten versanken buchstäblich bis zum Halse im Schnee und ließen die Pferde und Geschütze zurück, denn anders hätte man nicht die furchtbaren Schwierigkeiten überwinden können, die sich bei jedem Schritt den Marschirenden entgegenstellten. Oberst Laskoffskij bahnte mit seinen Sappeuren sich den Weg und wir rückten langsam nach. Nach je 25 Schritten mußte man Halt machen, um sich von dem Schwimmen im Schnee und dem Ausgleiten auszuruhen.

Das (russische) Weihnachtsfest traf uns in den Wolken auf dem Marsche in die Ebene von Kasanlik, welchen wir kletternd zurücklegten. Wir erreichten Koradshi und Etropol, nahmen dieselben ohne einen Schuß ein und übernächtigten in Etropol. Am andern Tage marschirten wir aufs Neue auf unser Ziel los. Auf dem Gipfel des Gebirges, welcher mit tiefem Schnee bedeckt war, bahnten wir uns einen schmalen Weg und passirten denselben seitwärtsgehend. Hier bemerkten uns die Türken und fingen an auf uns zu schießen. Das Niedersteigen von der Lyssaja-Gora, wo wir uns befanden, war ein furchtbares. Aber es erwies sich auch in der That, daß für den russischen Soldaten keine Hindernisse existiren. Dort, wo jedes andere Heer Halt gemacht und sich nicht gewagt hätte, einen Schritt weiter zu gehen, arbeiteten sich unsere Soldaten durch eine enge Bergspalte und stürzten sich unerschrocken unter den Kugeln des Feindes dem Abgrund entgegen. Die Sappeure des Obersten Laskoffskij, welche kühn am Abhange vordrangen, empfingen die Türken mit einem Feuer. Skobeleff, Kuropatkin und Laskoffskij, welche eine Recognoscirung vornahmen, um den vorliegenden Weg zu erforschen, wurden mit Salven empfangen, wobei Kuropatkin schwer und Laskoffskij leicht verwundet wurde. In derselben Nacht hatten Abtheilungen des Regiments Kasan Imetli besetzt, nachdem sie die Abgründe und Höhen passirt und aus ihrem Regiment 50 Mann verloren hatten. Nachdem die Ebene Kasanlik auf diese Weise von der rechten Seite umfaßt war, vertrieben die Regimenter Susdal und Kasan die Türken aus den Trancheen und jagten dieselben nach Senowo.

Um die Mittagszeit wurde eine allgemeine Recognoscirung der Ebene Kasanlik von Osten her vorgenommen. Von dort aus setzte sich Fürst Mirski in Bewegung. Sie sehen, daß die Bewegungen unseres Corps von Nordwesten und die des Corps Mirski von Nordosten eine combinirte war. Die Ebene von Kasanlik war von zwei Seiten umfaßt. Um diese Zeit führte Radetzki eine Demonstration Schipka gegenüber aus. Unser Corps war noch nicht vollzählig beisammen und wir gingen auf unsere Position zurück.

Am Morgen des 9. Januar trafen bei uns zwei Regimenter ein. Die Schützen des Wladimir'schen Regiments griffen den linken Flügel der Türken bei Senowo an und wurden von einem mörderischen Feuer empfangen. Der erste Angriff wurde aber auf eine glänzende Weise ausgeführt und endete mit der Eroberung der Hügel bei Senowo, unweit des Dorfes Schipka, welches vollständig von Redouten umgeben war. Darauf befahl Skobeleff dem Uglitsch'schen und Kasan'schen Regiment, den rechten Flügel der Türken anzugreifen. Die Regimenter gingen bewunderungswürdig mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel in einer gleichen entwickelten Linie vor, befehligt vom Helden dieses Tages, Panjutin. Die Regimenter traten in die Redouten ein, vertrieben die Türken aus zwölf Redouten und besetzten alle Befestigungen, indem sie zum Sturm in geschlossener Ordnung vorgingen und Alles vor sich niederwarfen. Die Türken wurden geschlagen. Um diese Zeit führte Skobeleff das Wladimir'sche Regiment zum Angriff gegen das Centrum vor und fünf Compagnien des Kaschtameni'schen Regiments, welche mit Peabody-Gewehren bewaffnet waren, kämpften gegen die Hauptredoute. Rassim Pascha konnte diesen Angriff nicht aushalten und zog eine weiße Flagge auf. Auf diese Weise wurden alle acht Redouten des Dorfes Schipka von den Truppen Skobeleff's genommen. Das 1. und 9. Regiment machte 6000 Gefangene. Rassim Pascha capitulirte mit 12,000 Mann und befahl 22 Tabors, welche auf den Höhen standen, die Waffen zu strecken.

Am Tage vorher hatte Fürst Mirski Kasanlik besetzt. Radetzki griff an demselben Tage mit dem Podolischen und Shitomir'schen Regiment von der Front den Schipkapaß an. Unter einem mörderischen Feuer brachen die Soldaten in die türkischen Befestigungen ein, warfen Handgranaten, tödteten auf diese Weise viele Feinde, erlitten aber selbst in Wahrheit furchtbare Verluste. Die Minsker und Wolhynier befanden sich ebenfalls in der Schlachtlinie. Während des Angriffs von Seite Radetzki's, erhielten die Türken von Rassim Pascha den Befehl, sich zu ergeben.

Im Ganzen machten wir 35,000 Gefangene, erbeuteten 120 Geschütze und Mörser und eine so große Menge von Gewehren und Patronen, daß die Zahl derselben noch nicht festgestellt ist. Heute werden die Gefangenen fortgeführt. Erschlagene Türken liegen in Haufen umher. Das Schlachtfeld ist mit gefallenen Feinden besäet."

P.C. **Pirot**, 6. Jan. [Die serbische Occupation in Bulgarien.] Wiewohl die meisten christlichen Gotteshäuser in Bulgarien alte verwitterte Glocken besitzen, so wurde doch seit Jahrhunderten hier und im westlichen Bulgarien kein Glockengeläute gehört. Man kann sich daher von den Gefühlen eine Vorstellung machen, welche sich aller christlichen Einwohner von Pirot bemächtigten, als das ungewohnte, melancholisch tönende Glockengeläute zum ersten Male seit Jahrhunderten die christliche Gemeinde zu einem feierlichen Gottesdienste rief. Alten Leuten standen die hellen Zähren vor Rührung auf den Wangen. Die Herzen sprangen den Leuten vor Freude, man fühlte sich zum ersten Male wieder als Mensch und man geht mit großen Erwartungen der Zukunft entgegen. — Am 20. December verkündete der hiesige Bischof der christlichen Gemeinde in der Kirche, daß sie nunmehr für ihren neuen Landesherrn, Milan Obrenovits IV., zu beten habe und in einer Predigt betonte er die Heiligkeit der Pflichten, die man nunmehr dem neuen Landesherrn gegenüber zu erfüllen habe. Der Bischof ist ein Phanariot und dürfte spontan sich kaum auf diesen großserbischen Standpunkt gestellt haben. Vermuthlich ist ihm diese Haltung von der neuen serbischen Behörde vorgeschrieben worden. Die Serben entfalten überhaupt eine ungeheuere Rührigkeit, um ihre Eroberungen sicherzustellen und sich im Nischer Kreise so schnell als möglich häuslich einzurichten. In einer Proclamation des General Belimarkovic wird angezeigt, daß Fürst Milan als Befreier gekommen sei und wo die serbische Fahne erscheine, werde Ordnung, Gesetzlichkeit und Gleichberechtigung eingebürgert werden. Den serbischen Truppen folgen Beamte, welche unverweilt die Civilverwaltung organisiren. Im Großen und Ganzen wird Alles nach serbischem System und Muster eingerichtet. — Die Bulgaren, das läßt sich nicht leugnen, sind von der serbischen Herrschaft wenig erbaut. So nahe Bulgaren und Serben, was Sprache, Geschichte, Religion und Tradition betrifft, sich auch stehen, so weit ab von einander liegen ihre politischen Ziele und Bestrebungen. Die Serben möchten die Bulgaren sich assimiliren, so viel bulgarisches Land als möglich mit Serbien vereinigen, während die Bulgaren unter gewissen Bedingungen selbst die ottomanische Herrschaft der serbischen vorziehen würden. Der Pan-Serbismus wird von bulgarischen Journalen seit Jahr und Tag hartnäckig bekämpft und die bulgarischen Lehrer wirken sogar schon in den Elementarschulen gegen die serbischen Bestrebungen, welche sie als für die bulgarische Nationalität gefährlich stigmatisiren. Die Bulgaren des Nischer Kreises wiesen consequent die serbischen Schulbücher, die man von Belgrad aus zu importiren pflegte, zurück. Naturgemäß sind nun die Bulgaren von den neuen Aussichten nicht besonders entzückt und man darf sich darauf gefaßt machen, daß im Laufe der Begebenheiten sich nationale Conflicte zwischen Bulgaren und Serben herausbilden werden. Vorerst fühlt man allerdings nichts als die Wohlthaten der Erleichterung, welche das Aufhören der türkischen Mißwirthschaft bietet, die namentlich in den letzten Jahren schwer auf der Population gelastet hat. Der Terrorismus der Türken ging hier so weit, daß keine Versammlung der Bulgaren geduldet wurde, daß der nächste Nachbar es nicht wagte, zum Nachbar zu kommen. Die Straßen dieser kleinen, aber einst sehr industriereichen Stadt (die Piroter Teppiche waren geradezu weltberühmt) waren verödet, der Handel starb ab und Armuth und Trauer kehrten in jedes Haus ein. Wie mit einem Schlage ist dies alles anders geworden. Die Straßen sind wieder belebt, die „Dutschans" wieder eröffnet, das gesellige Leben ist wieder erwacht und ein Zug frischen Muthes geht durch die Bevölkerung, deren türkische Elemente fast gänzlich verschwunden sind. Mit den türkischen Truppen zogen auch die mohamedanischen Einwohner von Pirot weg. Ihr Exodus folgte in solcher Eile, daß selbst die Lebensmittel zurückgelassen wurden. Die Serben erbeuteten hier nicht weniger als $1/2$ Million Oka Weizenmehl. Im Uebrigen wird das Privateigenthum der geflüchteten Mohamedaner unversehrt erhalten.

[Eine Proclamation des Fürsten Milan.] Fürst Milan hat mit dem Hauptquartier in Nisch seine Residenz genommen und folgende Proclamation an die dortigen Einwohner erlassen:

Bürger von Nisch!

Nach 500 Jahren Euerer Knechtschaft und fürchterlichen Leiden unter der Herrschaft der Ungerechtigkeit und Gewalt komme ich mit meiner heldenmüthigen Armee zu Euch als Euer Befreier und bringe Euch christliche Civilisation, Freiheit, Gerechtigkeit und Sicherheit. Bürger! Ich sehe mit Freuden, daß das Volk dieser prächtigen Länder, welche so lange Zeit durch Gewalt von ihrem Mutterlande getrennt waren, eine lebendige Erinnerung an die Vereinigung mit Serbien bewahrt hat, weshalb es meine Armee als sehnlich erwartete Brüder und Befreier mit offenen Armen empfangen hat. Der Sieg, welchen meine Armee mit Hilfe Gottes erkämpfte, ist ein Sieg der Ordnung gegen die Unordnung, des Rechtes gegen die Ungerechtigkeit. Ich und mein stolzes Volk sind neben der siegreichen und ruhmvollen Armee des Czars in den Krieg gezogen, nicht um uns wegen unerhörter langwieriger Gewaltthaten zu rächen, sondern um das Recht zu befreien, welches in Gewalthänden ruhte, um die Männer von Mördern, die Weiber von Unmenschen zu erretten. Bürger! Nach 500 Jahren weht heute stolz die serbische Fahne auf der berühmten Festung von Nisch. Diese Fahne soll Euch als Symbol Eures Anspruches auf meinen Schutz ohne Unterschied des Glaubens dienen. Ich begrüße Euch als Vertreter der Gerechtigkeit, als Vertheidiger der bürgerlichen Gleichheit für die Bekenner sämmtlicher Religionsbekenntnisse. Gleichzeitig lade ich Euch ein, den Anordnungen meiner Behörden zu gehorchen und Euern gewohnten Beschäftigungen nachzugehen.

Gez. Milan Obrenovic IV.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. Januar. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Wenn wir die großen Schneeflocken vom Himmel fallen sehen, dann denken wir immer, es mögen die Göttinnen des Olympus mit Federschütten beschäftigt sein. So zahlreich kommt das himmlische Geflügel herab und so blendend weiß, wie es nur der göttliche Haushalt der Natur zu erzeugen vermag. Wie lustige Buben tummeln sich dabei die Flocken in der Luft, unzählige berühren sich, viele verschmelzen mit einander oder fliegen getrennt wieder weiter. Allen zusammen im Herabschwirren ist jedoch, gleichviel, ob ein wahrnehmbarer Wind weht oder nicht, die gleiche schiefe Marschroute zu eigen; niemals fallen sie senkrecht von den Wolken herab, sondern gleichsam in der Abhangslinie der Berge geneigt, als ob es sich so leichter herabflöge.

Die zierlichsten Krystallbildungen enthalten die zarten, kleinen, in aller Schärfe der Form ausgeprägten Sternchen, welche uns die höheren Luftregionen bei kalter Wintertemperatur senden. Und nicht blos, daß sie ausschließlich als fertige Sterne vom Himmel fallen, sondern sie erzeugen sich ebenso schön und zuweilen viel üppiger bei kaltem dichtem Winternebel, indem sie sich aus letzterem in Myriaden und Abermyriaden an jedem Baumzweige und dem allerunscheinbarsten dürren Hälmchen nach Art von Bienenschwärmen anhängen oder in zollhohen Pyramiden neben und übereinander, leichte Zackenerhebungen bildend, abkrystallisiren. Ganz wunderbar schön sieht es dann aus, wenn oben auf der Spitze einer solchen glitzernden Zacke, durch welche bei Sonnenschein die Regenbogenfarben spielen, ganz senkrecht ein einzelnes regelrechtes Sternchen, wie zur Verzierung auf gothischem Thurme, steht. Zu solchen Zeiten — die Wenigsten vermuthen es nach so unheimlich dickem Nebel — ist die freie Natur es werth, überall mit dem Mikroskope betrachtet zu werden, daß uns ja kein Pünktchen ihrer unermeßlichen Schönheit entgeht.

Sehr interessant sind die verschiedenen Gestalten der einzelnen Schneesternchen. Die einfachsten derselben enthalten nur gleichwie eine kleine Radachse und davon ausgehende sechs Strahlenspeichen. Schon vollkommenere Sternchen, hängen an jeden der sechs Strahlen rechts und links regelmäßige Seitenästchen an; noch höher ausgebildete versehen diese letzteren mit Nebenzweigen und Blättchen, aber dabei so außerordentlich regelmäßig accurat, streng abgemessen, sauber und symmetrisch, daß die Cobolde und Naturgeister sicherlich ihre gescheidtesten Mathematiker dazu verwandten. Wieder andere beginnen in origineller Weise, indem sie zu beiden Seiten jeder der sechs Strahlen breite Fiederchen ganz nach Art regelmäßig ausgebildeter Federfahnen ansetzen. Kein Fiederchen oder Eisnadel wagt es dabei weder rechts noch links aus der gleichen Linie zu treten. Noch anderen genügt die schlichte Parallele der Eisfiederung nicht, sondern sie lassen zu jeder Seite ebenmäßig an jedem Strahl die Fiederchen von winzigster Kleinheit an immer höher wachsen und ebenso regelmäßig bis zum allerkleinsten abnehmen, so daß jeder einzelne Sternstrahl in seiner Fiedergestaltung dann einem aneinander gelegten Crescendo- und Decrescendo-Zeichen, wie es in der Musik üblich ist, täuschend ähnlich sieht, die ganze Form des Schneekrystalls aber wie der schönste Ordensstern erscheint. Besonders eitle Sternchen fügen in die divergirenden Speichenräume noch kreuzförmig oder wieder sternartig zusammengestellte Eisnadeln als Musterfüllung ein; noch koketter schmücken sich manche an den sechs Strahlenenden mit bogenförmig umlaufenden Fiederwimpern, so daß jedes derselben eine pfanfederartige Schweifung bildet. Die hausbackensten aber machen es ganz einfach so, daß sie die sechs freien Strahlenenden an ihrem Ausgange mit graden Eisnadeln verbinden und ebenso alle Zwischenräume zwischen der Sternenperipherie und der inneren Achse mit solchen ausfüllen, wodurch sie die kantige Scheibenform einer Wachszelle der Honigwabe erhalten. Diese seltenere Form findet man öfter an der Unterseite dünner Eiskrusten, unter welchen (wie auf Wiesen) das Wasser abgelaufen ist. Außerdem fangen wir häufig Schneebildungen nur in Form von bündelartig zusammengehaltenen Eisnadeln auf; wohingegen die complicirtesten Schneesternchen rosettenartige Verbindungen der verschiedenen Sternchenmuster enthalten,

Doch wir haben den freundlichen Leserinnen schon zu viel von den kalten Sternchen erzählt; wollen sie doch selbst lieber als die belebenden Sterne unseres Lebenshorizontes gelten. Wenn ich ein Zauberer wäre, hätte ich ihnen gern ein lebendiges Bouquet, dessen farbenreiche Blumen aus flatternden Wesen bestanden, bis in die Zimmer gezaubert. Auf einem kahlen Klettenstrauche von kaum einer Elle Durchmesser und ebensolcher Höhe, saßen in reizender Gruppirung elf Stieglitze beisammen, welchen sich als vertraulicher Freund ein Grünhänfling beigesellt hatte. Sie ließen mich auf fünfzehn Schritte nahe kommen, denn sie vermögen sehr wohl ihre Gönner und Freunde und überhaupt solide Leute von „losen Buben" zu unterscheiden. Man denke sich solch eine reizend geputzte Gesellschaft im gegenseitigen Widerschein der Farben so nahe beieinander. Jung und Alt hatten vollkommen ausgebildetes Farbengefieder angelegt und überdies stehen die Weibchen dieser schönen Sippschaft ihren Männchen an frischen Farbentönen gleich. Jedem der hübschen Thierchen ragt der feine scharf geformte Schnabel wie ein spitzes Näschen voran. Um die Wurzel desselben ist ringsum Gesicht und Stirn prächtig karminroth gefärbt, wie es kaum eine Blume lieblicher an sich malt. Daran schließen sich rechts und links die schleeblüthigen Wangen, und darüber am Haupt und in bogigen Bändern zu beiden Seiten hinten hinab zieht sich ein sammetschwarzer Kopfschmuck. Nun gar erst die schwarzen Flügel sind mit Goldbinden besetzt und die Schwungfedern, wie das Schwänzchen, an den Enden mit weißen Augen betüpfelt; über die Brust aber schweift jedem ein röthlich-braunes Vorhemdchen hinab. Allzusammen im reinen Colorit der Natur sitzen sie wie Blumenköpfchen auf den Stengeln, und daß sie gegeneinander nicken und neigen, dafür braucht sich kein Zephyr anzustrengen. Nun sehen wir zu, was sie treiben. Da wird gelesen und gesammelt, als ob eine ganze Ernte einzubringen wäre. Viele langen sich einen süßen Kern nach dem andern aus dem Fruchtkelche des Klettenkopfes, wie aus der Bonbontüte hervor. Dazwischen wird geruht, gezwischert und geschwatzt. Ein Theil der Familie, es mögen wohl die hübschen Töchter gewesen sein, kann nicht umhin, sich gefällig zu beschauen und daneben auch immer wieder zu putzen, daß ja nicht eine einzelne Feder unglatt über der anderen liege. Andere, zweifellos zwei junge Männchen, beginnen mit ihren scharf gespitzten Schnäbeln gar ein hitziges Duell, wobei sie mit hoch erhobenen Schwingen auf einander losfächeln und anbei ein drohend zischendes Geräusch ausstoßen, was freilich für unsere Ohren nur zart und leise klingt. Einer erdreistet sich sogar, mit seinem Herrn Vater anzubinden, obwohl dessen stärker gebräunte Brust ihn deutlich genug als Respectsperson verräth. Danach wieder schwatzen sie allzusammen friedlich und fröhlich, als ob nichts vorgefallen wäre, und alle sitzen ganz wohlgesittet mit salonmäßig geglättetem Gefieder; keiner etwa nach Art unserer Spatzen gleichwie im Schlafröckchen aufgepuschert. Mitten unter ihnen aber blickt wohlgefällig der Grünfink, mit zeisiggrünem Kleide geschmückt und die äußerste Schwungfeder kanariengelb gefärbt, und sieht sich wohl gar für einen Fürsten und König der ganzen Familie an. Uns scheint, er möchte wohl als verschmähter Liebhaber seiner Braut sich zu diesem fremden Völkchen geschlagen haben. — Die Stieglitze, welche die freien Felder bereits nach Disteln- und Klettenfrüchten abgesucht haben, dabei manchen kleinen Strauch derselben von Schnee verdeckt fanden, streifen jetzt auch an belebteren Straßenrändern und um die Gärten herum, wo sie noch vollbesetzte Fruchtköpfe finden. Als wir tagsdarauf den gleichen Ort besuchten,

wo die hübsche Gesellschaft beisammen saß, fanden wir die Schneefläche unter dem Klettenstrauche mit einer Menge zerschlissener Kernhülsen bestreut, deren größte Zahl zweiflügelig zusammenhängend dalag.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9½ Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr, St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Sem.-Dir. a. D. Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Hilfspred. Just, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Sen. Treblin, 5 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs (Bibelstunde), 1½ Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche: Sonntag, den 20. Januar, Gottesdienst früh 9 Uhr. Predigt: Pfarrer Herter.

⁂ [Communales.] Die letzte (vorgestrige) Stadtverordneten-Versammlung war eine so lebhafte, wie sie lange nicht gewesen. Die Discussion beschäftigte sich nur mit zwei Fragen und doch dauerte die Sitzung (mit Einschluß eines kurzen Wahlactes) länger als gewöhnlich, nämlich bis 7 Uhr. Die beiden Fragen, die einen so heißen Kampf hervorgerufen hatten, sind: I. Die Art der Bebauung der Teichländereien und II. Fortbestehen oder Aufhören der Stadt-Bank.

I. Die Teichländereien oder Teichäcker werden von der Bohrauer-, Sadowa-, Huben- und Lehmgrubenstraße begrenzt. Zur Bebauung dieser Ländereien wurden verschiedene Pläne gemacht, nachdem Magistrat und Stadtverordnete im Jahre 1869 beschlossen hatten, die Teichäcker in einen Park umzuwandeln. Den ersten Plan hierzu hatte der Landschaftsgärtner Lüdtke entworfen, welcher Plan aber, nachdem der Bau der Salvatorkirche (auf der Westseite der Teichäcker) eingeleitet war, geändert werden mußte und zwar geschah dies durch Herrn Baurath Zimmermann 1870. Dieser letztere Bebauungsplan würde eine herrliche Landschaft in jenen Stadttheil gezaubert, aber auch eine ungeheure Summe in seiner Ausführung und bedeutende Mittel zur Erhaltung beansprucht haben. Gleich hinter der Kirche befindet sich ein Teich*), in dessen Spiegel das Gotteshaus in seinen Umrissen widerstrahlt, dann schlängelt sich das klare Wasser durch romantische Busch- und Baumgruppen, erweitert sich hie und da zu kleinen Teichen und dehnt sich im östlichen Theile wieder weiter aus. In diesen prächtigen, durch Wasser belebten Parkpartien tauchen hie und da geschmackvolle Villen auf. Leider mußte man diesen Plan wegen Kostspieligkeit der Ausführung bald aufgeben, doch beschloß man, auf einer Fläche von circa 12 Morgen Promenaden-Anlagen um die Salvatorkirche herum anzulegen, wozu Herr Stadtrath Dr. Fintelmann den Plan entwarf, der denn auch im Herbst 1876 ausgeführt wurde. — Inzwischen rückten die Neubauten immer näher an dies Terrain heran und es entstand die Nothwendigkeit, einen neuen Bebauungsplan für den noch übrigen Theil der Teichäcker zu entwerfen. Dies geschah durch Herrn Stadt-Baurath Kaumann und zwar in zweifacher Bearbeitung. Die erste Bearbeitung umzieht den Platz mit einem länglichen Viereck von Häusern, in der Mitte ist ein Park in der Größe des zoologischen Gartens oder etwa sechsmal so groß wie der Zwingergarten. Der Plan Nr. 2 zieht durch den Platz von Nord- und von Südwest zwei große, schöne Straßen als Diagonalen. In der Mitte, wo beide sich kreuzen, ist ein schöner, sechseckiger Platz, doppelt so groß als der Tauenzienplatz. Die Parkanlagen nehmen einen kleineren Raum als bei dem Plan 1 ein, nämlich 2,4 Mal größer als der Zwingergarten. Der zweite Plan bietet also eine gefälligere Landschaft als der erste, dabei schafft er große Räume zwischen den Häusern, die zu Gärten ꝛc. benutzt werden können und die in sanitärer Hinsicht große Vortheile gewähren. Beide Pläne schaffen eine Menge Bauplätze, circa 157 bis 167, die nach einer Berechnung des Herrn Stadtbauraths nach Abzug der Kosten für Straßen- und Parkanlagen der Kämmereikasse eine Einnahme von circa 4- bis 500,000 Thaler zuführen würden.

Dieses Alles war vor mehreren Wochen den Stadtverordneten zugegangen. Magistrat hatte sich für den Plan 2 entschieden und wollte eine Veräußerung der planmäßigen Baustellen in Aussicht nehmen. Die vereinigten Bau- und Grundeigenthums-Commissionen waren auch mit dem magistratualischen Antrage einverstanden, doch wollten sie jetzt noch keine Eintheilung der an den Straßen liegenden Bauplätze, sondern dies erst einer späteren Vereinbarung vorbehalten. Natürlich solle auch von einem Verkauf der Bauplätze Abstand genommen werden. Anfangs schien man im Publikum mit diesem Project einverstanden zu sein, plötzlich aber erhob sich in den Bezirksvereinen jener Gegend Opposition, man ersuchte die Stadtverordneten, die Entscheidung auf kurze Zeit noch zu vertagen. Das Collegium willfahrte dem Gesuch. Nun erschienen in den Zeitungen Vorschläge zu neuen Projecten und auch dem Vorstande der Stadtverordneten gingen dergleichen Vorschläge zu. Sie wurden in der Donnerstag-Sitzung mitgetheilt und durch eine Anzahl Anträge einzelner Stadtverordneten vermehrt, ja es wurde sogar der Antrag gestellt, die Entscheidung in dieser Sache noch um ein Jahr zu vertagen. Nachdem dieser Vertagungs-Antrag abgelehnt worden war, enschied sich die Versammlung für den magistratualischen Antrag, nämlich für den Plan 2, wollte aber noch keine Eintheilung der Bauplätze haben und natürlich könne auch von einem Verkauf noch keine Rede sein.

II. Die Frage: ob man um Prolongation des am 27. Mai d. J. ablaufenden Privilegiums der städtischen Bank bis zum 1. Januar 1891 bitten oder die Liquidation einleiten solle? regte die Versammlung noch mehr auf als der oben erwähnte Bebauungsplan der Teichäcker. Magistrat hatte eine Berechnung vorgelegt, welche die Vortheile aufzählte, welche einerseits die Liquidation und andererseits eine Prolongation des Privilegiums gewähre. Er (Magistrat) entscheide sich für Prolongation. Die Finanz-Commission stimmte dem Magistrat zu, nur wollte sie, daß Magistrat vor Ablauf des erneuten Privilegiums die Liquidation der städtischen Bank zu geeigneter Zeit in Aussicht nehme, und daß die Wochen-Ausweise der städtischen Bank in die Wochenberichte des statistischen Bureaus aufgenommen würden. Magistrat und die Commission hatten die Berathung bei Ausschluß der Oeffentlichkeit empfohlen, in der Versammlung selbst aber wurde der Antrag gestellt, die Sache in öffentlicher Sitzung zu debattiren. Der Grund: daß sich in der Stadt dunkle Gerüchte in Bezug auf die Lage der städtischen Bank umherstreuen und daß die Oeffentlichkeit am besten dazu dienen würde, diese Gerüchte zu entkräften — drang durch, und die Oeffentlichkeit wurde beschlossen. Von Seiten der Magistratsbank wurde auch mit großer Offenheit die Lage der Bank dargelegt, es wurde gesagt, daß man außer dem früheren Verluste von ca. 50,000 Mk. (durch falsche Wechsel) neuerdings einen von 3000 Mk. zu beklagen habe. Ferner sei man trotz allen Bestrebens, die sogenannten Schiebe-Wechsel zu beseitigen, doch noch im Besitz derselben im Werthe von 260,000 Thaler, doch hätten diese Wechsel eine gute Unterlage, so daß ein Verlust nicht zu befürchten sei. Uebrigens werde es möglich sein, nach Ablauf des Etatsjahres einen Ueberschuß von circa 271 000 Mk. (wenn Referent richtig verstanden hat) an die Kämmereikasse abzuführen. Trotz alledem wogte der Kampf hinüber und herüber, es wurden mehrere Anträge auf Schluß der Discussion gestellt und auch angenommen, trotzdem aber die Debatte immer wieder eröffnet. Endlich ermatteten die Streiter, es kam wirklich zum Schluß, bei welchem die Bitte um Prolongation des Privilegiums und der Vorschlag der Commission: die Wochen-Ausweise der städtischen Bank in den Berichten des statistischen Bureau's zu veröffentlichen — beschlossen wurde.

*) Nämlich nach dem Zimmermann'schen Plane.

A. F. [Zur Holteifeier.] Der Verein „Breslauer Dichterschule" wird den 80. Geburtstag Carl v. Holtei's in Verbindung mit seiner nächsten, am 22. Januar stattfindenden Vereinssitzung begehen. Eine besondere Ovation wird der Verein dem Dichtergreis durch Dedication und Ueberreichung einer Festnummer seiner Monatsberichte bereiten, für welche die bevorzugtesten Vertreter der schlesischen Dialectpoesie, Dr. Robert Rößler in Striegau, und Max Heinzel in Neurode, außerdem Eufemia Gräfin Ballestrem, Alexis Lomnitz, Ad. Freyhan u. A. Beiträge geliefert haben.

—d. [Von der Universität.] Der akademisch-literarische Verein fordert in einem Anschlage am schwarzen Brett die Commilitonen auf, dem „allverehrten heimathlichen Dichter, dem liebenswürdigen Erzähler, dem Urtypus echt schlesischer Gemüthlichkeit, dem Freunde der Studentenschaft Karl von Holtei, zu seinem Ehrentage freundliche und herzliche Dankbarkeit zu beweisen. Zu diesem Zweck hat genannter Verein den Entwurf einer Glückwunsch-Adresse, welche dem Jubilar überreicht werden soll, beim Ober-Pedell, Herrn Bünning, zur Unterschrift bis Dinstag, den 22. d. M., Mittags 12 Uhr, ausgelegt.

—d. [Vom Stadttheater.] Der mit dem Theater-Director Wirsing in Prag abzuschließende Vertrag, behufs Uebernahme des hiesigen Stadttheaters, ist vom Magistrat bereits ausgearbeitet worden und liegt, wie wir hören, der Finanz- und Steuer-Commission der Stadtverordneten-Versammlung heute zur Berathung vor. Der Vertrag dürfte demnach schon in nächster Zeit in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten zur Berathung gestellt werden.

μ. [Telegraphisches.] Die bei den Telegraphen-Aemtern angestellten Briefträger haben Telegramm-Taschen von rothem Leder mit einem breiten rothen Lederriemen, auf welchem ein broncener Reichsadler angebracht ist, zum Dienstgebrauch erhalten, ähnlich wie die Zugführer bei den Eisenbahnen. — Diese Taschen müssen von den Betreffenden stets über dem Paletot getragen werden, und ist der Zweck dieser vom Herrn General-Postmeister getroffenen neuen Einrichtung der: die Telegramm-Briefträger dem Publikum besonders kenntlich zu machen, da dieselben verpflichtet sind, auf ihren Dienstgängen Telegramme gegen eine Zuschlags-Gebühr von 10 Pfg. zu übernehmen und dieselben beim nächsten Telegraphen-Amte zur Beförderung abzugeben; 5 Pfg. verbleiben für jedes Telegramm dem Briefträger, während der Rest in die Staatskasse fließt. — Es ist also jedem Correspondenten Gelegenheit geboten, Telegramme auf offener Straße aufzugeben und sich den Weg nach dem Telegraphen-Amte hierdurch zu ersparen.

A. F. [Der Dilettantenverein für classische Musik] hielt unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder am 16. cr. seine statutenmäßige, alljährlich stattfindende Generalversammlung im Saale des Café restaurant ab. Nachdem Schriftführer Keiler den Jahresbericht verlesen und dem Cassirer Decharge ertheilt worden war, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten, deren Resultat die Wiederwahl der Herren Großpietsch und Sittenfeld zum Vorsitzenden bezw. Stellvertreter, Th. Freyhan und Herz zum Dirigenten bezw. Stellvertreter, und Keiler zum Schriftführer und Cassirer ergab. In die Prüfungscommission wurden die Herren Herz, Kozlowski und Stud. Reißler gewählt. Eine Discussion über die von einigen Mitgliedern angeregte Concertfrage wurde seitens des Dirigenten vertagt, weil die Erledigung derselben lediglich von der mehr oder minder regelmäßigen Betheiligung der Mitglieder an den Proben abhängig zu machen sei.

=ββ= [Die Eisbahn] auf dem Stadtgraben war in den letzten Tagen so stark besucht, daß in Folge des massenhaften Andranges ein großer Theil der Schlittschuhläufer die Oder-Eisbahn benutzen mußte. Das für die Stadtgrabenbahn für den 17. d. Mts. angekündigt gewesene Concert hatte der Witterung wegen unterbleiben müssen, doch soll dasselbe bei günstiger Witterung in nächster Zeit stattfinden. — Auch die Oder-Eisbahn ist recht gut besucht und führt namentlich des Sonntags zahlreiche Gäste nach den an der Oder gelegenen Lustorten Weidendamm, Grünes Schiff, Zedlitz, Oderschlößchen und Schaffgotsch-Garten. Am 16. d. Mts. wurde die Pferde-Eisbahn auf der Oder von der Lessingbrücke bis Treschen ausgesteckt und von dem Eisbahnpächter Zellner bereits eine Probefahrt mit einem von 4 Pferden gezogenen Schlitten gemacht. Seit gestern, wo die Abnahme nach einer nochmaligen Probefahrt durch die Strompolizei erfolgte, ist diese Bahn dem Publikum eröffnet und auch schon stark benutzt. Die Auffahrt auf das Eis erfolgt von der Uferstraße aus bei den Sandplätzen, die Aufstellung und Abfahrt an der Lessingbrücke, wo auch die Stuhlschlitten stehen. Ebenso sind die verschiedenen Anfahrten an die auswärtigen Locale sicher und gut ausgesteckt, so daß einem Unglücksfalle vorgebeugt ist. Die Oder wird nach allen Richtungen hin als Uebergangspunkt benutzt, dennoch sind die Ueberfähren von Rattwitz und Jeltsch im Gange, wo die unsichere Eisdecke von den Fahrpächtern gänzlich entfernt und der Strom frei gemacht worden ist. An allen anderen Stellen, wie in Janowitz und Tschirne, wird die Oder mit Gespann, ebenso wie von Fußgängern passirt. — Die Eisarbeiten gehen ihrem Ende entgegen, da die Eiskeller fast sämmtlich gefüllt sind.

* [Im Stadttheater] gelangt diesen Sonntag mit Herrn Carl Sontag als Gast eine Novität: „Der russische Kriegsplan" von Dr. Julius Werther zur Aufführung, welches Stück bereits am Residenztheater zu Berlin sehr beifällig aufgenommen worden ist.

⁂ [Zoologischer Garten.] Geboren wurde vor ungefähr 10 Tagen ein brauner Bär. Der vorjährige Bär ist verkauft worden. Der vor 3 Monaten hier geborene Affe gedeiht trotz der winterlichen Zeit vortrefflich und fängt auch an, sich öfters die Freiheit zu gestatten, der Umarmung seiner Mutter zu entschlüpfen. Die allmälige Entwickelung des Thieres zu verfolgen, ist höchst interessant. — Man beabsichtigt wiederum eine Lotterie zum Besten des Zoologischen Gartens zu veranstalten. Bereits haben Vorbesprechungen stattgefunden und hat man sich dahin verständigt, daß es wohl am gerathensten sein dürfte, diesmal sein Augenmerk auf Beschaffung von Antilopen und anderen wünschenswerthen Thieren zu richten. — Heut Sonntag billiger Eintrittspreis.

μ. [Rosenthal.] Vom schönsten Wetter begünstigt, fand am Donnerstag das Familien-Ballfest in Rosenthal statt. Zahlreich hatten sich die von dem Arrangeur Geladenen eingefunden und in den elegantesten Toiletten eilten die sehnsüchtig des Tanzes harrenden Damen dem Festlocale zu. Mit gewohntem Geschmack waren sämmtliche Localitäten decorirt und bald entwickelte sich in demselben ein reges Leben, welches die Theilnehmer fast bis zum anbrechenden Morgen fesselte; die Verpflegung resp. Speise und Trank ließen nichts zu wünschen übrig. — Wie wir erfahren, wird die decorative Ausstattung auch noch am Sonntag und Montag in Augenschein zu nehmen sein. — Für Donnerstag, den 31. d. M., ist ein „maskirter und unmaskirter Ball" in Aussicht genommen.

*[Personalien.] Bestätigt: die Wiederwahl der Rathmänner Kaufmann Matzdorff und Ackerbesitzer Deditius in Landsberg und die Vocation des Lehrers Schmack bei der Simultanschule zu Ober-Glogau.

Ernannt: Stations-Assistent Bach in Ottmachau zum Stations-Aufseher, Diätar Niesel in Morgenroth, Schaffner Woyciechowski und Schramm in Ratibor, Portier Gürtler in Neisse zu Telegraphisten, Bodenmeister-Assistenten Grützbach in Cosel (Kandrzin) und Herde in Myslowitz zu Bodenmeistern.

Versetzt: Betriebs-Secretäre Richter von Kattowitz, Hahn I. und Gottschlich von Neisse nach Breslau, Ballani von Neisse nach Kattowitz, Stations-Vorsteher I. Klasse: Tscheuschner von Kattowitz nach Posen, Hentschel von Posen nach Kattowitz, Güterexpedient Weitzsch von Frankenstein als commissarischer Stations-Vorsteher I. Klasse nach Neisse, Stations-Vorsteher II. Klasse Walter von Neisse nach Cosel, Stadt, Stations-Assistenten Lysinski von Leobschütz nach Pudewitz, Schurzmann von Sagan nach Myslowitz, Gepäckexpedient Mehlhose von Gleiwitz nach Breslau, Telegraphisten Riedel von Strehlen nach Neisse, Rosenberger von Neisse nach Strehlen, Wagenmeister Hillmert von Königshütte nach Myslowitz.

+ [Unglücksfall.] Die auf der Neudorfstraße wohnhafte Hausbesitzerin Frau Agnes Lichhorn passirte gestern die Verbindungsgasse zwischen der Freiheits- und Neudorfstraße, welche spiegelglatt gefroren und nicht bestreut war. Die genannte Frau hatte das Unglück auszugleiten, bei welcher Gelegenheit sie dergestalt auf den harten Erdboden stürzte, daß sie einen Bruch des linken Handgelenks und des Vorderarms erlitt.

+ [Selbmord.] Der seit 3 Wochen vor Weihnachten vermißte Cigarrenkaufmann G. von hier wurde am 5. dss. Mts. am Fuße des Zobtenberges in einer Kieferschonung entseelt vorgefunden. Der Genannte hat seinem Leben durch einen Revolverschuß ein gewaltsames Ende bereitet.

+ [Polizeiliches.] Einem Restaurateur auf der Schießwerderstraße wurde aus verschlossenem Keller ein mit J. B. gezeichnetes Fäßchen mit Preiselbeeren gestohlen. — Aus einem Neubau der Alexanderstraße sind in der verflossenen Nacht eine Anzahl bleierne Wasserleitungsröhren, im Werthe von 60 Mark, gestohlen worden. — Einer Rentiersfrau am Mauritiusplatz wurden aus verschlossenem Vorboden 5 Stück mit E. K. bezeichnete Herren- und 4 Stück mit P. K. bezeichnete Frauenhemden und eine Menge Tisch-, Leib- und Bettwäsche, sowie der dortigen Haushälterin 3 Stück mit E. W. bezeichneten Hemden und andere Wäschegegenstände, im Gesammtwerthe von 80 Mark, entwendet. — In einem Neubau der Wallstraße wurde die dortige Schirrkammer gewaltsam erbrochen und daraus den dort beschäftigten Maurer- und Zimmergesellen eine Anzahl Kleidungsstücke und Handwerkszeuge gestohlen. — Einem Dienstmädchen auf der Schuhbrücke wurde aus unverschlossener Küche ein Düffel-Jaquet, ein Rock und eine Schürze und einem andern Dienstmädchen von der Reuschestraße ein grauer Damenmantel, im Werthe von 24 Mark, entwendet. — Aus dem Flur eines Hauses am Wäldchen wurden einer Töpfergesellenfrau 20 Pfd. Rindfleisch, eine Quantität Kartoffeln, ein Korb und eine Wasserkanne von Zink; und einem Kutscher aus Schottwitz von seinem auf der Matthiasstraße haltenden unbeaufsichtigten Fuhrwerk eine weiße Pferdedecke gestohlen. — Bei einer wegen Hehlerei verhafteten Productenhändlersfrau wurde eine silberne Remontoir-Uhr, ein goldener Reifring, ein Paar Ohrringe und eine silberne Cylinderuhr mit goldener Kette vorgefunden. Da allem Anscheine nach diese Gegenstände gestohlen sind, so wurden dieselben mit Beschlag belegt und liegen zur Besichtigung im Polizei-Asservatorium aus. — Einer Amme wurde aus ihrer Wohnung in der Sadowastraße ein kleiner Siegelring und ein Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt und einem Studenten auf der Neuen Schweidnitzerstraße ein dunkelblauer Winter-Ueberzieher aus seiner Wohnstube gestohlen.

+ [Verhaftungen.] Die Tischler X'schen Eheleute wurden wegen fortgesetzter Kuppelei und Uebertretung des § 180 des Strafgesetzbuches zur Haft gebracht. — Auf dem Neumarkt wurde ein Arbeiter beim Gänsediebstahl auf frischer That abgefaßt. — Verhaftet wurde ein Schlafstellendieb in der Person eines Cigarrenarbeiters, welcher bei einer Familie auf der Kurzegasse einen Diebstahl vollführt hatte. — In einer Restauration Schießwerderplatze Nr. 1 hatte ein conditionsloser Brenner eine Anzahl Bierkuffen und Untersätze entwendet. — Schließlich wurde noch ein Arbeiter verhaftet, der aus dem Hausflur am Neumarkt Nr. 6 ein halbes Schock Stallbesen gestohlen hatte.

* [Zur Berichtigung.] Das unter „Besitzveränderungen" verzeichnete Grundstück Schweidnitzerstraße Nr. 45 ist nicht vom Kaufmann Paul Langosch, sondern von dessen Schwiegervater, dem Fabrikbesitzer Gustav Tragmann, erkauft worden.

* [Reise.] Nach einem in Berlin eingegangenen Telegramm ist die am 12. d. Mts. von Triest in See gegangene Stangen'sche Reisegesellschaft am 17. d. Mts. nach einer vom schönsten Wetter begünstigten Ueberfahrt wohlbehalten in Alexandrien angekommen.

---

s. **Waldenburg**, 18. Jan. [Beerdigungsfeier.] Gestern Nachmittag fand unter Theilnahme eines überaus zahlreichen Grabegeleites die Beerdigung des am 14. d. Mts. in Hermsdorf verstorbenen Bergraths und Bergwerks-Directors Steiner statt. Im Trauerhause hatten sich zur ernsten Feier die Gewerkschaft und die Beamten des Steinkohlen-Bergwerks „Vereinigte Glückhilf", der Gemeinde- und Schulvorstand, die Mitglieder des Kreis-Ausschusses und des evangelischen Gemeinde-Kirchenrathes, so wie viele Freunde und Bekannte des Dahingeschiedenen aus der Nähe und Ferne eingefunden, während vor dem Trauerhause außer einem ansehnlichen Theile der Gemeindeglieder die zahlreiche Belegschaft der „Glückhilfgrube", Deputationen anderer Gruben des Reviers und der Veteranen- und Kriegerverein des Waldenburger Kirchspiels versammelt waren. Nach dem Vortrage eines Trauergesanges Seitens des Hermsdorfer Gesangvereins hielt Pastor Heimann an dem von Kerzen beschienenen, mit Topfgewächsen umgebenen und mit Palmenzweigen geschmückten Sarge die Trauerrede. Nach der Motette „Rasch tritt der Tod den Menschen an" setzte sich der unermeßliche Leichenzug unter den Klängen einer von der Berg-Capelle intonirten Trauermusik nach dem hiesigen evangelischen Kirchhofe in Bewegung, wo für den Dahingeschiedenen die letzte Ruhestätte bereitet war. Nachdem das reichgeschmückte Grab den Sarg mit der irdischen Hülle des Heimgegangenen aufgenommen, sprach Pastor Schulze das Gebet und den Segen.

□ **Gleiwitz**, 18. Jan. [Fleischschau. — Aufgefundene Leiche. — Kriegerverein.] Im verflossenen Jahre sind hierorts 3814 Schweine geschlachtet und von 8 concessionirten Fleischbeschauern mikroskopisch untersucht worden. Es wurden bei der Untersuchung der Schweine 9 Stück mehr oder weniger mit Finnen behaftet gefunden und sind auf Grund der hierüber von den Fleischbeschauern erstatteten Anzeigen Seitens der Polizeibehörde stets sofort die gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen getroffen worden. — Am vergangenen Dinstag wurde bei Gelegenheit einer Treibjagd im Labander Walde an einem Baume hängend die Leiche eines älteren Mannes aufgefunden. Wie wir erfahren, ist in dem Entseelten später der Arbeiter Müller aus Trynek recognoscirt worden. Die Leiche, welche augenscheinlich schon längere Zeit an dem Baume hing, wurde in die Leichenkammer nach Petersdorf geschafft. Soviel bis jetzt festgestellt ist, dürfte Selbstmord vorliegen. — Am vergangenen Dinstag hielt der Kriegerverein in seinem Vereinslocale einen außerordentlichen Generalappell, der von dem Vorsitzenden Herrn Lieutn. Kleinstüber eröffnet wurde. Herr Destillateur Böhm wurde als Kassirer gewählt. Zu Vertrauensmännern wurden hierauf die Herren Lieutn. Hepner, Gewerbeschullehrer Cunerth und Klemptnermeister Faltis gewählt.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 19. Jan. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in sehr fester Haltung bei ziemlich belebtem Geschäft. Erst zum Schluß trat auf niedrigeres Berlin eine kleine Abschwächung ein. Credit-Actien setzten 2 Mark über den gestrigen Schlußcours ein, hoben sich im Laufe des Geschäftes noch um 2 Mark, gaben aber schließlich 1 Mark nach. Russen von 1877 81 bez. Oesterreichische Renten fest. Einheimische Werthe wenig verändert. Russische Valuta 1 Mark besser.

P. S. **Berlin**, 18. Jan. [Börsen-Wochenbericht.] Die günstigen Nachrichten, die von allen Seiten über Waffenstillstands-Verhandlungen der beiden kriegführenden Mächte einliefen, sowie die Bestätigung, daß zwei türkische Delegirte sich in das russische Hauptquartier zu diesem Zweck begeben hätten, versetzten die Börsen in eine feste Stimmung und gaben ihnen genügend Grund zu einer Hausse. Ein Theil unserer Börse gab sich denn auch wirklich den größten Friedenshoffnungen hin und rechnete bereits mit dem Frieden, während ein anderer, der vorsichtigere Theil sich noch nicht so ohne Weiteres zu dieser Ansicht bequemen wollte, da die englische Thronrede, die noch immer wie ein Damokles-Schwert über den Häuptern schwebte, noch Manches in der Situation ändern könnte. Die englische Thronrede ist nun gestern glücklich vom Stapel gelaufen und man kann wohl sagen, daß sie friedlich und mäßig abgefaßt ist. Trotzdem finden die Börsen, besser die Speculanten, in der Forderung von Geldmitteln für etwaige außerordentliche Fälle ein Motiv, sämmtliche Friedenshoffnungen über den Haufen zu werfen und den Beginn eines neuen Krieges zu signalisiren. Inwieweit dies richtig oder falsch ist, muß allerdings der Zukunft überlassen bleiben, eine Thatsache bleibt es indeß, daß die Course nach Bekanntwerden des Inhalts der Thronrede stark zurückgingen und auch sämmtliche auswärtige Börsen ebenfalls weichende Course schickten. Richtiger ist wohl dieser schnelle Umschwung auf eine Reaction zurückzuführen, weil die Haussepartei sich in den letzten Tagen etwas stark engagirt hatte und nun wohl gern die kleinen Avancen eingeheimst hätte. Die Auffassung der Thronrede hatte denn auch heute eine ganz andere Färbung und wenn die Börse auch auf matte auswärtige Abendcourse etwas niedriger wie am Donnerstage einsetzte, so konnte sie doch das Verlorene bald wieder einholen und die kleine Abschwächung, welche bei Schluß der gestrigen Börse eintrat, ist denn lediglich auf Realisationen zurückzuführen. Im Allgemeinen läßt sich deshalb von einem recht freundlichen Bild berichten, welches die vorige Woche darbot. Diesmal unterscheidet sich die Hausse von der im Juli und August vorigen Jahres dadurch im Wesentlichen, daß man den Hauptspeculationen, wie Credit, Franzosen, Lombarden, weniger Beachtung bis jetzt schenkte, wie damals, wogegen Renten und Russische Anleihen mehr in den Vordergrund traten. Namentlich ist dies von der Neuen russischen 1877er Anleihe zu sagen, die in großen Posten aus dem Markt genommen wurde. Wie behauptet wird, soll ein großer Theil als Capitalsanlage gekauft worden sein, dem ich nicht so unbedingt beistimmen möchte, da der Cours, wenn die Speculation nicht dabei betheiligt ist, so schnell durch wirkliche Käufe bei so großem Material nicht zu haben ist. Die Speculation bildet auch hierbei den Haupthebel und das

Gerücht, es habe ein einziger größerer Speculant unserer Börse St. 10,000 neue Russen à la hausse, ist gewiß nicht ganz unrichtig. Auch die anderen Russischen Anleihen 1871/72er wurden zu steigenden Coursen gekauft, doch war der Umsatz in diesen etwas bescheidener, als in den neuen.

Nach diesen sind wohl Rumäner hervorzuheben, von denen eigentlich ein großer Theil der Festigkeit mit ausging. Nicht allein die Stamm-Actien, sondern auch die Stamm-Prioritäten und die 6 procentigen Obligationen wurden stark begehrt. In Stamm-Actien ist viel auf Prämie per Februar gekauft worden. Allerdings ist die Lage dieser Bahn jetzt im Gegensatze zu ihrer früheren eine durchaus veränderte und glückliche. Sie wird jetzt durch ein kolossales Plus von ca. Frcs. 22,000,000 im Stande sein, sich von dem größten Theil der schwebenden Schuld zu entlasten.

Außerdem kommt noch in Betracht, daß die Mehreinnahmen während der Dauer des Krieges anhalten und daß die Gesellschaft bei einem ähnlichen Plus für das laufende Jahr sich vollständig consolidiren kann. Im Zusammenhange mit der Steigerung der Rumänier stand die Hausse in Disconto-Commandit-Antheilen. Es ist bekannt, daß die Disconto-Gesellschaft aus dem früheren Consortium noch einen ziemlichen Bestand von 8proc. Stamm-Prioritäten besaß, auf welchen sie während der letzten Jahre starke Abschreibungen vornehmen mußte; der niedrigste Cours für 8proc. Rumänische Stamm-Prioritäten war, wenn ich nicht irre, ca. 48 und ist heute 73, was eine Steigerung von 25 pCt. heißt. Der Uebernahme-Cours war seiner Zeit zwar 83 pCt., es ist indeß bei der augenblicklichen Beliebtheit dieses Papiers zu erwarten, daß der Cours mit der Zeit noch darüber hinausgehen wird und daß der Verlust an diesem Effect annähernd ausgeglichen werden wird. Diese Thatsache veranlaßte die Börse, Disconto-Commandit-Antheile zu poussiren und den Cours auf 114 zu bringen.

Credit-Actien und Franzosen schwankten je nach den vorliegenden politischen Nachrichten; überhaupt das Geschäft hierin hing nur von der Politik ab; sachliche Gründe spechen gar nicht mit.

Lombarden wurden in den letzten Tagen öfter gefragt und konnten ihren Cours um ca. 6 pCt. erhöhen. Man wird gut thun, diese Steigerung mit einem großen Fragezeichen zu versehen oder vielmehr dieselbe auf Börsen-Manövers zurückzuführen.

In deutschen Eisenbahnen war das Geschäft zwar etwas lebhafter, indeß hat sich das Coursniveau bis auf Berlin-Stettiner Eisenbahn-Actien, die sehr offerirt waren, wenig verändert. Die Einnahmen der Rheinisch-Westphälischen Bahn konnten nur wenig befriedigen und liefern von Neuem den Beweis, wie sehr die Industrie leidet. Die Dividenden für das ablaufende Jahr werden jedenfalls geringe werden, obgleich die Mindereinnahmen theilweise durch große Betriebsersparnisse ausgeglichen werden. Die Köln-Mindener Eisenbahn hat beispielsweise ein Minus von M. 3,500,000; wie verlautet sollen die Ersparnisse ca. M. 1,500,000 und darüber betragen, wodurch der Ausfall sehr abgeschwächt wird; die Dividende wird dadurch noch circa 4 pCt. werden.

In Bank-Actien traten, wie schon vorher erwähnt, Disconto-Commandit-Antheile in den Vordergrund, dann Darmstädter und Berliner Handelsgesellschaft, auch in Schlesischen Bank-Vereins-Antheilen fand Umsatz statt. Russische Noten wurden viel auf Zeit gehandelt; März 109¾—110, April 110—111. Vorprämie März 6 M., April 7 M.

Erste Disconten sind 2½ pCt. genommen worden.

Die Grundtendenz der Börse ist fest und wird für die nächste Zeit auch fest bleiben, weil sie an das Zustandekommen des Waffenstillstands glaubt. Es werden ab und zu kleine Abschwächungen, hervorgerufen durch Realisationen, eintreten, im Durchschnitt wird aber eine steigende Tendenz vorherrschend bleiben.

Die Börse sieht mit dem Waffenstillstand den Frieden und es ist nicht zu leugnen, daß mit diesem Frieden eigentlich für die nächste Zeit Alles aus dem Wege geräumt ist, was die Börse beunruhigen konnte.

4 **Breslau**, 19. Januar. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse bewahrte sich im Laufe der letzten Woche eine recht feste Haltung, welche sowohl in belebteren Umsätzen als auch in höheren Coursen der Speculationswerthe zu Tage trat. Die raschen Erfolge der Russen und die immer mehr zu Tage tretende Demoralisation der türkischen Armee lassen einen längeren Widerstand seitens der Türkei unmöglich erscheinen. Daß aber auch die Haltung Englands zu kriegerischen Besorgnissen keinen Anlaß giebt, wurde aus der Thronrede und den derselben folgenden Proclamationsverhandlungen auch für das blindeste Auge klar. So sieht man denn mit mehr Vertrauen, als seit langem, in die Zukunft; der Waffenstillstand und mit diesem der Friede erscheinen als gesichert und das Capital beginnt wieder freier aufzuathmen. Die diesmalige feste Haltung der Börse trägt daher nicht den Charakter einer überstürzten Hausse-Speculation, sondern ist in der That der Ausdruck der allgemeinen Ueberzeugung von dem Beginn einer besseren Zeit für die Geschäftswelt.

Creditactien verlassen heute die Woche um 6 M. höher als am letzten Sonnabend. Recht fest waren auch Lombarden, wogegen Franzosen sich eher niedriger stellten. Besonders bevorzugter waren Rumänen, welche eine Coursavance von mehr als 3 pCt. aufzuweisen haben. Auch österr. Fonds zeigten große Festigkeit.

Von einheimischen Werthen waren Bahnen gut behauptet. Banken gaben eine Kleinigkeit im Course nach; Laurahüttzactien blieben wenig verändert. Fonds waren andauernd fest. Die Aussicht auf einen nahe bevorstehenden Friedensschluß lenkte die Aufmerksamkeit auf russische Staats-Anleihen, in welchen ganz beträchtliche Umsätze zu steigenden Coursen stattfanden, es wurden namentlich an heutiger Börse große Posten für Privaten aus dem Markte genommen.

Für russische Voluta herrschte günstige Stimmung, dieselbe hob sich im Laufe der Woche um 2 M. im Course; österreichische zog um einen Bruchtheil an.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Januar 1878.

	14.	15.	16.	17.	18.	19.
Preuß. 4½ proc. cons. Anleihe	104, 50	104, 50	104, 50	104, 50	104, 50	104, 50
Schl. 3½ proc. Pfdbr.	84, —	84, —	84, —	84, —	83, 75	84, —
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95, 15	95, 20	95, 05	95, 20	95, 20	95, 25
Schles. Rentenbriefe	96, —	95, 90	96, —	95, 95	95, 90	95, —
Schles. Bankvereins-Anth.	78, 50	78, 25	77, 75	76, 75	77, 50	77, 40
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	59, 50	59, 50	59, 50	59, 50	58, —	58, 50
Breslauer Wechsler-Bank	69, 50	69, 50	70, —	69, —	69, 25	69, —
Schlesischer Bodencredit	88, —	88, —	87, 50	87, 25	87, 50	87, 25
Oberschl. St.-A. Lit. A. u. C.	119, 25	119, 25	118, 50	118, 75	118, 90	118, 40
Freiburger Stamm-Actien	61, —	60, 85	61, 50	61, 75	61, 75	62,
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	93, 50	93, 25	93, 25	93, 50	93, 25	93, 25
do. Stamm-Prior.	103, 90	103, —	103, 75	103, 75	103, 75	104, —
Lombarden	130, —	131, —	133, —	—, —	135, —	137, —
Franzosen	433, —	436, —	434, —	436, —	436, —	435, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	23, 50	25, 75	25, 10	25, 40	24, 50	24, 50
Russisches Papiergeld	207, 80	207, 50	208, 25	209, —	209, 25	210, 50
Oesterr. Banknoten	169, —	169, 50	170, —	170, 25	170, 50	170, 75
Oesterr. Credit-Actien	373, 50	379, —	380, —	382, —	376, —	381, —
Oesterr. 1860er Loose	107, —	107, —	107, 50	107, —	107, 50	108, —
Goldrente	63, 85	63, 90	64, —	63, 85	63, 60	64, —
Silber-Rente	56, 75	56, 25	57, —	57, —	57, —	57, —
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—, —	27, —	27, —	27, —	26, —	26, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	67, 75	68, —	68, —	68, —	67, 75	68, —
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	61, —	61, 30	62, —	—, —	62, —	62, —
Schles. Immobilien	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —

C. **Wien**, 18. Jan. [Börsenbericht.] Wenn, wie es jetzt zweifellos der Fall ist, sämmtliche Börsen an Einem Strange ziehen, wenn für sie alle eine und dieselbe Thatsache das einzig entscheidende Moment bildet und wenn die Auffassung dieser Thatsache überall die gleiche ist, dann ist dem Berichterstatter eine sehr schwere Aufgabe gestellt, denn sein Bericht wird den Leser an Schiller's Worte mahnen: „Ihr erzählt uns . . . . . was wir . . . . . selbst erlebt". Es kann sich dann nur um die im Laufe der Woche auf den verschiedenen Plätzen vorgekommenen graduellen Verschiedenheiten einer und derselben Verkehrsrichtung handeln, Verschiedenheiten, welche bei Abgang des Berichtes bereits längst durch die rasche Arbeit der Arbitrage ausgeglichen worden sind.

Ich befleißige mich darum einer wahrhaft lapidarischen Kürze, indem ich mich auf die Bemerkung beschränke, daß die ängstliche Erwartung, mit welcher man dem Inhalte der englischen Thronrede entgegensah, hier wie anderwärts dem Umfange des Geschäftes großen Abbruch that und daß die ursprünglich etwas gedrückte Stimmung des Platzes durch die relativ weit festere Tendenz der Berliner Börse und durch namhafte, eben auch für Berliner Rechnung ausgeführte Käufe befestigt wurde, so zwar, daß die Coursdifferenzen, welche allerdings meist zu Ungunsten der Woche lauten, sich auf nur geringe Beträge belaufen. Die Coursrückgänge, Resultate eines zumeist nicht eben bedeutenden Geschäftes, betragen circa ¼ pCt. bei den drei Gattungen der Rente und einen bis zwei Gulden bei fast sämmtlichen Actien von Banken und Bahnen. Lombarden stiegen um 5 Fl., ungarische Goldrente um ¼ pCt., ungarische Schatzbons um 2 pCt. Es ist zweifellos, daß das Steigen der ungarischen Fonds auf Anstrengungen der bekannten, für sie interessanten Finanzgruppe zurückgeführt werden muß; aber diese Anstrengungen wurden nicht auf dem hiesigen Platze gemacht, welcher vielmehr nur auf dem Umwege über Berlin die Rückwirkung empfand.

Die englische Thronrede hat denjenigen, welche von ihr einen Einblick in den letzten Gedanken der englischen Politik erwarteten, eine große Enttäuschung bereitet und Diejenigen, welche ihre finanzielle Parteinahme bis zum Eintreffen des Textes jener Thronrede verschoben, sehen sich nun genöthigt, nach einer anderen Richtschnur ihres Verhaltens zu suchen; allein diese Richtschnur ist schwer zu finden, da es sichtlich ist, daß die verschiedenen Börsen sich bemühen, einander das Urtheil über die Lage abzulauschen. Der Verkehr bleibt deshalb ein schleppender, tastender, raschen Realisirungen aller Operationen unterworfener.

Ich habe nur noch von der Auffassung zu sprechen, welcher die Nachrichten über einen englisch-österreichischen Protest gegen die Ausschließung der Tractatmächte von dem Werke des Friedensschlusses in finanziellen hiesigen Kreisen begegnen. England betreffend, hat die vorsichtige Textirung der Thronrede den Glauben an eine energische Einmischung gemindert. Den österreichischen diplomatischen Schritt faßt Niemand als einen Abfall von dem Kaiserbündniß, Jedermann als die Vorbereitung zur Erlangung der wohl längst schon festgestellten Compensations-Objecte auf. Weil man dies glaubt und weil man annimmt, daß diese Compensation auf Einverständniß beruht, ist man nicht geneigt, sich durch die umlaufenden Gerüchte über gewisse militärische Vorbereitungen beunruhigen zu lassen.

Breslau, 19. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 29—34 Mark, mittle 37—41 Mark, feine 45—48 Mark, hochfeine 50—52 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße fest, ordinäre 38—44 Mark, mittle 48—54 Mark, feine 58—64 Mark, hochfeine 68—74 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., pr. Januar 131 Mark Gd. und Br., Januar-Februar 131 Mark Gd. u. Br., April-Mai 135 Mark bezahlt, Mai-Juni 136,50 Mark Gd. und Br., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 195 Mark Br., April-Mai 203 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 120 50 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 125 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 72 Mark Br., pr. Januar 71,50 Mark Br., Januar-Februar 71,50 Mark Br., Februar-März 71,50 Mark Br., April-Mai 70,50 Mark Br., Mai-Juni 70,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — — Liter, pr. Januar 47,70 Mark Gd., Januar-Februar 47,70 Mark Gd., Februar-März —, April-Mai 49,50 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungs-Preise für den 21. Januar.

Roggen 131, 00 Mark, Weizen 195, 00, Gerste —, —, Hafer 120, 50. Raps —, —, Rüböl 71, 50, Spiritus 47, 70.

Breslau, 19 Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr,

	schwere				mittlere				leichte Waare.			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	20	10	19	80	20	90	20	40	19	10	17	80
Weizen, gelber	19	20	18	90	19	90	19	70	18	70	17	60
Roggen	14	00	13	10	12	90	12	60	12	40	12	00
Gerste,	16	30	15	60	15	10	14	60	14	30	13	50
Hafer,	13	80	13	40	13	10	12	60	12	20	11	80
Erbsen	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	31	25	28	—	25	—
Winter-Rübsen	30	—	27	—	23	—
Sommer-Rübsen	29	50	25	50	22	—
Dotter	25	50	22	—	19	—
Schlaglein	25	50	23	—	20	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,50 Mark, geringere 2,00—2,20 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1,00—1,10 Mk. per Liter 0,03—0,05 Mark.

•• **Breslau**, 19. Jan. [Producten-Wochenbericht.] Die Witterung wechselte in dieser Woche mehrere Mal mit Frost und Thauwetter ab, bis schließlich nach eingetretenem Schneefall wieder Frost anhält.

Der Wasserstand ist wenig verändert und auch im Verladungsgeschäft bleibt es noch immer auffallend still, trotzdem sich die Schiffer, wie schon berichtet, gefügiger zeigen und selbst in den Frachten zum Nachgeben geneigt sind. Es ist nur Einiges in Getreide nach Stettin verschlossen worden, alle andern Frachten sind meist nominell zu notiren. Die Frachten stellen sich hiernach per 1000 Kilogr. für Getreide Stettin 7,50 M. Berlin 8,50 M. Hamburg und Magdeburg 11,50 M., per 50 Kilogr. Mehl nach Berlin 35 Pf., Stückgut Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 70 Pf.

Im Getreidehandel ist der Verkehr noch beschränkter, als in der Vorwoche geworden, da die in Aussicht gestellten Waffenstillstandsverhandlungen, ohne einen wesentlichen Preisdruck hervorzurufen, doch überall Käufer zum Abwarten veranlassen. Ebenso zeigten sich die seit vor 8 Tagen unter Schwankungen für Mehl um 15 Cts. pr. Bshl., für Weizen um 3 Cts. pr. Bshl. ermäßigten New-Yorker Notirungen ohne Einfluß auf die Preise, da die amerikanischen Zufuhren in England momentan nur wenig bedeutend sind und bis zum Eintreffen südrussischer Waare der Consum noch starke Anforderungen stellen wird. Die Ablieferungen einheimischen Weizens im Vereinigten Königreich waren in dieser Woche recht schwach, doch machte sich trotzdem der Mangel an Käufern fühlbar. Fremder Weizen blieb im Preise nominell behauptet, bei ernstlicher Kauflust wären Eigner jedoch zu Concessionen wohl bereit gewesen. An den Provinzialmärkten Frankreichs herrschte, nachdem die Beurtheilung des Resultates der jüngsten Ernte günstiger als bisher lautet, lustlose Stimmung; an der Pariser Börse war die Tendenz für Weizen ebenfalls flau, Mehl nach anfänglicher Mattigkeit befestigt, schließlich wiederum nachgebend. In Belgien und Holland herrschte stiller Verkehr. In Süddeutschland fehlte es gleichfalls an Unternehmungslust, in Oesterreich-Ungarn mußten Inhaber bei reichlicherem Angebot von Waare ihre Forderungen ermäßigen. In Norddeutschland waren die Zufuhren nur unbedeutend. An den Seeplätzen konnte es deshalb um so weniger zu lebhaften Umsätzen kommen, als Exporteure wegen der geschlossenen Schifffahrt für Weizen nicht mehr Käufer sind, während Roggen zu festen Preisen Unterkommen fand.

In Berlin eröffnete die Woche im Termingeschäft für Weizen und Roggen mit ziemlich lebhaftem Geschäft und fester Tendenz, die sich jedoch im Verlaufe der Woche wieder abschwächte.

Im hiesigen Getreidegeschäft zeigte sich auch in dieser Woche Anfangs mehr Leben und wurde das stärkere Angebot zu bestehenden Preisen schlank vom Markte genommen. Im Verlaufe der Woche wurde der Verkehr jedoch wieder recht träge und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil das Angebot nachließ und es in Folge dessen an passenden Qualitäten fehlte. Die Stimmung hat sich unter solchen Verhältnissen wenig verändert, ebenso waren die Preise keinerlei Schwankungen unterworfen und als Käufer war wiederum hauptsächlich der Consum am Markte, da sich die Exporteure und die Umgegend wenig am Geschäft betheiligten.

Für **Weizen** war Anfangs die Stimmung fest bei guter Kauflust, beruhigte sich jedoch im Verlaufe, weil das Geschäft insofern ungünstig beeinflußt wurde, als das Angebot fast nur in untergeordneten Qualitäten bestand, welche eine allgemeine Kauflust nicht aufkommen ließen. Schlesische Qualitäten waren in den letzten Tagen fast gar nicht angeboten, sondern nur russische Waare zugeführt, welche zwar in guter trockener Beschaffenheit schlank zu placiren war, dagegen in untergeordneten feuchten Qualitäten sehr vernachlässigt blieb. Als Käufer war der hiesige Consum und die Exporteure vertreten, doch blieben Umsätze schwächer als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 18,30—19,30—20—20,90 M., gelb 17,40 bis 18—18,70—19,90 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. Januar 195 Mark Br., April-Mai 203 M. Br.

Roggen behauptete in ersten Tagen feste Tendenz und war das Angebot zu guten Preisen schlank zu begeben. In letzten Tagen der Woche beruhigte sich das Geschäft, und wurden selbst feine Qualitäten von der Abschwächung betroffen, so daß dieselben nicht mehr, wie Anfang der Woche, über Notiz bedingen konnten. Die in ersten Tagen ziemlich starke Zufuhr hat zuletzt fast gänzlich nachgelassen und bleibt auf diesen Umstand die Thatsache zurückzuführen, daß auch die mittleren Qualitäten sich im Preise behaupteten und nur die ganz abfallenden Sorten etwas billiger geworden sind. Die Umsätze waren wenig stärker als vorwöchentlich und als Käufer hauptsächlich nur der Consum am Markte. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 12,30—13,40—14 M.

Im Termingeschäft war das Geschäft auch in dieser Woche sehr unbedeutend bei ruhiger Stimmung und fast unveränderten Preisen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm Januar und Januar-Februar 131 M. Gd. u. Br., April-Mai 135 M. bez., Mai-Juni 136,50 M. Br. u. Gd.

Für **Gerste** hat sich die Stimmung wieder befestigt und wurden namentlich feine Qualitäten gut gefragt. Die Kauflust war ziemlich gut und wurde in letzten Tagen durch die Exporteure noch verstärkt, doch konnte sich ein größeres Geschäft nicht entwickeln, da genügendes Angebot fehlte und nur von den Lägern Einiges gehandelt werden konnte. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 13—13,40—14—14,60—15,50—16,40 M.

In **Hafer** blieb auch in dieser Woche das Geschäft klein, dagegen vermochte sich die Stimmung etwas zu befestigen, besonders für feine Qualitäten, die auch im Preise etwas anzogen. Abfallende Sorten blieben dem gegenüber vernachlässigt und unverändert im Preise. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 11—12—13—13,80 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren die Umsätze etwas stärker, als vergangene Woche, dagegen die Stimmung matter und schließen die Preise ca. 1 M. niedriger, als vorwöchentlich. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. Januar 120,50 M. Br., April-Mai 125 M. Gd.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot unverändert im Preise. **Koch-Erbsen** in ruhiger Haltung, 15—16—17 M. **Futter-Erbsen** 13,40—14 bis 14,50 Mark. **Linsen, kleine** 19—22 Mk., **große** 26—32 M. und darüber. **Bohnen** nur feine schlesische Qualitäten preishaltend, schlesische 18,50—19,50 Mark, galizische 16—17,50 Mark. **Roher Hirse** nominell, 11—12,50 M. **Wicken** gut behauptet, 11,60—12,30—13 M. **Lupinen** ohne Aenderung, gelbe 9,50—10,50—11 Mark, blaue 9,20—9,80—10,30 Mark. **Mais** stärker offerirt, 11,80—12,80—13,80 M. **Buchweizen** in ruhiger Haltung, 12,20—13,20—14,50 M., alles per 100 Klg.

In **Kleesamen** war das dieswöchentliche Geschäft wesentlich reger und sind bei besserer Kauflust etwas größere Umsätze zu Stande gekommen. Für feine rothe Saat wurden in ersten Tagen noch immer hohe Preise angelegt, dagegen war das Geschäft darin in letzten Tagen nicht mehr so glatt, da die allzuhohen Forderungen der Eigner nicht mehr ohne Weiteres angelegt wurden und somit einen schleppenderen Handel zur Folge hatten. Unter solchen Umständen haben sich die Umsätze mehr auf die guten Mittel-Qualitäten erstreckt und sind dieselben mehr genommen worden als wie bisher, so daß nur die ganz geringen Qualitäten unbeachtet blieben. In **Weißsaat** wurden für feine Sachen ebenfalls sehr hohe Preise gefordert und fanden nur in mittleren Qualitäten zu billigen Preisen einige Umsätze statt. Schwedisch hat seine Festigkeit nur für feine Qualitäten behaupten können, andere sind matter. Gelbklee sehr fest und höher. Thymothé matt. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 34—36—38—42—45—50—52 M., weiß 43—48—55—65—70 Mark, schwedisch 73—78—82—88—92 M., feinster in Allem über Notiz, gelb 23—25—26 M., Thymothee 18—20—22—24 M.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung etwas fester. Die Zufuhr war schwächer, in Folge dessen die Umsätze bei unveränderten Preisen klein blieben. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 28,50—30,50—31,50 M., Winterrübsen 27—29—30 M., Sommerrübsen 24—27—29,50 Mark, Dotter 24—26 M.

Hanfsamen bei schwächerem Angebot festere Stimmung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 18,50—19—19,75 M.

Leinsamen stärker angeboten, jedoch nur in abfallenden Qualitäten, welche sehr unbeliebt waren und meist zu Lager gehen mußten, während feine unbesetzte Waare bei guter Kauflust preishaltend blieb. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22—25—26 M., feinster darüber.

Rapskuchen in fester Haltung, schlesische 7,20—7,40 M., fremde 6,40 bis 7 Mark.

Leinkuchen gut preishaltend, 8,70—9,20 Mk. per 50 Klgr.

Für **Rüböl** war in ersten Tagen die Stimmung fest, ermattete jedoch im Verlaufe wieder derart, daß nur vorwöchentliche Preise zu notiren sind. Die Umsätze blieben dabei äußerst schwach. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 72 M. Br., Januar und Januar-Februar 71,50 Mk. Br., Februar-März 71,50 M. Br., April-Mai 70,50 M. Br., Mai-Juni 70,50 M. Br.

Spiritus. Das Geschäft ist bei fast stabilen Preisen sehr unbedeutend, da jede Anregung zu Unternehmungen fehlt und keinerlei Engagements an der Börse, die zu Deckungen oder Verkäufen Veranlassung böten, existiren, auch die Spritfabrikanten bei dem schwachen Betriebe sich ganz passiv verhalten. Dieselben klagen sehr über den schlechten Geschäftsgang, so daß von der Zufuhr der Brennereien ein großer Theil gelagert werden muß. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Januar und Januar-Febr. 47,70 M. Gd., April-Mai 49,50 M. Gd.

Für **Mehl** war die Stimmung sehr ruhig bei unveränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Kilogramm Weizenmehl fein 30,50—31,50 M., Roggenmehl fein 21,75—22,75 M., Hausbacken 20,25—21,25 M., Roggenfuttermehl 9,80—10,50 M., Weizenkleie 8,50—9,20 M.

Stärke bleibt bei ruhiger Stimmung unverändert. Zu notiren ist: Weizenstärke 24—27 Mark, Kartoffelstärke 14,50—14,75 M., Kartoffelmehl 15—15,25 M., feuchte, rein gewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara 7,50 M. Alles per 50 Kilogramm.

△ **Breslau**, 19. Januar. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche war der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten ein sehr geringer. Sämmtliche zum Verkauf feilgebotenen Waaren befanden sich in den Händen von Händlern, da Landleute gänzlich fehlten. Die Zufuhren von Kartoffeln und Weißkraut beschränkten sich auf einige geringe Posten. Die Butterpreise, welche schon in voriger Woche so wesentlich herabgegangen sind, erhalten sich auf dieser niedrigen Stufe. — Bei der gegenwärtigen kalten Witterung werden in der Umgegend große Jagden abgehalten, und ist es daher nicht Wunder zu nehmen, daß bedeutende Transporte von Hasen hier eintreffen, welche pro Stück incl. Fell mit 2 Mark 80 Pf. verkauft werden. — Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—65 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2⅓—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfund 80 bis 90 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., ungarisches oder amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 70—80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1½ Mark, Flußhechte, lebende, 70 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfund, Stockfisch pro Pfd. 60 Pf., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Kabliau pro Pfund 50 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Steinbutte pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Zander pro Pfd. 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Karpfen pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Zwicken pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Hummre pro Stück 2—3 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 9 M., Auerhenne pro Stück 4½ bis 7½ M., Capaun pro Stück 2—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark bis 1 M. 50 Pf., Henne 1½ bis 2 Mark, Tauben pro Paar 70 Pf. bis 1 M., Gänse pro Stück 3 bis 9 M., Enten pro Stück pro bis 3½ Mark, Hühnereier das Schock 3 M. 50 Pf., die Mandel 90 P 2½

Geschlachtetes Geflügel. Gänse St. 2½—5 M., Enten pro Paar 3—4 Mark. Gänseklein pro Portion 60 Pf. Gänseleber pro Stück 60 Pf. bis 1 M.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 18—19 Mark. Hasen pro Stück 2 M. 80 Pf. Rebhühner pro Paar 1 Mark 80 Pf. bis 2 Mark. Böhmische Fasanen pro Paar 7—9 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., Kochbutter pro Pfd. 90 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter

35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Wachholderbeeren pro Liter 25 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 40 Pf., Moos zum Auspolstern der Fenster pro Korb 30—35 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 8—10 Pf., pro Sack 2 M. 40 Pf. bis 3 M. 50 Pf. Carotten Geb. 5 Pf., Mohrrüben Schilk 30 Pf., Erdrüben pro Mdl. 50 bis 60 Pf., Oberrüben pro Mdl. 25—30 Pf., Welschkohl Mandel 1—2½ M., Weiß- und Blaukohl Mandel 1½—2 Mark, Blumenkohl pro Rose 60 Pfennige bis 1½ Mark, Grünkohl pro Korb 40—60 Pf., Rosenkohl pro Liter 30 bis 40 Pfennige, Teltower Rübchen, pro Pfund 35 Pfennige, Spinat pro 2 Liter 15 Pfennige, Sellerie pro Mandel 75 Pf. bis 1½ Mk., grüne Petersilie pro Gebund 10 Pf., Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—2½ Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., türkischer Pfeffer pro Schote 5 Pf., Porre, Gebund 5 Pf., Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Endiviensalat pro Mandel 1—1½ M.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro 1 Liter 10—20 Pf., Birnen pro Liter 25—35 Pf., Apfelsinen pro Stück 10—20 Pf., Citronen pro Stück 10—15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Ananas pro Pfd. 4 M., Welsche Nüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 50 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 60—80 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 40 bis 60 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 M., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf., Mohn pro Liter 40 Pf.

Posen, 18. Januar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen: still, Januar 128 nom., Frühjahr 130 nom. — Spiritus: matt. Gek. 10,000 Liter. Kündigungspreis —. Januar 46,30 bez. u. Gd., Februar 46,80 bez. u. Gd., März 47,60 bez. u. Gd., April 48,40 bez., Mai 49,20 bez., April-Mai 48,80 bez. u. Gd. — Loco Spiritus ohne Faß 45,90 Gd.

Havre, 18. Januar. [Wolle.] Bei der heutigen Wollauction wurden 2306 B. angeboten und 1517 B. verkauft. Die Auswahl war eine bessere und der Markt belebter. Es wurde zu vollen Preisen verkauft.

Briefkasten der Redaction.

Herrn J. Y.: Zur Aufnahme nicht geeignet.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 19. Jan. Das Abgeordnetenhaus erledigte nach mehrstündiger Debatte eine große Anzahl Petitionen vorwiegend localer Natur nach den Commissions-Anträgen. Der Antrag Pilet, die Regierung aufzufordern, das dem älteren Posener Landschaftsverbande gewährte und jetzt zurückgezahlte Capital von 600,000 Mark für die Creditbedürfnisse des kleinen Grundbesitzes der Provinzial-Hilfskasse und falls das Creditinstitut für den kleinen Grundbesitz zu Stande käme, diesem zu überweisen, wurde nach dem Vorschlage des Antragstellers an die Budgetcommission verwiesen.

Das Abgeordnetenhaus erledigte hierauf mehrere Petitionen und überwies dabei die Petition der Stadt Frankfurt, betreffend die Main-Canalisirung, unter Zustimmung des Handelsministers, der Regierung zur Berücksichtigung. Nächste Sitzung Dinstag.

Köln, 19. Januar. Die „Kölnische Ztg." meldet aus Konstantinopel von gestern: Hermanly ist von den Russen besetzt, die Kosaken streifen bis Adrianopel. Suleiman's Truppen bleibt nur der Ausweg nach Süden, auf dem sie aber der schlechten Straßen wegen zu spät zum Schutze Adrianopels kommen dürften. Adrianopel ist so gut, wie unvertheidigt, da den Festungswerken die Soldaten fehlen.

Rom, 18. Januur. General Gliesa wird als Abgesandter des Czaren zur Begrüßung des Königs Humbert erwartet. — Die beiden seiner Zeit im Bosporus saisirten italienischen Schiffe werden freigegeben. — Heute verfügten sich die Präsidien des Senates und der Kammer nach dem Quirinal, um der Königin von Portugal und den Prinzen Amadeus und Carignan ihre Huldigung darzubringen. Der Ausdruck ihres Beileids wurde von der Königin und den Prinzen mit der Versicherung beantwortet, daß die einmüthigen Anhänglichkeitsbeweise aller Italiener ihnen Trost in ihrem Schmerze gewähren. — Der deutsche Kronprinz wird morgen Abend abreisen. (Wiederholt.)

London, 18. Januar. Unterhaus. Hubbock kündigt einen auf das Seekriegsrecht bezüglichen Antrag an, da die bestehenden völkerrechtlichen Bestimmungen unbefriedigende seien und eine Erwägung und Revision erheischen. Auf eine Anfrage Wolff's erklärte der Schatzkanzler Northcote, ein Bericht über die politischen und historischen Verhältnisse hinsichtlich der Schifffahrt im Schwarzen Meer, im Bosporus und in den Dardanellen sei nicht vorhanden, Auszüge aus den betreffenden Vertägen könnten aber vorgelegt werden. Hierauf wurde die Adreßdebatte und zwar über das bezüglich der inländischen Frage gestellte Amendement fortgesetzt.

Konstantinopel, 18. Jan., Vormittags. Dem mehrstündigen Ministerrathe, welcher gestern im Seraskierate unter dem Vorsitz des Sultans stattfand, wohnten die Ulemas, die Generale und die ehemaligen Minister bei. Man verkehrte telegraphisch mit den Armeecorps-Commandanten und discutirte die Lage für den Friedens-, wie für den Kriegsfall. Nach dem Conseil wurden mehrere Deputirte dem Sultan vorgestellt, der ihnen für die Organisation und Unterstützung der Ausgewanderten dankte. Die fortwährend einlangenden Flüchtlinge werden in Ministerpalais und in Privathäusern untergebracht. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 19. Januar. Die türkischen Truppen haben sich von Adrianopel nach Tschataldja zurückgezogen, dem Centralpunkt der Vertheidigungslinie Konstantinopels.*) Die Russen sollen heute Abend in Adrianopel einrücken. Officielle Bestätigung fehlt.

*) Tschataldja liegt an der Eisenbahn, ca. 6 Meilen westlich von Konstantinopel. Anm. d. Red.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Petersburg, 18. Januar. Die „Agence Russe" legt entschieden Verwahrung gegen die Insinuationen gewisser Journale ein, welche aus dem Umstande, daß die russischen Obercommandirenden keine Instructionen empfingen, auf Hintergedanken der russischen Regierung, um die Begegnung mit den türkischen Unterhändlern zu verzögern, schließen wollten. Ueber den Waffenstillstand habe nicht verhandelt werden können, so lange die türkischen Bevollmächtigten in Folge von Transportschwierigkeiten in Bazanlik überhaupt noch nicht angekommen waren. Die russische Regierung wünsche aufrichtig den Frieden, aber die Thatsache, daß die Pforte die türkischen Truppen von dem Eintrit des Waffenstillstandes benachrichtigte, war ein Zeichen, welches beweißt, daß die Pforte die Meinung Europas auszubeuten beabsichtigte, die immer geneigt sei, Rußlands Berechnungen unredliche Art unterzuschieben, welches zugleich darthut, daß die Pforte, indem sie den Waffenstillstand beantragt, nicht den Frieden im Auge hat, sondern nur ein Mittel, den Widerstand zu verlängern.

Konstantinopel, 19. Jan. Einem Telegramme aus Adrianopel vom 19. Januar zufolge gaben die Türken die Vertheidigung von Adrianopel auf und zogen alle Truppen und Kanonen zurück. Der General-Gouverneur verließ heute Morgen Adrianopel und ließ nur 72 Gendarmen zurück zur Aufrechterhaltung der Ordnung bis zum Einmarsch der Russen, welcher bevorsteht, nachdem die Russen gestern in Mustapha-Pascha, einige Kilometer von Adrianopel, eintrafen. Es sind Maßregeln getroffen, daß die zurückgebliebenen Gendarmen nach dem Einmarsch der Russen unbehelligt abziehen können. Heute Morgen ging ein Eisenbahnzug von Adrianopel ab, welcher alle Fremden und Einheimischen, die die Stadt zu verlassen wünschten, mitnahm. — Der französische Consul verblieb in der Stadt zum Schutze der Nationalen.

Konstantinopel, 19. Jan. Von Suleiman ist keinerlei Nachricht bekannt. — Die türkischen Bevollmächtigten trafen gestern im russischen Hauptquartier Bazanlik ein. Die Verhandlungen begannen sofort. Izzet Bey, ein Enkel Fuad Paschas, reiste mit neuen Instructionen für die türkischen Delegirten nach Bazanlik ab. — Das Kriegsministerium hat eine Commission eingesetzt wegen Berufung aller ledigen Männner zur Vertheidigung und Befestigung der Hauptstadt.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 19. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Oesterr. Credit-Actien	380 50	379 50	Wien kurz	170 50	170 70
Oesterr. Staatsbahn	435 50	435 —	Wien 2 Monat	169 50	169 70
Lombarden	138 —	139 50	Warschau 8 Tage	209 35	208 80
Schles. Bankverein	77 —	77 —	Oesterr. Noten	170 80	171
Bresl. Discontobank	57 —	58 25	Russ. Noten	209 75	209 30
Schles. Vereinsbank	58 75	59 —	4½ % preuß. Anleihe	104 50	104 40
Bresl. Wechslerbank	68 50	68 50	3½ % Staatsschuld	92 70	92 25
Laurahütte	68 —	68 10	1860er Loose	107 60	107 60

Deutsche Reichsanleihe —, —.

(H. T. B.) Zweite Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Posener Pfandbriefe	94 50	94 50	R.-O.-U.-St.-Prior.	103 75	— —
Oesterr. Silberrente	57 25	56 75	Rheinische	102 40	102 40
Oesterr. Goldrente	63 75	63 60	Bergisch-Märkische	69 25	69 25
Türk. 5% 1865er Anl.	9 75	9 90	Köln-Mindener	84 50	85 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 40	56 25	Galizier	104 50	104 10
Rum. Eisenb.-Oblig.	24 —	23 50	London lang	— —	— —
Oberschl. Litt. A.	118 —	118 30	Paris kurz	— —	— —
Breslau-Freiburger	60 30	61 40	Reichsbank	155 40	155 30
R.-O.-U.-St.-Actien	92 50	92 75	Disconto-Commandit	113 75	113 —

(W. T. B.) Nachbörse: Cerdit-Actien 380, 50. Franzosen 434, —. Lombarden 138, 50. Disconto-Commandit 114, 20. Laura 67, 75. Goldrente 63, 75. 1877er Russen 80, 90. Neueste Consols 95, 30.

Mangels eingreifender politischer Depeschen Spielwerthe wenig verändert. Bahnen andauernd Verkaufslust. Banken meist besser. Industriewerthe und österr. Renten fester, ungarische Renten, russische Fonds und Valuta gefragt und höher. Discont 3 pCt.

Hamburg, 19. Jan., Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 190, 50. Franzosen 542, —.

Frankfurt a. M., 19. Januar. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 190, —. Staatsbahn —, —. Lombarden 68⅞. 1860er Loose —. Goldrente —. Galizier —. Neueste Russen 80¾. Schwankend.

Wien, 19. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwächer.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Papierrente	63 70	63 62½	Anglo	95 50	95 75
Silberrente	67 —	66 85	St.-Esb.-A.-Cert.	254 75	254 50
Goldrente	74 85	74 90	Lomb. Eisenb.	80 25	80 —
1860er Loose	114 20	114 —	London	118 45	118 55
1864er Loose	137 —	136 70	Galizier	244 75	244 25
Creditactien	221 70	221 50	Unionbank	64 25	63 50
Nordwestbahn	108 75	108 75	Deutsche Reichsb.	58 50	58 50
Nordbahn	198 75	199 50	Napoleonsd'or	9 46½	9 46½

Paris, 19. Jan. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 73, 05. Neueste Anleihe 1872 109, 12. Italiener 72, 60. Staatsbahn 538, 75. Lombarden 178, 75. Türken —, —. Goldrente 64, 40. Sehr fest.

London, 19. Jan. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95⅝. Italiener 71, 13. Lombarden 7, —. Türken 9½. Russen 1873er —, —. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: Regen.

Berlin, 19. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Weizen. Befestigt.			Rüböl. Flau.		
April-Mai	205 —	205 —	Januar	72 30	72 50
Mai-Juni	207 —	206 50	April-Mai	71 40	71 80
Roggen. Still.					
Januar	139 50	139 50	Spiritus. Matter.		
April-Mai	142 50	142 50	Januar-Februar	49 30	49 40
Mai-Juni	142 —	142 —	April-Mai	51 —	51 20
Hafer.			Mai-Juni	51 30	51 50
Januar	— —	— —			
April-Mai	138 —	138 —			

Stettin, 19. Jan. 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Weizen. Matt.			Rüböl. Unveränd.		
Frühjahr	207 50	208 —	Januar	72 50	72 50
Mai-Juni	208 50	209 —	April-Mai	72 50	72 50
Roggen. Ruhig.			Spiritus.		
Frühjahr	139 50	140 50	loco	47 80	47 90
Mai-Juni	139 —	140 —	Januar	47 70	47 90
			Frühjahr	50 —	50 —
Petroleum.					
Januar	12 50	12 60			

(W. T. B.) **Köln**, 19. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, —, per März 21, 75, per Mai 21, 65. Roggen per März 14, 90, per Mai 14, 95. Rüböl loco 38, 50, per Mai 37, 30. Hafer loco 15, 25, per März 15, —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 19. Januar. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen matt, per April-Mai 209, —, per Mai-Juni 211, —. Roggen still, per April-Mai 151, —, per Mai-Juni 152, —. Rüböl ruhig, loco —, —, per Mai 74. Spiritus still, per Jan. 39½, per Febr.-März 40, April-Mai 40¾, per Mai-Juni 41. Wetter: naßkalt.

(W. T. B.) **Paris**, 19. Januar. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl matt, per Januar 69, 75, per Februar 69, 25, per März-April 69, —, per März-Juni 68, 75. — Weizen matt, per Januar 31, 50, per Februar 31, 50, per März-April 31, 50, März-Juni 31, 50. — Spiritus behauptet, per Januar 58, 25, per Mai-August 60. — Wetter: neblig.

Frankfurt a. M., 19. Jan., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 192, 12. Staatsbahn 218, —. Lombarden 68⅞. Sehr fest.

Hamburg, 19. Januar, Abends 9 Uhr 20 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 57. Lombarden 173, —. Italiener — —. Creditactien 192, —. Oesterr. Staatsbahn 544, —. Rheinische —. Festest.

Paris, 19. Januar, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Sehr fest.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
3proc. Rente	73 20	72 85	Türken de 1865	9 70	9 70
5proc. Anleihe v. 1872	109 32	109 —	Türken de 1869	44 80	44 80
Ital. 5proc. Rente	72 80	72 50	Türkenloose	— —	— —
Oesterr. Staats-Eis.-A.	540 —	536 25	Goldrente	64½	64⅜
Lombard. Eisenb.-A.	176 25	177 50			

Ungarische Goldrente —.

London, 19. Januar. Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2⅛ pCt. Bankauszahlung 8000.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Consols	95 07	95, 05	Silberrente	56, —	54, —
Italien. 5proc. Rente	72⅛	71⅞	Papierrente	54, —	—, —
Lombarden	701	6¾	Berlin	—, —	20, 58
5proc. Russen de 1871	82	81¼	Hamburg 3 Monat	—, —	20, 58
5proc. Russen de 1872	81½	80¾	Frankfurt a. M.	—, —	20, 58
Silber	53¾	53¾	Wien	—, —	12, 12
Türk. Anleihe de 1865	9⅝	9½	Paris	—, —	25, 32
6proc. Türken de 1869	9½	—, —	Petersburg	—, —	24½
6proc. Ver. Staat.-Anl.	—, —	56, —			

(W. T. B.) **Wien**, 19. Januar, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 222, 30. Staatsbahn 254, 75. Lombarden 80, 75. Galizier 244, 60. Anglo-Austrian 95, 25. Napoleonsd'or 9, 46. Renten 63, 72½. Deutsche Marknoten 58, 47½. Goldrente 74, 85. Ungarn 92, 35. Fest, sehr still.

Hamburg, 18. Jan. (Officieller Bericht.) Spiritus matt. Januar 39½ Br., 39 Gld., Januar-Februar 39½ Br., 39 Gld., Februar-März 40 Br., 39¼ Gld., März-April 40⅝ Br., 39¾ Gld., April-Mai 40½ Br., 40 Gld., Mai-Juni 40¾ Br., 40¼ Gld., rect. Kartoffelspiritus 43—48 Br., rect. Rübenspiritus 43—46 Br. — Regulirungspreis 39¼.

Nachstehende Bestimmung des Communal-Einkommensteuer-Regulativs für die Stadt Breslau vom 4. Juli / 6. November 1874:

§ 8.

Ein Jeder, welcher ein steuerpflichtiges Einkommen bezieht oder erwirbt, ist verpflichtet, binnen drei Monaten nach seinem Anzuge in hiesiger Stadt oder nach Erlangung seines steuerpflichtigen Einkommens Behufs seiner Besteuerung bei dem Magistrat sich zu melden, insofern er nicht inzwischen eine Steuerausschreibung bereits erhalten hat. Im Unterlassungsfalle verfällt derselbe, unbeschadet seiner Verpflichtung, die ihn treffende Steuer für die Zeit, in welcher er zur Ungebühr steuerfrei geblieben ist, nachzuzahlen, in Gemäßheit des § 53 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in eine Ordnungsstrafe bis auf Höhe von 30 Mark = 10 Thalern.

wird hierdurch mit dem Bemerken von Neuem zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Steuerpflicht bei einem Jahres-Einkommen von 300 Mark = 100 Thlr. anfängt. [236]

Breslau, den 9. Januar 1878.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Holtei-Stiftung.

Am 24. Januar 1878 ist der 80. Geburtstag **Karl von Holtei's.**

Zur Feier dieses seltenen Gedenktages und zur dauernden Erinnerung an den Namen des Gefeierten beabsichtigt das unterzeichnete Comité, eine Holtei-Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schriftsteller in's Leben zu rufen. [7943]

Freunde und Verehrer des greisen Dichters, welche unser Unternehmen zu fördern geneigt sind, werden ganz ergebenst ersucht, ihre Beiträge an die Expedition dieser Zeitung oder direct an den mitunterzeichneten Schatzmeister, Stadtrath **Anton Hübner** in Breslau, überschicken zu wollen.

Das Breslauer Comité für die Holtei-Feier am 24. Januar 1878.

Dr. v. Bar, Prof., Rector der Universität. **Graf v. Burghauss**, Kgl. Kammerherr, Wirkl. Geheimrath. **Philipp Eichborn**, Bankier. **Dr. Moritz Elsner**, Redact. **Dr. Max v. Forckenbeck**, Oberbürgermeister. **J. Friedenthal**, Commerzienrath. **Jul. Hainauer**, Hofmusikalienhändler. **Anton Hübner**, Stadtrath. **Juncker von Ober-Conraid**, Regierungspräsident. **Max Kalbeck**, Schriftsteller. **Hermann Kette**, Regierungsrath. **Dr. Max Kurnik**, Redacteur. **Dr. Lewald**, Stadtverordnetenvorsteher. **Marcinowski**, Landessyndicus, Regierungsrath. **Dr. Alexander Meyer**, Redacteur. **Graf v. Pückler**, Generallandschafts-Director. **v. Puttkamer**, Oberpräsident. **Dr. Schäffer**, Kgl. Musikdirector. **Bernhard Scholz**, Kgl. Musikdirector. **Dr. Stein**, Redacteur. **Dr. Stenzler**, Professor. **Ernst Trewendt**, Verlagsbuchhändler. **Frhr. von Uslar-Gleichen**, Polizeipräsident. **von Uthmann**, Landeshauptmann. **Dr. Karl Weinhold**, Professor. **v. Wulffen**, Generallieutenant, Commandant.

In Folge meines Aufrufs vom 15. September 1877 sendeten an die hiesige Kämmerei-Kasse zum **Bau eines Krankenhauses in Landsberg O.-S.:**

Rittergutsbesitzer, Lieutenant Kühn auf Jamm 30 M. Gastwirth Fränkel, von einer Spielgesellschaft in Landsberg O.-S. 1 M. 10 Pf. Jacob Lewy u. Comp., Breslau, 30 M. Kreisgerichtsrath Larisch, Landsberg, 10 M.

Ferner aus Stadt Landsberg O.-S.: Frau Kaufm. Eckstein 1 M. Frau Friederike Zweig 25 Pf. Frau Gastwirth Cziossek 1 M. Frau Adele Glaser 1 M. Kaufm. Wilhelm Schlesinger 1 M. Frau Fleischermeister Salewski 50 Pf. Frl. Sophie Glaser 50 Pf. Bäckermeister Wiesner 1 M. Gastwirth Fränkel 1 M. 50 Pf. Kreis-Gerichts-Bureau-Assistent Lompa 2 M. Frau Ernstine Sittenfeld 10 Pf. Kaufm. S. Cohn 1 M. Frau Marie Funke 1 M. Kaufm. N. Böhm 1 M. 50 Pf. Kaufm. M. Tischler 2 M. Gastwirth Greinert 2 M. Gastwirth Frank 3 M. Kaufm. S. Matzdorff 3 M. Gastwirth Silv. Schlesinger 2 M. Kaufm. Markusy 5 M. Gerichts-Executor Reimann 1 M. Gastwirth Waldmann 1 M. Kürschnermeister Neumann 1 M. Bäckermeister Salomon 75 Pf. Bäckermeister Arndt 1 M. Fleischermeister Glatzel 1 M. Schornsteinfegermeister Stempell 3 M. Bäckermeister Schienol 50 Pf. Schlossermeister Gambalczyk 20 Pf. Briefträger Prauser 50 Pf. Frau Gohly 20 Pf. Buchbinder Pinkus 25 Pf. Schuhmachermeister Robert Wengel 20 Pf. Schuhmachermeister Gregor Guttmann 10 Pf. Briefträger Werner 30 Pf. Grenzaufseher Mroz 50 Pf. Seilermeister Wagner 20 Pf. Fleischermeister Schmiedel 50 Pf. Kaufm. Jordan 1 M. 50 Pf. Frau Auguste Seichter 50 Pf. Gastwirth Gröger 1 M. Schänker Wongschowski 50 Pf. Fleischer Lach 25 Pf. Frau Auguste Bukoll 20 Pf. Schuhmacher August Bukoll 25 Pf. Bezirksvorsteher Jung 1 M. Schmiedemeister Barwanietz 25 Pf. Sattler Nimbach 50 Pf. Kaufmann J. Goroll 1 M. Kaufm. Namsler 50 Pf. Pastor Prusse 3 M. Bürger Mathusczak 25 Pf. Klempnermeister Schmiedel 50 Pf. Hausbesitzer Carl Pilynek 10 Pf. Frau Thominski 5 Pf. Böttchermeister Muskalla 20 Pf. Briefträger Bogutzki 25 Pf. Böttchermeister Schiendzielka 25 Pf. Gastwirth Peheni 50 Pf. Bäckermeister Ey 25 Pf. Hausbesitzer M. Dombrowsky 50 Pf. Grenzaufseher Schneider 50 Pf. Schulrector Surma 2 M. Stadtlehrer Sauer 1 M. Stadtlehrer Laschitza 75 Pf. Stellmachermeister Kurda 20 Pf. Erzpriester Czaika 10 M. Frau Kleschz 1 M. Schneidermeister Josef Fabianek 50 Pf. Frau Hoffmann 50 Pf. Maurer Johann Singer 25 Pf. Hausbesitzer Kregel 3 M. Gastwirth Maceus 1 M. Lehrer Schreiber 50 Pf. Tischlermeister Bock 50 Pf. Bezirksgendarm Klopsch 50 Pf. Hausbesitzer Jablonka 30 Pf. Fuhrwerksbesitzer Rothkegel 1 M. Schuhmachermeister Carl Fabianek 50 Pf. Frau Waldera 10 Pf. Zolleinnehmer Bernert 50 Pf. Gerichts-Actuar Pawellek 50 Pf. Gerichts-Executor Rodewald 50 Pf. Schuhmachermeister Fabisch 25 Pf. Schuhmachermstr. Follmaß 50 Pf. Zusammen 133 M. 40 Pf.
an früherem Beitrag 78 „ 80 „

Summa der bis jetzt eingegangenen Beiträge 212 M. 20 Pf.

Indem ich für die bisherigen Beiträge herzlichst danke, bitte alle Diejenigen, welchen das Wohl ihrer leidenden Mitmenschen am Herzen liegt, um gütige Zuwendung weiterer Beiträge. [1515]

Landsberg O.-S., den 15. Januar 1878.
Schubert, Bürgermeister.

Zur Entgegennahme gütiger Geldbeiträge erklären wir uns ebenfalls wiederholt gern bereit. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Gothaer Grund-Credit-Bank.

Bis zur Hälfte der Banktaxe und unter bestmöglichen Bedingungen werden hiesige Hausgrundstücke erststellig und unkündbar beliehen. Die Ablösung voreingetragener Hypotheken wird provisionsfrei bewirkt

Die General-Agentur für Schlesien. [1308]
Julius Krebs, Blücherplatz 14.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlsstraße 28, [1537]
befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Breslau, den 18. Januar 1878, Colonie Donat.
Allen meinen Herren Fabrikanten — Exporteuren — Grossisten — Generalagenten — Agenten — Vertretern und Depositeuren — **diesseits und jenseits des Oceans** [1502]
sage ich für die übersandten Neujahrswünsche meinen Dank. Sie haben mich hoch erfreut und erwidere ich dieselben lebhaft.
Der Chef des Brustcaramel- und Chocoladen-Hauses
Maria Benno von Donat, Paris 1671.

Verlobte: [341]
Emma Kähnlein,
Fremder, Königlicher Grubensteiger.
Neu-Heiduk bei Schwientochlowitz.

Die Verlobung ihrer Tochter **Dorothea** mit dem Kaufmann Herrn **J. Todtmann** aus Rawicz beehren sich ergebenst anzuzeigen:
[925] **M. Bucka** und Frau.
Rawicz, den 19. Januar 1878.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Bucka,
J. Todtmann.

Emilie Reimann,
Meyer Bick,
Verlobte. [330]
Liegnitz, im Januar 1878.

Ihre heut vollzogene eheliche Verbindung erlauben sich anzuzeigen [957]
Heinrich Gebauer,
Ida Gebauer,
geb. **Schäfer.**
Breslau, den 19. Januar 1878.

Adolph Neumann,
Flora Neumann,
geb. **Rösler,** [930]
Neuvermählte.
Breslau, den 16. Januar 1878.

Die heute Morgen 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Martha**, geb. **Meusel**, von einem Knaben zeigt ergebenst an
Karl Riedinger,
Buch- und Steindruckereibesitzer.
Ratibor, 19. Januar 1878. [1571]

Heut Abend 11 Uhr wurde uns ein Knabe geboren. [337]
Guhrau, den 17. Januar 1878.
Apotheker **Rimann** und Frau.

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut
Moritz Marcus und Frau
[904] **Hermine**, geb. **Orgler.**
Pleschen im Januar.

Am 15. Januar, Abends 7 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden unsere theure Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die verw. Fabrikant
Frau Ernestine Tschirn,
geb. **Appelt,** [903]
im Alter von 50 Jahren.
Breslau, den 20. Januar 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 18. d. M., Mittags, entschlief in Birnbaum unser geliebter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der Rentier [945]
Isaac Samuel Gutmann,
im 82. Lebensjahre.
Jonas Gutmann,
im Namen der Hinterbliebenen.

Heute Vormittag ½12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit meine liebe Schwester [926]
Adelheid.
Schmerzlich betrübt zeigt dies, um stille Theilnahme bittend, an
Marie Trautner.
Polsnitz bei Freiburg i. Schl., den 18. Januar 1878.
Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 3½ Uhr, statt.

Gestern verschied nach langen Leiden zu Polsnitz bei Freiburg in Schl. Fräulein
Adelheid Trautner.
Ihre stets aufrichtige Freundschaft sichert ihr bei mir ein ehrenvolles Andenken.
Breslau, den 19. Jan. 1878.
Louis Cohn,
in Firma: Geschwister Trautner Nachfolger. [927]

Statt besonderer Meldung.
Nach langen Leiden verschied gestern Abend im 83. Lebensjahre unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Königl. Kreisgerichts-Rath a. D.
August Wilhelm Kayser,
ein Mitkämpfer der Freiheitskriege 1813/14, Ritter des Rothen Adler-Ordens III. Klasse mit der Schleife.
Um stille Theilnahme bitten [888]
Die Hinterbliebenen.
Oels, den 18. Januar 1878.

Todes-Anzeige.

Heut Mittag 12½ Uhr starb unsere liebe Frau, Schwieger- und Grossmutter [946]
Julie Teichmann,
geb. **Kleinert,**
nach langen, schweren Leiden im Alter von 69 Jahren.
Dies allen lieben Bekannten und Freunden statt besonderer Meldung.
Breslau, den 19. Januar 1878.
Wilhelm Teichmann,
Clara Teichmann,
nebst 3 Enkeln.

Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha.

Der Beginn des neuen Jahres hat der Verwaltung der Deutschen Grundcredit-Bank unerwartet einen schweren Verlust gebracht. Am 6. dieses Monats ist der Präsident des Aufsichtsraths derselben [338]

Graf von Maltzan, Excellenz,
Freier Standesherr auf Militsch,
Ober-Erbkämmerer von Schlesien,
Mitglied des Herrenhauses und des Reichstages,

plötzlich am Herzschlag gestorben.

Der Verewigte ist seit dem Bestehen der Bank Mitglied des Aufsichtsraths gewesen und hat an den Berathungen desselben unausgesetzt und in maassgebender Weise den regsten Antheil genommen. Während der letzten Jahre Präsident dieses Collegiums hat er die demselben obliegenden Geschäfte mit der ihm eigenen Energie, Sachkenntniss und Klarheit zum Gedeihen des Instituts zu leiten verstanden. Die Mitglieder des Aufsichtsraths und des Vorstandes werden durch den in der Vollkraft männlicher Thätigkeit plötzlich eingetretenen Tod des Verewigten in innige Trauer versetzt und bewahren, in aufrichtiger Anerkennung der grossen Verdienste und der hohen Liebenswürdigkeit ihres heimgegangenen Vorsitzenden demselben ein unvergängliches, ehrendes Andenken.

Gotha, am 16. Januar 1878.

Der Aufsichtsrath und der Vorstand der Deutschen Grundcredit-Bank.

Dr. Samwer, Vice-Präsident. — **Berliner Handels-Gesellschaft.** — **Freiherr von Cohn.** — **G. Godeffroy.** — **Fürst von Hatzfeldt-Trachenberg.** — **Prinz Carl von Hohenlohe-Ingelfingen.** — **Fr. W. Maeder.** — **Otto.** — **Ritz.** — **von Ruffer.** — **Schlesischer Bankverein.** — **S. Schlesinger.** — **Adolph Stürcke.** **von Holtzendorff.** — **Landsky.** — **R. Frieboes.**

Heute Abend 9 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Kaufmann
Marie Bauer,
geb. **Steulmann.**
Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies schmerzerfüllt hierdurch an
Die [902]
tieftrauernden Hinterbliebenen.
Gr.-Glogau, den 17. Jan. 1878

Allen Denen, die in den verflossenen Tagen der Trauer bei dem Tode unseres innig-geliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Königlichen Bergrath und Bergwerk-Directors [340]
Leopold Steiner,
uns durch ihren Trost und wohlthuende Theilnahme nahe gestanden haben, sagen wir hiermit auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank.
Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 18. Januar 1878.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: dem Major und Flügel-Adj. Hrn. Frhrn. von Humbracht in Rudolstadt, dem Lieut. und Adjut. im 1. Brandenb. Feld-Art.-Regt. Hrn. Buschins in Jüterbog.

Gestorben: Hr. Pastor Riemschneider in Waldau. Pastor em. Hr. Kolbe in Wongrowitz. Verw. Frau Major Thümmel in Elbing. Frau Geh. Regierungs-Rath Schwedler in Berlin.

Einem **englischen Unterrichtscircle** unter Leitung einer Engländerin können noch 2 Theilnehmer beitreten. Off. sub F. 58 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Oberhemden

nach Maß vorräthig am billigsten bei [1501]
S. Lachmann, Wäschefabrik,
66. Ohlauerstraße 66.
Nach auswärts werden auf Wunsch einzelne Oberhemden zur Probe franco zugeschickt.

Dankſagung.
Für die vielen Beweise von Theilnahme, welche bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben, guten Vaters, des Particuliers [943]
Adam Wiesner,
uns zu Theil wurden, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.
Die tief trauernden Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 20. Jan. 4. Gastspiel des Herrn Carl Sontag. Zum 1. Male: „**Der russische Kriegsplan.**" Historisches Intriguenstück in 4 Acten von Dr. Julius Werther. [1564]
Montag, den 21. Januar. Dieselbe Vorstellung.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 20. Jan. „**Historischer Lustspiel-Abend.**" 1) Sechszehntes Jahrhundert: „**Des Bawern Knecht will zwo Frawn han.**" Ein Fastnachtsspiel in drey Aktus von Hans Sachs. (Zum ersten Male aufgeführt 1551 in Nürnberg.) 2) Siebzehntes Jahrhundert. „**Die ehrlich Bäckin mit ihren drei vermeintlichen Liebsten.**" Ein Possenspiel zu Lehr und Kurzweil gemeiner Christenheit, Frauen und Jungfrauen zum goldenen Spiegel, von Jacobus Ayrer. (Zum ersten Male aufgeführt 1615 in Leipzig.) 3) Achtzehntes Jahrhundert. „**Hanswurst, der traurige Küchelbäcker, und sein Freund in der Noth.**" Ein kritisches und sehr komisches lehrreich und Freudenspiel von Gottlieb Prehauser. (Zum ersten Male aufgeführt 1729 in Wien.) 4) Neunzehntes Jahrhundert. „**Die Darwinianer.**" Schwank in 3 Acten von Dr. J. B. v. Schweitzer. (Zum 1. Male aufgeführt 1874 in Berlin.)
Montag, den 21. Jan. Z. 19. M.: „**Hasemann's Töchter.**" [1559]
Dinstag. „**Historischer Lustspiel-Abend.**"
Mittwoch. Zum 80. Geburtstage Carl von Holtei's. „**Hans Jürge.**" Schauspiel in 1 Act von Carl von Holtei. „**Sie schreibt an sich selbst.**" Lustspiel in 1 Act v. Carl v. Holtei. „**33 Minuten in Grünberg.**" Possenspiel in 1 Act von Carl von Holtei.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 20. Jan. Z. 9. M.: „**Tivolini, der Bandit von Palermo.**" [1563]
Montag, den 21. Januar, bleibt die Bühne geschlossen.

Im Musiksaal der Universität.
Heute, **Sonntag,** 7½ Uhr.
Letzter Vortrag von
Rudolf Genée.
Faust: Die Schluss-Scenen des I. Theils und die Lösung des Faust-Problems im II. Theil. [1513]
Billets à 1 M. 50 Pf. sind bis 12 Uhr Mittags in der Hof-Musikalien-Handlung von **J. Hainauer,** und Abends an der Kasse zu haben.

Preussische Lotterie.

Ziehung der 4. Klasse 8. bis 25. Februar.
Antheil-Loose
verkauft und versendet zu folgenden Preisen:

1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
70 M.	35 M.	18 M.	9 M.	4½ M.

Schlesinger's Lotterie-Geschäft,
Breslau, Ring 4, I. Etage.

Breslau, 24. Januar 1878, Abends 7½ Uhr.

Fest-Feier
zu Ehren des achtzigsten Geburtstages
Carl v. Holtei's
im Liebich'schen Concertsaal.

1) **Jubel-Ouverture** — C. M. v. Weber.
(Dirigent: Herr Musikdirector Dr. **Jul. Schäffer.**)
2) **Prolog** — **Max Kalbeck.**
(Gesprochen von Herrn **Max Door.**)
3) **Chorlieder** über **Holtei**'sche Texte. — **Julius Schäffer.**
(Der musikalische Cirkel unter Leitung des Herrn Dr. **Schäffer.**)
4) **Festrede,** gehalten von Herrn Prof. Dr. **Carl Weinhold.**
5) **Lieder** („aus der Jugend" von Carl v. Holtei). **B. Scholz.**
(Gesungen von Herrn **Albert Seidelmann.**)
6) **Schlesische Gedichte** — **C. v. Holtei.**
(Vorgetragen von Herrn **Paul Meyer.**)
7) **Chorlieder** — **G. Vierling.**
(Der musikalische Cirkel.)
8) Vortrag des Herrn Dr. **Rudolf Genée.**
9) **Sinfonie D-dur** in 3 Sätzen — **Mozart.**
(Dirigent: Herr Musikdirector **B. Scholz.**)

Eintrittspreise: Logen (zu 6 Plätzen) complet 20 Mk. — Logen-Einzelplätze 4 Mk. — Platz: Saal-Mitte 3 Mk. Saal-Seite 2 Mk. — Stehplatz 1 Mk.

Eintrittskarten sind von Sonnabend, den 19. cr., ab zu haben in der Königlichen Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse Nr. 52. [1458]

Das Comité für die Holtei-Feier.

Samuel Schlesinger'sche Stiftung für Studirende israelitischer Confession.

Die Zinsen dieser Stiftung im Betrage von Sechszig Mark kommen im Februar c. a. zur Verwendung. Qualificirte Bewerber wollen sich bei dem unterzeichneten Vorstande bis zum 10. Februar c. melden. [332]
Gleiwitz, den 17. Januar 1878.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ball-Atlas, Tarlatans und Mulls

zu Unterkleidern
in den effectvollsten Lichtfarben
empfehlen wir von unserem bedeutenden
Engros-Lager zu überaus billigen Preisen.
Freudenthal & Steinberg,
Ohlauerstraße Nr. 83. [1509]

Nervenstärkend, heilend, kräftigend.

Mühlhausen i. Th., 26. November 1877. An die Kaiserl. und Königl. Hof-Malzpräparaten-Fabrik und Malzextract-Brauerei von Joh. Hoff in Berlin. Ihr prächtiges Malzextract-Gesundheitsbier hat meiner Mutter das Leben erhalten und die Gesundheit wiedergegeben. **P. Woysche, Sergeant** u. **Regimentsschreiber** im Th. Ulanen-Regiment Nr. 6. — Mein Doctor hat mir Ihre nervenstärkende Malz-Chocolade zur Kräftigung und Heilung meines durch Krankheit abgeschwächten Körpers verordnet. H. Krüger, Gastwirth in Baruth. — Sehnsüchtig verlangt es mich nach Ihren den Hustenschleim lösenden Brustmalzbonbons. **von Reibnitz** in **Wilmersdorf.**

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen. **J. Duebecke, Beuthen O.-S.** [1499]

Darlehne mit und ohne Prolongation gegen Sicherheit von Hypotheken, Waaren u. andern Werthsachen im [1297]
Lombard- u. Commissions-Geschäft Neuschestr. 57.

Springer's Concert-Saal.
Heute Sonntag: [887]
Großes Concert
der Springerschen Concert-Capelle.
Anf. 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.
Löwenthal, Director.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute: [1557]
Große Vorstellung der Künstler-Gesellschaft
Gebrüder Matula
in ihren Productionen der modernen Magie, Equilibristik und non plus ultra der Gymnastik, verbunden mit
Grossem Concert
vom Concertmeister Herrn Strasser.
Anfang 5 Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Morgen: Concert u. Vorstellung.

Zelt-Garten.
Heute Sonntag von 11¼—1 Uhr:
Früh-Concert
und Auftreten
des berühmten Velocipedisten Mr. Gorin-Brown
ohne Entree.

Nachmittag-Concert
von Herrn A. Kuschel.
Gastspiel
der berühmten Violin-Virtuosin Frau Anna Roth de Blanck.
[1525] Auftreten
des berühmten Velocipedisten Mr. Gorin-Brown,
der Wiener Costüm-Soubrette Fräul. Amelie v. Kraft,
der deutschen Chansonette-Sängerin Fräul. Marietta Güsten,
der Liedersängerin Fräulein Posener Craffée,
des Gesangs-Komikers Herrn Martin Dalatkewicz
u. d. Damenkomikers Hrn. Alb. Ohaus.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen Montag: Concert, sowie Auftreten des gesammten Künstler-Personals.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Weberbauer.
Heute Sonntag
in beiden Sälen:
Großes Concert
ohne Entree [1517]
Vormittags von 11 bis 1 Uhr.

Concert-Haus,
vorm. Wiesner, jetzt Nitsche.
Vormittags von 11 bis 1 Uhr:
Gr. Frei-Concert.

Nachmittags: Auftreten
der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger
und [1524]
Concert
von J. Peplow.
Entree 50 Pf. Kleiner Saal 30 Pf.

Schiesswerder.
Heute Sonntag, den 20. Januar:
Großes Concert
von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10.
Anfang 4 Uhr. [1547]
Entree Herren 20 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.
W. Herzog, Capellmeister.

Volks-Garten.
Heute Sonntag: [884]
Familien-Kränzchen
mit Cotillon-Ueberraschungen.
Anfang 5 Uhr. Entree Herren 50 Pf.

Bergkeller.
Heute Sonntag:
Kränzchen.
Morgen Montag:
Wurst-Abendbrot.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.
Heute Sonntag:
Tanz-Musik.
Morgen Montag: [883]
Wurstabendbrot und Flügel-Unterhaltung.
Der Saal ist festlich decorirt. — Omnibusse am Wäldchen von 2 Uhr ab.
Donnerstag, den 31. Januar:
Maskirter und unmaskirter Ball.

Pr. J. O. 3 W. K. 21. I. 6½. Rec. V.

F. z. ⊙ Z. d. 22. I. 7. R. □. I.

Verein. △. 21. I. 7. R. △. I.

Eisbahn auf dem Stadtgraben
v. d. Ohlauer- b. z. Taschenstraße.
Morgen Montag,
Nachmittags von 2 bis 5 Uhr:
Großes Militär-Concert.
Entree à Person 25 Pf.
[1505] Krause & Nagel.

Donner's Restauration,
Bismarckstraße 5, [891]
heute großes Einweihungsfest mit musikalischer Unterhaltung.

1403

Bitte an edle Menschenherzen.
Von langer, schwerer Krankheit endlich genesen, wendet sich ein hilf- und mittellos gewordener Handwerker, Familienvater von sechs unmündigen Kindern, an edle Menschen mit der Bitte, die ihm vom Höchsten wieder neu geschenkten Kräfte durch kleine beliebige Darlehen zum Wohle seiner Familie wieder verwerthen zu helfen. Edle Herzen erfahren das Nähere durch Se. Hochwürden den Herrn Diakonus Schwarz, Predigerstr. 3, und Herrn Dr. Berliner, Tauenzienstr. 72.

Herzliche Bitte!
Eine Familie von 4 kleinen Kindern, in welcher die Frau von Zwillingen entbunden wurde und der Mann schon seit vielen Wochen keine Arbeit hat, befindet sich in der größten Noth und bittet daher edel denkende Menschen um eine kleine Unterstützung, welche Elbingstraße Nr. 5, drei Treppen hoch, bei J. Schick dankbar entgegengenommen wird. [1529]

Mein Comptoir befindet sich vom 20. d. M. ab [892]
Altbüßerstr. 2, Hof part.
Albert Kauffmann.

Tonkünstler-Verein.
Montag, den 21. Jan., Abds. 7½ Uhr, **im Musiksaale der Kgl. Universität,** unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Const. Sternberg** und des Sängers Herrn **Ruffer** als Gäste.
Raff, op. 78, grosse Sonate für Piano und Violine. (Z. 1. Male.)
Mahlberg, Lieder am Clavier.
Xaver Scharwenka, op. 37, Clavier-Quartett. (Neu.)
Auf den Mitgliedskarten sind die Versammlungen aus Versehen am 4. und 18. Febr. und am 4. und 18. März angezeigt, sie finden aber am **11.** und **25.** Februar u. am **11.** und **25.** März in der Universität statt. — Fremdenbillets à 1,50 Mk. in der **Buchhandlung der Schles. Presse (L. Weigert)**, Junkernstr., bei **Leuckart (Alb. Clar)**, Kupferschmiedestr., und bei **Max Schlesinger**, Neue Taschenstrasse. [1535]

Orchesterverein.
Dinstag, d. 22. Jan., Abends 7 Uhr, im Springer'schen Concert-Saal:
VII. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung des Herrn
Pablo de Sarasate.
1. Sinfonie C-dur. Schumann.
2. (Z.1.M.) Zweites Violin-Concert. M. Bruch.
3. (Z.1.M.) Concertouverture „Waldmeisters Brautfahrt". F. Gernstein.
4. Spanische Tänze, für Violine gesetzt von P. de Sarasate.

Numerirte Sitzplätze à 4 M. und 3 Mk., und nicht numerirte à 2 Mk. sind in der Königl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** zu haben. [1533]

Breslauer Gewerbe-Verein.
Dinstag, den 22. d. Mts., Abends 7 Uhr, in der alten Börse: [1464]
General-Versammlung.
Definitive Festsetzung des Programms für die im Juli d. J. stattfindende Kunstgewerbe-Ausstellung.
Bewilligung der Kosten zur Ausstellung aus dem Vereinsvermögen.
Vortrag von Herrn Algöver über neue Maschinen-Holzröhren.
Technische Mittheilungen.

Turn- Verein.
Ordentliche Haupt-Versammlung
Freitag, den 25. Januar 1878, Abends 8 Uhr, im Café restaurant.
Tagesordnung:
Wahl der Abgeordneten für den Kreis- und Gauturntag.
Stiftungsfest.
Mittheilungen. [1534]

Hôtel de Prusse, Stettin.
Das neu eingerichtete und mit allem Comfort der Neuzeit versehene Hotel wird dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Zimmer von 2 M. an, Salons in jeder Größe. [1089]

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.



Handwerker-Verein.
Montag. Her Dr. P. Julius-burger: „Ueber Temperamente".

Holtei-Feier.
Handwerker-Verein.
Zu der am Donnerstag, den 24. Januar, Abends 8 Uhr, im Prüfungs-Saale der katholischen höheren Bürgerschule, Nicolai-Stadtgraben Nr. 5, stattfindenden
Holtei-Feier [1555]
werden nicht allein die Mitglieder, sondern auch alle diejenigen freundlich eingeladen, welche sich für eine solche Feier interessiren.

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7½ Uhr: Reise zum Mittelmeer, mit Bildern des Skioptikon (laterna magica). Mitglieder 15 Pf., Gäste 25 Pf. [1522]

Am Cursus für Maßnehmen, Schnittezeichnen u. Anfertig. von Damen- u. Kindergarderobe können Damen theilnehmen. Anmeldungen nimmt täglich entgegen [906]
A. Bräuer, Hummerei 26, III.

Avis f. Damen!
Am **1. Februar** beginnt zur Erlernung der gründlichen und praktischen feinen Damenschneiderei incl. Maßnehmen, Zuschneiden und Modellzeichnen in meinem Atelier ein neuer vierwöchentlicher Lehrcursus nach meiner bekannt leicht faßlichen Wiener Methode. Honorar 18 Mark. Der Unterricht findet unter meiner persönlichen Leitung statt und sind zahlreiche Atteste einzusehen. Auch werden **Kleider zum Selbstanfertigen** zugeschnitten und vorgeheftet bei Frau **Emmeline Lange,** Damenschneiderin u. Zeichnenlehrerin, Bahnhofstr. Nr. 11, Gartenhaus, 1. Etage. [1556]

Flügel, Pianinos und Harmoniums
von unübertroffener Güte, in reichster Auswahl und zu solidesten Preisen
empfiehlt [920]
Th. Müller,
Ohlauerstraße 79.
Ratenzahlungen genehmigt.

Gesundheitshemden,
welche in der Wäsche nicht einlaufen, Jagdwesten, Jagdstrümpfe, Flanellhemden, Unterjacken, Unterbeinkleider, Leibbinden, Strümpfe, Socken, Gamaschen, Handschuhe, Kniewärmer, gestrickte Unterröcke u. Kinderkleidchen, für jede Größe vorräthig, reelle Waare, empfiehlt billigst
Adolph Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Wir machen hiermit bekannt, daß, wenn folgende Nummern, welche die uns zum Anwirken übergebenen Strümpfe bezeichnen, bis zum 15. Februar 1878 nicht abgeholt werden, verfallen sind. Nr. 12, 31, 43, 48, 50, 51, 52, 60, 82, 87, 104, 108, 109, 110, 115, 116, 122, 146, 187, 207, 220, 221, 226, 238, 250, 255, 277, 283, 304, 309, 334, 375, 456, 485, 436, E K. [928]
Strumpffabrik
Gebrüder Loewy, Chemnitz
u. Breslau, Ring 17 (Becherseite).



Fächerschnüre, Muffhalter, Schleppträger, } das St. v. 50 Pf. an bis 3 M.,
Ballfächer und Ballschmuck
in den beliebtesten Genres empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Ad. Zepler,
Schmiedebrücke Nr. 1. [899]

Auf ein hiesiges, gut gelegenes, großes Haus wird eine Hypothek von 15,000 Mk., innerhalb Feuertaxe ausgehend, gesucht. Off. von Selbstreflectanten E. A. R. postl. Breslau.

Heirathsgesuch.
Ein junger Landwirth, Besitzer eines rent. Gutes im Werthe v. 140,000 Mark, wünscht sich zu verheirathen. Offerten von j. Damen oder Wittwen mit Vermögen nicht unter 25,000 Mark werden gegen Zusicherung strengster Discretion erbeten sub **L. S.** postlagernd **Mieltschin**, Prov. Posen. [1544]

Heirathsgesuch. 934
Fast immer stellen sich für die Angehörigen Sorgen ein, um ihre Töchter standesgemäß und an solide, gutsituirte Männer zu verheirathen. Dasselbe Verhältniß tritt eben auch bei den Herren ein, denn auch diese wollen bei einer Verheirathung auf ihre Stellung und Vermögen ein Aequivalent haben. Ein befreundeter Herr von ansehnlichem Aeußeren in den dreißiger Jahren mit einem Vermögen von über 150,000 Mark würde sich gern verheirathen, beansprucht aber eine Mitgift von wenigstens 25,000 Mark, welche zur ersten Stelle auf seinem Grundstück eingetragen werden können und macht den Anspruch auf eine einfache aber gut erzogene Dame, von schönem Aeußeren im Alter bis 24 Jahren. Ich würde mich beim geeigneten Falle gern einer Vermittelung unterziehen, aus dem Antriebe um blos ein Paar Menschen glücklich zu machen, ohne jedes gewinnsüchtige Interesse und bitte hierauf Reflectirende um gefällige Zuschriften unter Adresse Frau Oberamtmann A. R. 25 hauptpostlagernd Breslau.

Ein junger Mann, Israelit, in gesicherter Lebensstellung, wünscht sich mit einer jungen, Vermögen besitzenden Dame zu verehelichen. [335]
Diesbezügliche Anträge beliebe man unter Chiffre A. Z. 57 an die Exped. der Breslauer Ztg. einzusenden.

Ein gebildeter
junger Mann,
31 Jahre alt, im Besitz eines bescheidenen Vermögens, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame behufs Verheirathung zu machen. Vermögen erwünscht, doch nicht erforderlich. Discretion zugesichert. [936]
Gefl. Adressen unter Beifügung der Photographie unter G. G. 101 postlagernd Hauptpostamt.

Heirathspartien vermittelt discr. u. solid Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14.

Pension.
Es finden Schüler, welchen auf Verlangen ein Flügel zur Verfügung steht, **freundliche Pension** in Nähe der höheren Schulen und gesunder Gegend der Stadt. Gefäll. Offerten erbeten unter D. 7 an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstraße 1. [1429]

Eltern, welche ihre Kinder nach Gleiwitz auf das Gymnasium oder die Gewerbeschule geben wollen und deren Wohl ihnen am Herzen liegt, können dieselben gut und anständig unterbringen. Zu erfragen in der Handlung **Geschwister Gaida, Gleiwitz.**

In Bunzlau, Nicolai-Vorstadt, Löwenbergerstraße Nr. 25, in angenehmer, gesunder Lage, werden Pensionäre, welche das Gymnasium besuchen wollen, gesucht und die vorsorglichste Pflege in der Familie zugesichert.
[956] **E. Krischke,** Particulier.

Künstliche Zähne, naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. d. Zahn- u. Mundkrankheiten.
Albert Loewenstein,
Albrechtsstraße Nr. 18, zweite Etage

Herrmann Thiel's Atelier für künstliche Zähne, Plomben ꝛc. befindet sich [706]
Breslau, Junkernstr. 8, 1. Etage.

Ein in der Glasfabrikation praktisch erfahrener Fachmann mit kaufmännischer Bildung wünscht sich mit einem Capitale von vorläufig Rmk. 12,000. an einer Glasfabrik zu betheiligen, event. eine solche unter soliden Conditionen käuflich zu übernehmen. [334]
Adressen sub M. S. 56 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Theilnehmer wird zur Anlage eines gangbaren und rentablen Geschäfts in Rawitsch oder Trachenberg gesucht. Darauf Reflectirende wollen ihre Adressen unter Chiffre R. H. 54 in der Exp. der Breslauer Zeitung niederlegen. [326]

Zu einem feinen rentablen Geschäft (beste Lage Breslaus, Artikel nicht der Mode unterworfen) wird ein **Theilnehmer** oder Käufer mit einem Einlagecapital von **9000 Mark gesucht.** [1546]
Nur Selbstbewerber belieben ihre Adressen unter Chiffre **W. 652** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Restaurant E. Schiftan,
Ring 4 und Herrenstraße 7. [1536]
Heute Sonntag: Großes Abendessen.

Süddeutsche Weinhalle, Ring 15.
Ausschank sämmtlicher Weine vom Faß à ¼ Ltr. 20—75 Pf., als: Affenthaler, Bordeaux-, Ungar-, Rhein-, Badener und Würzburger Weine. Größtes Hamburger Buffet, à Port. 30—40 Pf. Mittagtisch (3 Gänge) incl. ¼ Liter Wein 1 M. Damenbedienung. [1528]

Aus dem Restlager des
Ungarwein-Großhändl. M. Tauber sen.,
früher in Ratibor, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen:
Ober-Ungar, herb u. süß, p. Fl. 1,00, 1,20, 1,50 M. u. höher,
Tokayer .... „ 1,20, 1,50, 2,00 „ „
ebenso, im Verhältniß billig, ältere Jahrgänge. [1516]
Breslau, Tauentzienpl. 1b. **Max Tichauer.**

Ausschank der Dampfbrauerei von Robert Jaeckel in Strehlen,
Ohlauerstraße Nr. 64, Eingang Kätzelohle.
[1319] **Adolf Hildebrand.**

Die neueste lebensgroße Büste von **K. v. Holtei**
empfiehlt [1358] **O. Togniazzoni, Bildhauer.**

Luftzug-Verschließer für Fenster und Thüren,
bestehend aus Baumwoll-Cylindern mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thür-Cylinder in **weiß** per Meter 12 Pf., stärkere für Thüren 17 Pf., in **rothbraun und Eichenfarbe** 15 und 20 Pf. Gebrauchs-Anweisungen gratis, empfiehlt die
Heinrich Lewald'sche Dampfwattenfabrik,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie. [1207]
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Prämiirt Wien 1873, Verdienst-Medaille.
Prämiirt Brüssel 1876, Ehren-Diplom.
Prämiirt Philadelphia 1876, Große Preis-Medaille.
Breslau, Schuhbrücke 34.

Im Detail zu Engros-Preisen
verkauft
das Engros-Geschäft Blücherplatz 18
Knöpfe, Borden, Fransen zu noch nie dagewesenen Preisen. Echte und unechte Vigogne pr. Pfd. von 90 Pf. ab. Estremadura von Hauschild pr. Z.-Pfd. Rmk. 2,75. 1 Carton Rollengarn diverse Nrn. 45 Pf. Prima Taillenfutter pr. Mtr. 40 Pf. Steife breite Gaze pr. Mtr. 25 Pf., sowie alle ins Posamentierfach schlagende Artikel zu sehr billigen Preisen. [1140]
M. Charig, Blücherplatz 18.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Bazar für Frauenarbeiten,
Nr. 8 Ohlauerstraße Nr. 8, 1. Etage.
Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Negligée-Jacken und Beinkleider, gehäkelte und gestrickte Tücher und Kinderkleider. Flanell-Hemden, Beinkleider und Röcke, Strümpfe, Socken und alle Arten Schürzen.
Bettwäsche.
Oberhemden, bester Sitz. [916]
Alles weit unter dem Selbstkostenpreise.

Wer bei Beginn von **Husten-, Hals- und Brustleiden** sich der seit 40 Jahren als das Gediegenste bewährten [1530]
Eduard Gross'schen Brust-Caramellen
bedient, bedarf nur weniger Cartons derselben, um sofortige **Linderung** und **Beseitigung** dieser Uebel zu erlangen. In den echten Packungen, chamois Cartons, à 1 Mark 50 Pf., blaue à 75 Pf. und grüne à 35 Pf., sowie Prima-Qualität in Goldcarton à 3 Mark empfehlen.
Fabrik- und General-Debit Handlung **Eduard Gross** **in Breslau, am Neumarkt 42,**
und die bekannten Depôts in jeder Stadt Schlesiens.

Herrn **Eduard Gross** in Breslau, am Neumarkt 42.
Ich bitte, mir für beifolgenden Betrag von 9 Mark von Ihren **Brust-Caramellen** von der Sorte, wovon ich früher und zwar vor 3, 4, 5 und 6 Jahren gehabt habe, zu schicken. **M. Dietze.**
Reimen bei Bösdorf, den 5. Januar 1878.
Mit dem Originale gleichlautend. **Exped. der Bresl. Zeitung.**

Mehl'sche Patentroste,
für jedes Brennmaterial und jede Feuerungsanlage geeignet, durch vierjährige Dauer bis jetzt bewährt, liefere ich in sauberstem Guss aus bestem englischen Eisen zu 9 Mark pro Quadratfuss incl. Rostbalken. [1349]
Oskar Wunder, Breslau,
Schweidnitzer Stadtgraben 13, an der Schweidnitzerstrasse.

Kleesamen-Enthülsungsmaschinen
für Rosswerks- und Dampfbetrieb, vollkommen rein enthülsend und keinen Samen beschädigend,
liefert in **bedeutend verbesserter Construction** stets sofort ab seinem Maschinenlager zu Mark 230 [1350]
Oskar Wunder, Breslau,
Schweidnitzer Stadtgraben 13, an der Schweidnitzerstrasse.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
7,928,000 Kilogr. Gußstahlschienen,
8,307,000 „ eisernen Langschwellen,
1,091,000 „ eisernen Querschwellen mit 4 angenieteten Sattelstücken,
518,300 „ Laschen aus Gußstahl,
81,200 „ Laschenbolzen mit Muttern aus Eisen,
281,100 „ Schraubenbolzen mit Muttern zur Schienenbefestigung aus Eisen,
55,100 „ Schraubenbolzen zur Befestigung der Langschwellen aus Eisen,
234,100 „ Querverbindungsstangen mit je 4 Muttern aus Eisen
84,600 „ Klemmplatten aus Eisen,
79,000 „ Vorstoßplatten der Lasche aus Eisen,
90,800 „ Winkel zur Befestigung der Langschwellen aus Eisen,
42,900 „ Schraubenbolzen dazu mit 4 Muttern aus Eisen,
3,400 „ Unterlagsplatten zu den Querschwellen aus Eisen,
24,100 „ Unterlagsplatten zu den Querverbindungsstangen aus Eisen,
5,300 „ Fixirungsplättchen aus Eisen
soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf
Montag, den 11. Februar d. J, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäfts-Locale, Leipziger Platz Nr. 16/17 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt, versiegelt und in der in den Lieferungs-Bedingungen angegebenen Form eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen, sowie die Modelle und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, so wie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 14. Januar 1878. [1402]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem 15. d. Mts. tritt unter der Bezeichnung „Nordfranzösisch-Belgisch-Oesterreich-Ungarischer Verband" ein Specialtarif in Kraft für den Transport von Getreide und Hülsenfrüchten ꝛc. zwischen österreich-ungarischen Stationen einerseits und Stationen der Belgischen Staatsbahn, Großen Belgischen Centralbahn, Belgischen Nordbahn und Französischen Nordbahn andererseits.

Ueber die Höhe der Frachtsätze ist bei unseren Güter-Expeditionen Breslau und Oderberg das Nähere zu erfahren.

Breslau, den 14. Januar 1878. [1568]

Königliche Direction.

Wassertransport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft der Deutschen Stromschiffer.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am
Freitag, den 8. Februar 1878, Mittags 12 Uhr,
im **Mehlhause**, Cantianplatz, stattfindenden
sechsten ordentlichen General-Versammlung
ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht.
2) Rechnungslegung und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge.
3) Wahl von drei Rechnungs-Revisoren.
4) Wahl von zwei Aufsichtsraths-Mitgliedern.
5) Geschäftliche Mittheilungen. [172]

Berlin, den 10. Januar 1878.

Der Aufsichtsrath.
Fr. Enger, Vorsitzender.

Philadelphia 1876. Grosse Bronce-Medaille.

Düsseldorf, 1852. München, 1854. Paris, 1855. London, 1862. Köln, 1865. Dublin, 1865. Oporto, 1865.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Ausgezeichnet auf der Reise, besonders zur See, auf der Jagd, in den Fabriken, Gewölben etc etc.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:
„Occidit, qui non servat",
erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein,

Hoflieferant:

Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers und Königs v. Preussen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen, Sr. Kais. Maj. des Taikuns von Japan, Sr. Kais. Hoheit des Prinzen von Japan,

Gegründet 1846. **Eingetragene Schutzmarke.**

Sr. Maj. des Königs von Baiern, Sr. Kgl. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, Sr. Kais. Maj. des Sultans, Sr. Maj. des Königs Ludwig I. von Portugal,

sowie vieler anderen Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. etc. etc. Höfe.

Frei von allen drastisch wirkenden Substanzen, ist der **Boonekamp of Maag-Bitter** als Präservativ gegen **Cholera, Cholerine, Brechruhr** und ähnliche böse Zufälle zu empfehlen. Die von den hohen Medicinalbehörden des In- und Auslandes geprüfte Composition birgt für den günstigen Erfolg.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons echt zu haben in **Breslau:** bei den Herren **Gebr. Friederici**, Schuhbrücke 73, **Gebr. Knaus**, Hoflieferanten, **Adolf Plötzke**, Gräbschnerstr. 12, **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21 und Scheitnigerstr., Ecke der Adalbertstr., **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstrasse 15, **Eduard Scholz**, Delicatessenhdlg., Ohlauerstrasse 9, **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstr., **C. L. Sonnenberg** und **Th. Wurche**, „zum Bergkeller"; in **Liegnitz** bei Herrn **Erich Schneider**; in **Neisse** bei Herren **Julius Liebig** u. **August Moecke**; in **Schweidnitz** bei Herrn **Ad. Greiffenberg**; in **Antonienhütte** bei Herren **J. Hoffmann** u. **Carl Schubert**; in **Waldenburg** bei Herrn **Adolf Madantz**, sowie allenthalben bei den übrigen bekannten Herren Debitanten. [2031]

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht,**

Durch Ukas Seiner Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Paris, 1867. Wittenberg, 1869. Altona, 1869. Wien, 1873. Bremen, 1874. Köln, 1875.

Die allgemein beliebten [177]
Gnadenfreier Würstchen, Primawaare,
versendet gegen Nachnahme nach auswärts
die Wurstfabrik von **F. Hawranke**
in Königshütte.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Magdeburger Allgem. Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Nachdem in Folge der Steigerung, welche die Geschäfte der drei unterzeichneten Gesellschaften von Jahr zu Jahr erfahren haben, die Ueberlastung in einigen der bisher gemeinschaftlich verwalteten General-Agenturen so stark geworden ist, daß die Kräfte der betreffenden General-Agenten dem gleichzeitigen Betriebe von fünf Geschäftsbranchen (Feuer-, Hagel-, Lebens-, Unfall- und Transport-Versicherung) nicht mehr gewachsen sind, haben sich die **Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** und die **Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft**, im Einverständniß mit der **Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** entschlossen, in einzelnen Bezirken und u. A. auch im Bezirk der

General-Agentur Breslau

die Administration ihrer General-Agenturen von derjenigen der **Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** abzuzweigen.

Zum Administrator dieser von der **Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** und der **Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft** neu errichteten

General-Agentur Breslau

ist

Herr Inspector **A. Schmidt**

und zu dessen Stellvertreter

Herr **Max Prehn**

ernannt worden. Dieselben sind von den betreffenden Gesellschaften mit entsprechender Vollmacht ausgerüstet.

Die General-Agentur **Breslau** der **Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** wird nach wie vor von dem Herrn Inspector **Theodor Ziese**, als Administrator, und Herrn **C. Ulrich**, als dessen Stellvertreter, verwaltet.

Das Comptoir der General-Agentur **Breslau** der **Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** verbleibt in dem Hause Neue Taschenstraße Nr. 19, während sich das Comptoir der

General-Agentur der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft
und der
Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft

in dem Hause

Tauenzienstraße Nr. 68a

befindet.

Magdeburg, den 1. Januar 1878.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Für den Verwaltungsrath: **Schrader.** Der General-Director: **Friedr. Knoblauch.**

Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Für den Verwaltungsrath: **Schrader.** Der General-Director: **Fr. Koch.**

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Für den Verwaltungsrath: **Schrader.** Der General-Director: **Fr. Koch.** [1180]

Werke von Karl von Holtei.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** sind erschienen:

Schlesische Gedichte.

15. Auflage. **Ausgabe letzter Hand** in 4 Heften à 50 Pf. mit Wörterbuch von Prof. Dr. **K. Weinhold.** 16°. Eleg. gebd. Preis 3 M. ☞ Jedes Heft ist auch einzeln zu haben. ☜	14. Auflage. **Miniatur-Ausgabe.** 16°. Eleg. gebd. mit Goldschnitt. Preis 3 M. 75 Pf.	9. Auflage. **Illustrirte Pracht-Ausgabe** mit einem Glossar von **Karl Weinhold** und Bildern nach Zeichnungen von **August v. Heyden.** Gr. 8°. Höchst eleg. gebdn. Preis 10 M. 80 Pf.
Erzählende Schriften. Gesammt-Volksausgabe. 37 Bde. 16°. Geheftet. Preis 34 M. 20 Pf. In 14 Lwbde. gebd. Preis 48 M.	**Gedichte.** Fünfte vermehrte Auflage. 16°. Geheftet. Preis 3 M. Eleg. geb. Preis 4 M.	**Stimmen des Waldes.** Zweite vermehrte Auflage. 16°. Geheftet. Preis 3 M. 75 Pf. Eleg. geb. m. Goldschn. Preis 4 M. 50 Pf.

☞ Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Dampf-Maschinen,

1—50 Pferdekraft,
transportabel und stationair, mit
Field'schem Kessel,
Specialität von
Köbner & Kanty,
Breslau, [918]
Maschinenbau-Anstalt und Reparatur-Werkstatt.
Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.

Zur Linderung der Arbeitsnoth
verdient wohl der Frauen-Arb.-Verein besondere Aufmerksamkeit des geehrten Publikums, **Schweidnitzerstr. 41/42, 1. Et.** (vorm. Elisabetstr.). Das große Wäschelager bietet eine reelle, billige Waare von bester Arbeit in tausenderlei Artikeln von Sommer- u. Winterstoffen für Groß u. Klein, nebst Ausstattungen für Neugeborene ꝛc. Alle Näharb. feinst. Ausstatt. werden angenommen.

Möbel, Spiegel, neu und gebraucht, in jeder Holzart, größte Auswahl, zu bedeutend herabgesetzten Preisen **Tauentzienstraße Nr. 53.** [924]

Gewächshäuser,

Glas-Salons und Fenster von
Schmiedeeisen,
prämiirt [914]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von



M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Braunschweiger Loose.

Nächste Ziehung am 1. Febr. d. J.
Hauptgew. **240000** ℛℳ
Jedes Loos wird mind. à ℛℳ 66 gez.

Wir verkaufen **Originalloose** gegen baar zum Börsencours von ca. 84 ℛℳ zuzüglich 30 ₰ Provision.
2 St. für 12 Mtzhl. à 15 ℛℳ
5 „ „ 12 „ 37,50 } zuzügl. Prov. 6 ℛℳ u. Zs. v. J.
10 „ „ 12 „ 75,—

Sofort nach Erlag der ersten Monatszahlung sind die Käufer Eigenthümer der Effecten und Theilnehmer an allen Gewinnen, welche während der nächsten vier Ziehungen in diesem Jahre auf

1000 Stück

dieser **Original-Loose** entfallen, deren Nummernverzeichniß beim Kauf übergeben wird. [1507]

Engel & Co.,
Berlin W., 187 Friedrichstr.

Zur bevorstehenden 4. Kl.
157. Preuß. Lotterie
verkauft und versendet
Original-Viertel-Loose à 70 M.,
ferner gedruckte Antheilloose

	1/8	1/16	1/32	1/64
M.	30	15	8	4

J. Juliusburger,
Breslau, [1512]
Freiburgerstr. Nr. 3, 1. Et.

Lotterie d. Albertvereins
im Königreich Sachsen.
Anzahl der Loose 200,000
Anzahl der Gewinne 20,000
Darunter Haupt-Werthgewinn Mark 30,000, 20,000, 10,000 5000, 3000 u. s. w., von denen der erstere gegen baare Vergütigung von 24,000 Mark nach beendigter Ziehung zurückgenommen wird. [916]
Original-Loose à 5 Mark,
11 Stück für 50 Mark
empfiehlt in **Breslau** und nach auswärts
J. Juliusburger,
Freiburgerstr. 3, 1. Et.

Beamte erhalten **Geld-Darlehne** m. Prolong. u. Discretion.
Hypoth. werden gekauft und beliehen, schnell u. billig,
v. Schwerin, Nicolaistr. 47.

Beamten gew. bei strengst. Discr. Darlehne mit Prolong.,
Hypotheken kauft und beleiht bei schnellster Abwickel.
S. Schiftan, Schweidn.-Str. 31, fr. b. 10, Nm. 1—3.

Hypotheken,
Sparkassenbücher, Erbschaften
kauft und beleiht [1274]
E. Lewy, Neumarkt 6.

Hypotheken sucht
Robert May, Schmiedebrücke 50.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [70]

Eduard Bloch

hierselbst, Junkernstraße Nr. 32, ist der Kaufmann **Carl Michalock** hier, Hummerei 57, zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 26. Februar 1878 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 7. December 1877 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 13. März 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath **Fürst**, im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe **Lent, Kaupisch, Korb, Niederstetter** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Die Gläubiger haben in ihren Anmeldungen anzugeben, ob sie bei dem früheren durch Accord beendeten Verfahren interessirt waren und ob und welche Accord-Rate und zu welchem Betrage sie dieselbe erhalten haben.

Breslau, den 7. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Feld-Grundstück Nr. 370 der Nicolai-Vorstadt, genannt „Julienhof", im Grundbuche Band IX Blatt 211 verzeichnet, dem Kaufmann **Joseph Krisek (Krözek)**, später dem früheren Gastwirth **August Hauck** zu Landeck (Stadt) gehörig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 1 Ar 65 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $^{23}/_{100}$ Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1800 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 8. März 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 9. März 1878, Mittags $12^1/_2$ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 18. December 1877.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.

(gez.) **Fürst.** [577]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4802 die Firma [71]

Th. Kringler

und als deren Inhaber der Kaufmann **Theodor Kringler** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 15. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 653, die offene Handels-Gesellschaft [72]

Oppenheim & Schweitzer

betreffend, folgender Vermerk:

Der Banquier **Stephan Adler** ist aus der Handels-Gesellschaft ausgeschieden,

heut eingetragen worden.

Breslau, den 14. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 803, die [73]

Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau

betreffend, folgender Vermerk

Die General-Versammlung der Actionäre vom 17. December 1877, deren notarielles Protokoll sich im Beilageband XI des Gesellschafts-Registers, Blatt 74 bis 80, befindet, hat beschlossen, das Grundcapital der Gesellschaft um den Betrag von Dreihundert Tausend Mark eigener Actien herabzusetzen,

heut eingetragen worden.

Breslau, den 14. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1308 das Erlöschen der Firma

Herrmann Fränkel

hier heute eingetragen worden. [74]

Breslau, den 15. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2349, betreffend die zu Berlin mit Zweigniederlassung zu Breslau bestehende Firma

Schumann & Twesten Nachfolger,

folgender Vermerk:

die hiesige Zweigniederlassung ist aufgehoben und die Firma derselben erloschen,

heute eingetragen worden.

Ferner ist in unser Procuren-Register bei Nr. 994 das Erlöschen der dem **Albert Eduard Amadeus Griebel** und dem **Franz Freytag**, beide zu Berlin, für die vorgenannte Firma ertheilten Collectiv-Procura heute eingetragen worden. [75]

Breslau, den 14. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4204 das Erlöschen der Firma

A. Jeglinsky

hier heute eingetragen worden [76]

Breslau, den 14. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 210 das Erlöschen der dem **Moritz Fränkel** von dem Kaufmann **Herrmann Fränkel** hier für die Nr. 1308 des Firmen-Registers eingetragene Firma [77]

Herrmann Fränkel

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 15. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 462 die Firma

A. Madantz

zu **Gottesberg** und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Madantz** zu **Waldenburg** am 8. Januar 1878 eingetragen worden. [1542]

Waldenburg, den 8. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns und Gastwirths

Anton Michalik

zu Reichthal ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 15. Februar 1878 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 31. December 1877 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf Mittwoch, den 20. Februar 1878, Vormittags $9^1/_2$ Uhr,

vor dem Commissar Kreisrichter Freiherrn v. **Nordenflycht** im Parteien-Zimmer Nr. 6 unseres Geschäfts-Locales anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. [231]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Schneider** und Dr. **Landau** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Namslau, den 12. Januar 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister Nr. 118, Band 1, S. 24 eingetragene Firma [229]

Fedor Rasim,

Apotheker zu Pitschen, ist zufolge Verfügung vom 7. Januar 1878 am 7. Januar 1878 gelöscht worden.

Creuzburg, den 7. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserer Bekanntmachung vom 10. October 1877, betreffend die Aenderung der §§ 6 und 8 des Statuts des [230]

Consumvereins Selbsthilfe — Eingetragene Genossenschaft

zu Ratibor, ist der beim Eintritt eines Mitgliedes auf den Geschäfts-Antheil zu zahlende Mindestbeitrag irrthümlich auf 50 Mark, statt — wie es heißen soll und jetzt hierdurch berichtigt wird — **50 Pfennige** angegeben.

Ratibor, den 17. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 485 die Firma

R. Mohrenberg

zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Richard Mohrenberg** zu Neisse am 16. Januar 1878 eingetragen worden. [232]

Neisse, den 16. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage ist in unser Procuren-Register unter Nr. 13 resp. 26 das Erlöschen der von der am hiesigen Orte bestehenden, im Firmen-Register unter Nr. 386 resp. 483 eingetragenen Firma [233]

A. Croce

dem Kaufmann **Wilhelm Höflich** ertheilten Procura eingetragen worden.

Neisse, den 16. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage ist in unser Procuren-Register unter Nr. 15 das Erlöschen der von der am hiesigen Orte bestehenden, im Firmen-Register unter Nr. 403 eingetragenen Firma

A. Bruck [234]

dem **Theodor Bruck** ertheilten Procura eingetragen worden.

Neisse, den 16. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der **Breslau-Schwoitsch-Groß-Nädlitzer Chausseegeld-Hebestelle bei Scheitnig** vom 1. April 1878 bis Ende März 1881 haben wir einen Termin auf

Donnerstag, den 31. Januar d. J., Nachmittags 4 bis 5 Uhr,

im magistratualischen Bureau V, Elisabetstraße Nr. 13/15, 1 Treppe hoch — Zimmer Nr. 25 — anberaumt.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die für die Verpachtung maßgebenden Licitations- und Contracts-Bedingungen in der Dienerstube des Rathhauses eingesehen werden können. [237]

Breslau, den 10. Januar 1878.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Erbauung des Gasometerthurmes der 3. städtischen Gasanstalt hierselbst erforderlichen [211]

170,000 Stück Mauerziegeln,
2,000 Hectol. gelöschten Kalkes,
450 Cbm. Mauersand,

soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von bezüglich 350 Mark, 300 Mark und 75 Mark beizufügen, sind bis

Sonnabend, den 26. d. M., Mittags 12 Uhr,

im Central-Bureau der städtischen Gaswerke abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 11. Januar 1878.

Die Gasanstalts-Bau-Commission.

Bekanntmachung.

Die zum Bau eines Gasometer-Thurmes für die 3. städtische Gas-Anstalt erforderlichen **Mauerarbeiten** sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. [212]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 1000 Mark beizufügen, sind bis

Sonnabend, den 26. d. M., Mittags 12 Uhr,

im Central-Bureau der städtischen Gaswerke abzugeben, woselbst auch Bedingungen und Kostenanschlag zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 12. Januar 1878.

Die Gasanstalts-Bau-Commission.

Breslau, den 12. Januar 1878.

Aufruf.

Am 10., 11., 24., 25. und 30. October, sowie am 7. November v. J. ist die 154. Auction verfallener Pfänder im hiesigen Stadtleihamt abgehalten worden. — Die Auctionslosung der verkauften Pfänder hat nach Berichtigung des Darlehns, der Zinsen und der Auctionskosten einen Ueberschuß bei folgenden Nummern ergeben und zwar:

a. aus dem Jahre 1874:

11204. 12454. 13165. 13233. 14216.
14581. 15029. 15502. 15827. 16003.
16240. 16502. 16530. 16644. 17338.
17883. 18674. 18840. 18870.

b. aus dem Jahre 1875:

20021. 20134. 21324. 21859. 22687.
22990. 23852. 24032. 24143. 24488.
24886. 25442. 25874. 26158. 26443.
28849. 29111. 29127. 29148. 29462.
29884. 30001. 30082. 30123. 30156.
30305. 30314. 30417. 30539. 30589.
30609. 30702. 30828. 31162. 31284.
31696. 31758. 31830. 32238. 32254.
32447. 32481. 32762. 32798. 32900.
32984. 33265. 33376. 33589. 33911.
33934. 34040. 34128. 34161. 34180.
34246. 34316. 34468. 34563. 34614.
34779. 34818. 34893. 34991. 35281.
35300. 35533. 35538. 35727. 36033.
36122. 36246. 36497. 36737. 36882.
36952. 37272. 37301. 37804. 37865.
37937. 38345. 38361. 38371. 38415.
38776. 38820. 38937.

c. aus dem Jahre 1876:

39077. 39319. 39365. 39408. 39691.
40022. 40059. 40452. 40955. 41034.
41530. 41751. 42029. 42186. 42603.
42683. 43169. 43770. 44564. 45169.
45352. 45377. 45380. 45746. 49028.
49221. 49241. 49248. 49333. 49456.
49465. 49511. 49574. 49604. 49654.
49724. 49739. 49784. 49796. 49889.
49942. 49985. 50017. 50025. 50042.
50053. 50093. 50103. 50126. 50332.
50337. 50461. 50485. 50504. 50513.
50657. 50671. 50685. 50709. 50724.
50764. 50782. 50815. 50844. 50848.
50922. 51079. 51127. 51198. 51361.
51379. 51401. 51427. 51476. 51492.
51511. 51561. 51663. 51696. 51775.
51801. 51825. 51886. 51905. 51969.
51970. 52089. 52152. 52155. 52191.
52309. 52329. 52331. 52341. 52344.
52367. 52370. 52419. 52422. 52555.
52559. 52652. 52719. 52720. 52759.
52795. 52796. 52879. 52923. 53001.
53058. 53066. 53095. 53146. 53147.
53216. 53227. 53326. 53368. 53369.
53373. 53386. 53411. 53448. 53535.
53571. 53584. 53592. 53601. 53612.
53653. 53656. 53744. 53800. 53830.
53887. 53967. 53974. 53976. 54033.
54044. 54062. 54088. 54144. 54243.
54252. 54255. 54289. 54291. 54361.
54392. 54424. 54623. 54655. 54677.
54678. 54705. 54718. 54719. 54812.
54815. 54821. 54859. 54862. 54863.
54917. 54937. 54959. 54964. 55062.
55077. 55104. 55138. 55153. 55162.
55200. 55222. 55289. 55313. 55410.
55431. 55465. 55483. 55503. 55526.
55529. 55531. 55564. 55568. 55624.
55661. 55668. 55693. 55723. 55848.
55876. 55915. 55925. 55928. 55934.
56069. 56073. 56080. 56086. 56130.
56185. 56235. 56246. 56272. 56320.
56396. 56412. 56486. 56497. 56552.
56574. 56582. 56585. 56628. 56641.
56674. 56700. 56729. 56769. 56890.
56926. 56948. 56975. 57043. 57122.
57139. 57168. 57188. 57197. 57269.
57278. 57304. 57313. 57331. 57334.
57372. 57377. 57411. 57428. 57449.
57522. 57557. 57566. 57584. 57604.
57629. 57642. 57653. 57701. 57723.
57728. 57792. 57807. 57857. 57860.
57866. 57880. 57905. 57938. 57990.
58020. 58025. 58100. 58157. 58165.
58176. 58184. 58190. 58201. 58202.
58209. 58277. 58289. 58376. 58381.
58387. 58440. 58443. 58460. 58461.
58464. 58473. 58486. 58500. 58530.
58534. 58561. 58570. 58593. 58611.
58634. 58687. 58689. 58700. 58745.
58756. 58761. 58800. 58854. 58874.
58875. 58902. 58913. 58916. 58952.
58954. 58964. 58973. 58981. 59003.
59018. 59070. 59089. 59115. 59116.
59135. 59171. 59183. 59208. 59209.
59240. 59242. 59290. 59298. 59312.
59324. 59340. 59352. 59358. 59394.
59408. 59422. 59458.

Die betheiligten Pfandgeber werden daher hiermit aufgefordert, sich in unserem Stadtleihamte bis spätestens zum 20. Januar 1879 zu melden und den verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines zu erheben, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die Ueberschüsse der Haupt-Armen-Kasse zum Vortheile der hiesigen Armen werden überwiesen werden. [235]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Das der städtischen Schulverwaltung gehörige Abtrittgebäude (Tonnensystem) von Holz, mit Dachpappe gedeckt, auf dem Grundstücke Werderstraße Nr. 32, soll zum Abbruch gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf [228]

Montag, den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftslocale, Elisabetstraße Nr. 14, 2 Treppen (Zimmer Nr. 47) anberaumt. Die Verkaufsbedingungen liegen ebendaselbst während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Breslau, den 13. Januar 1878.

Der Stadt-Bau-Inspector.

gez. **Keßler.**

Offene Lehrerstelle.

An unserer evangelischen Mädchenschule wird eine mit dem Minimalgehalte von 900 Mark dotirte Lehrerstelle vacant.

Indem wir Bewerber auffordern, sich schleunigst und spätestens bis zum 7. Februar cr. unter Beifügung ihrer Zeugnisse zu melden, bemerken wir noch, daß die Gehaltsscala der hiesigen Elementar-Lehrer mit 900 Mark beginnt und, alle 5 Jahre um je 180 Mark steigend, bis zu 1800 Mark geht, sowie daß auswärtige Dienstzeit zur Anrechnung kommt. [238]

Sagan, den 16. Januar 1878.

Der Magistrat.

Würfel.

Offener Bürgermeister-Posten.

Der Bürgermeister-Posten unserer Stadt, mit welchem ein pensionsberechtigtes Gehalt von 2400 Mark incl. Verwaltung des Standesamtes verbunden ist, soll bald besetzt werden.

Qualificirte Bewerber, namentlich solche, die bereits Erfahrung in der Communalverwaltung besitzen, wollen sich unter Einreichung bezüglicher Atteste und eines curriculum vitae bis zum 20. Februar c. bei unserm Vorsitzenden, Kaufmann **W. Giersch,** melden. [333]

Prausnitz, den 15. Januar 1878.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Offene Stadtrathstelle.

Die vierte besoldete Stelle im hiesigen Magistrats-Collegio (dritte Stadt-Rath-Stelle) soll mit 3000 Mark Jahresgehalt baldmöglichst wieder besetzt werden. Der anzustellende Stadtrath ist verpflichtet, die verschiedentlich ihm zuzutheilenden Geschäfte in der Communalverwaltung, voraussichtlich insbesondere die Bearbeitung der Steuersachen, sowie auf Erfordern die Polizei-Verwaltung und im Falle etwaiger späterer Wahl auch die Beigeordnetenschaft, und zwar ohne besondere Remuneration zu übernehmen.

Bewerber wollen sich gefälligst bis **spätestens den 17. Februar c. schriftlich beim unterzeichneten Vorsitzenden,** Apotheker **Werner,** melden. [1566]

Brieg, den 18. Januar 1878.

Die Stadtverordnetenversammlung.

Werner.

Lehrer-Vacanz.

Die mit mindestens 810 Mark Baar-Einkommen, freier Wohnung und ausreichender Feuerung dotirte **erste Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Steinkunzendorf,** Kreis Reichenbach i. Schl., soll baldmöglichst wiederbesetzt werden. [304]

Bewerber wollen sich an den unterzeichneten Vertreter des Herrn Schulen-Patrons unter Einreichung ihrer Zeugnisse in portofreien Briefen wenden.

Peterswaldau i. Schl. (Post), im Januar 1878.

W. Klemann, Rittergutspächter.

Fasanenjäger.

Ein in der Fasanenzucht erfahrener Jäger findet am 1. April ev. 1. Juli c. hier Stellung. Das Einkommen besteht in freier Wohnung, Feuerung, Dienstkleidung, Schußgeld und jährlich 960 Mark Anfangsgehalt, welches von 3 zu 3 Jahren steigend bis auf 1800 Mark erhöht wird. Nach fünfjähriger Dienstzeit Pensionsberechtigung für sich oder seine Familie. Nur mit ganz vorzüglichen Empfehlungen versehene Personen haben Aussicht auf Berücksichtigung. Meldungen sind unter genauer Angabe der persönlichen Verhältnisse an das unterzeichnete Forstamt zu richten. [339]

Pleß O.-S., den 15. Januar 1878.

Fürstlich Pleß'sches Forst-Amt.

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden: [1521]

am 23. Januar c., Vorm. 11 Uhr, im Hofe des **Stadt-Gerichts-Gebäudes,** in der Kaufm. **C. Kionka**schen Concurs-Sache:

1 halbgedeckter Chaisewagen, 1 Fenster-Wagen, 1 offener und 1 Brettwagen, 2 Paar Geschirre, sowie aus anderen **Pfandsachen 1 Rollwagen** und **1 Hürdlerwagen;**

am 25. Januar c., Vorm. 10 Uhr, im **Wintergarten:**

1 Omnibus-Wagen, ca. 70 Rollen Tapeten und 4 neue Stubenthüren;

Mittags 12 Uhr, Fischergasse, im Wallfisch:

1 Breit-Säe-Maschine, 1 Rasenschneider.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Cotillon-Orden,
großartige Auswahl,
per Dtzd. 20, 40, 50, 75 Pf., 1 Mk.
Feine Tüllorden, per Dtzd. 60, 75 Pf., 1 bis 6 Mark.

Knallbonbons
mit scherzh. Kopfbedeckungen, per Dtz. 60, 75 Pf., 1, 2, 3 Mark.

Cotillon-Bouquetts,
per Dtzd. 90 Pf., 1,50, 2, 3 Mark.

Cotillon-Touren,
nette, neue Sachen. [1247]

Attrappen,
zu Cotillon-Geschenken, billigst.

Larven,
Thier-, Charakter- und feine halbe Atlas-Larven.
Für Vereine und Gesellschaften mit Rabatt.

R. Wilhelm,
79, Nicolaistraße 79,
vis-à-vis der Elisabethkirche.
Auch Sonntags bis 6 Uhr geöffnet.

Cotillon-Orden,
Touren, Geschenke und Bouquets,
Einladungskarten
zur Assemblée, zum Diner u. Souper, Tanzkarten, Menus, Tischkarten u. s. w. liefert sauber in kürzester Zeit [1508]
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstraße 51.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, den hartnäckigsten weißen Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich ohne Folgen in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber nach neuester Methode geheilt vom Special-Arzt [931]
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.
Auswärt. werden brieflich behandelt.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke Ring 58, 1. Et. Tägl. (außer Sonntag) 4—6 Nachm. Privatsprechst. Gabitzstraße 7, part., 8—9, 2—4.
[799] **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten und Syphilis
werden in kürzester Zeit nach der neuesten Methode der Wissenschaft ohne Berufsstörung und ohne üble Folgen von einem in diesem Krankheiten sehr erfahrenen Specialisten gründlich geheilt. Strengste Discret. Honorar nach erfolgter Heilung. Anfragen unter Dr. med. 1012 postlagernd Breslau erhalten sof. Antw. [1101]

Geschlechts-Krankheiten,
Syphilis, weißer Fluß, Samenflüsse, Schwächezustände ꝛc. jeden Grades ohne Berufsstörung rationell geheilt. (Auswärts brieflich.)
E. Kiss, Neue Taschenstr. Nr. 10, parterre, von 9—1 und 2—4 (auch Sonntag).

Für Haut- und Geschlechtskranke,
auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche ꝛc.
schnelle und sichere Hilfe,
ohne jede nachtheiligen Folgen und Berufsstörung. [938]
Ausw. brieflich.
Dehnel in Breslau,
Alte Kirchstraße 12.

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. hartnäckigster Haut- u. Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung ꝛc. Dirigent: Dr. Rosenfeld, Berlin, Kochstr. Nr. 63. Auch brieflich ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [911]

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [87]

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis heile ich nach langjährigen Erfahrungen in einigen Tagen **brieflich** ohne Folgenübel. Desgl. alte verzweifelte Fälle und Folgen schlecht behandelter Syphilis, als: **Halsübel, Flechten, Fussübel und alle Hautkrankheiten.** Ferner: **Nervenzerrüttung, Rückenleiden, Pollut., Impotenz.** Die Cur ist ohne Berufsstörung. **Naturarzt A. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstraße **30.** [79]

Jeden w. Fluß
heilt [939]
meine vielfach erprobte
Gallene-Injection,
à Fl. 6 Mk. 50 Pf.
Dehnel in Breslau,
Alte Kirchstraße 12.

Auch brieflich [912]
werd. in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben d. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12—1½, 6—7 Nchm. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Schwäche-Zustände!
Folgen heimlicher Gewohnheiten, Ausschweifungen, Nervenzerrüttung u. s. w.
Genussucht, dieses Gift für jede starke Entwicklung, entnervt einen grossen Theil unserer Jugend. Der Staat braucht Männer und es wachsen junge Greise heran. Die geheimen Laster und das Gift der Selbstbefleckung haben ihre Kraft gebrochen. Die weltgeschichtliche Mission des berühmten Original-Meisterwerkes „der Jugendspiegel" ist es, eine Regenerationscur zu empfehlen, welche den gefährlichen Feind noch im letzten Stadium zu besiegen vermag. Das Bresl. Fremden- und Intelligenz-Blatt schreibt darüber:
„Dieses Buch verdient in den ersten Rang aller bis jetzt bekannten und bewährten Schriften dieser Art gestellt zu werden und ist besonders den Patienten, welche nutzlos andere Mittel gebraucht haben, als eine heilbringende und fast unentbehrliche Schrift mit Recht zu empfehlen".
W. Bernhardi, Berlin SW., Am Tempelhofer Ufer 8, versendet dieselbe für 2 M. in Franco-Couvert discret nach allen Welttheilen. [35]

Flügel und Pianinos
vorzüglicher Gattungen unter Garantie in der [1523]
Permanente Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 1, 1. Etage.

Uhrmacher C. Malorni,
Vorwerksstraße 11,
Eingang Grünstraße,
empfiehlt sein Lager aller Arten Taschen- und Wanduhren, sowie Uhrketten zu soliden Preisen. Reparaturen werden prompt ausgeführt. [628]

Antiquitäten
in Porzellan, Bronze, Emaille, Metall, Spitzen, Gobelins ꝛc. werden zu hohen Preisen gekauft. Offerten sub M. 18 an die Expedition der Breslauer Zeitung erb. [664]

Gänzlicher Ausverkauf



wegen Aufgabe des Geschäfts von **Florentiner Marmor-Kunst-Gegenständen** in Figuren aus **Elfenbeinmasse** von
F. Gnerucci
aus Italien, [7935]
Königsstraße Nr. 3, Passage.

---

50 Zimmer hochherrschaftlicher Möbel
werden zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft. [1192]
Auch sind die Wohnungen billig zu vermiethen
Neue Taschenstraße Nr. 16,
vis-à-vis Hôtel du Nord.

Möbel-Einrichtungen für Zimmer, Comptoirs, Läden, Restaurationen, Hotels ꝛc., große Partie Krystall-Spiegel in gebeiztem Holz und Barokrahmen, Polster-Garnitur. in Plüsch- u. Ripsbez. offerirt, auch bei Hälfte Anzahl., äußerst billig
W. Wreschner, Neuschestr. 2, 1. Et.

Cachemir-Reste
haben sich durch den enormen Verkauf von schw. Cachemirs wieder angehäuft und empfehle ich dieselben in Resten von 2, 3, 4, 5, 6 u. 8 Meter in den verschiedensten Qualitäten, ⁶⁄₄ u. ⁸⁄₄ breit, zu noch bedeutend billigeren Preisen als bisher. [1540]
S. Wertheim,
16 Ring 16
(Becherseite).

Die
Maskengarderobe
von
W. Gerloff, Berlin, Wallstr. 24,
nahe der Roßstraße, empfiehlt ihr größtes Lager eleganter und preiswürdiger Costüme, Dominos ꝛc. Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt. Auf Wunsch komme nach außerhalb unter günstiger Bedingung. Auch werden Posten in Commission gegeben. [336]

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter ꝛc. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
M. G. Schott,
Matthiasstraße Nr. 28a. [913]

Reine Petroleum-Barrels
kauft [905]
Isidor Leipziger, Carlsstr. 41.

Eine Dampfmaschine
von 4—5 Pferdekraft mit oder ohne Transmission wird zu kaufen gesucht. Preis und Beschreibung an A. E. postlagernd Ober-Langenbielau. [331]

A. Feldtau, Wagenfabrik,
Freiburg i. Schl.,
reelles und renommirtes Geschäft, gegründet 1854,



offerirt eine gr. Ausw. fert. Wagen u. Schlitten zu soliden Preisen unter Garantie. Auch ist ein ganz gedeckter Postschlitten, desgl. Postwagen, beide in bestem Zustande, zusammen für 75 Thlr. verkäuflich. [992]

Als Vorzüglichstes f. Säuglinge u. kl. Kinder empfiehlt
Timpe's Kindernahrung
Kraftgries,
ausgezeichnet bewährt und billig, Packete à 40, 80 und 150 Pf. **Gebrüder Heck,** Breslau, Ohlauerstraße Nr. 34; ferner zu haben bei **E. Störmer,** Breslau, Ohlauerstraße Nr. 24/25, **Paul Feige,** Tauentzienplatz Nr. 9, **C. M. v. Zerboni,** Bismarckstr. 12, **Paul Sander** in Ohlau, **H. Kleiner** in Militsch, **A. Hahn & Co.** in Oppeln, **W. Brieger** in Waldenburg, **J. C. Dittrich** in Poln.-Wartenberg, **F. A. Nickel** in Münsterberg, **Friedrich Kallert** in Neumarkt, **W. Paul** in Winzig, **Louis Grabia** in Pitschen. [909]

Große Rosinen,
à Pfd. 35 Pf., bei 10 Pfd. à 32 Pf., Backobst, à Pfd. 25 Pf., Pflaumen, à Pfd. 25 und 35 Pf., geschälte Aepfel, à Pfd. 50 Pf., Birnen, à Pfd. 25—45 Pf., Bruch-Maccaroni, à Pfd. 40 Pf.,
Wallnüsse, um zu räumen, à Pfd. 20 Pf.,
Dampfkaffee, à Pfd. M. 1,40—1,60, Roher Kaffee, à Pfd. von 105 Pf. an, Getreidekaffee, à Pfd. 25 Pf.,
Feinster weißer Farin,
à Pfd. 39 Pf., à Centner 38 Mark, **feinster harter Zucker** (Raffinade), im Brod à Pfd. 44 Pf., à Pfd. 48 Pf.,
Butter, à Pfd. 1,20 M., Schweinefett, à Pfd. 65 Pf. [978]
Weizenstärke, à Pfd. 30 Pf.,
Talgkernseife, à 25 Pfd. 10 Pf., 3 Mark, beste Soda à Pfd. 10 Pf., 25 Pfd. 2,20 M., grüne Seife, 12½ Pf., 25 Pfd. 2,50 M.,
Wiener Kerzen, aus einem Gelegenheitskauf, um schnell zu räumen, à Pfd. 60 Pf., bei 10 Pfd. à 80 Pf., Stearinkerzen, à Pfd. 52 Pf., Paraffin- u. Naturellkerzen billigst.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Brust-Caramellen,
Husten-Tabletten,
Cachou-Bonbons,
Brustmalz,
Eibisch-Bonbons,
Sahn-Bonbons,
anerkannt vorzüglichste Hilfsmittel bei catarrhalischen Beschwerden, sowie alle anderen Zuckerwaaren, als: [1518]
Pommeranzen,
Kalmus,
cand. Ingber,
Macronen,
gebr. Mandeln,
Kinder-Confect,
feinste Desserts ꝛc. ꝛc.
halte in bester Qualität zu billigsten Fabrikpreisen angelegentlichst empfohlen.
S. Czrzellitzer,
Antonienstraße 3.

Bei **Louis Goldstücker & Co., Breslau,**
Champagner à 22, 28, 34, 40, 50 Pf. sortirt à 31 M.
die Kiste à 12 Fl. gegen baar.
Nobiling & Schneider, Zell a. d. Mosel, Königliche Hoflieferanten.

!! Compot !!
Türkische Pflaumen
das Pfd. 25, 35, 45 und 50 Pf.,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 60, 70, 80 und 100 Pf.,
Französische Prünellen,
Spanische Prünellen,
Speckbirnen,
à 25 Pf. bis 50 Pf.,
Französische Aepfel,
Amerikanische Aepfelspalten,
das Pfd. 30 Pf. bis 60 Pf.,
Backobst,
das Pfd. 30, 50 und 60 Pf.,
Getrocknete
Indische Apricosen,
Italienische Pfirsiche,
Reife Pfirsiche
in Büchsen,
Italienische Compot-Melange,
eine Composition der feinsten getrockneten Früchte,
Franz. Compot-Melée,
feinstes Diner-Compot,
Franz. Compot-Früchte
in Gläsern à 1,10 bis 3 M.,
Compot-Früchte,
eingemacht nach Dr. Naegelis neuester Methode,
in Gläsern à 1 Pfd. und 2 Pfd.,
Pflaumen- und Kirschmus,
Apricosen-, Johannisbeer- und Himbeer-Marmelade,
Erdbeer- und Kirsch-Gelée,
Johannisbeer- u. Quitten-Gelée,
Magdeburger Sauerkohl,
in Fässchen à 2,25, 4,00, 7,50 Mk.
Senf- und Pfeffergurken,
Saure Gurken,
Preiselbeeren
mit und ohne Zucker,
Steyersche Capaunen,
Böhmische Capaunen,
Fasanen,
Auerhühner,
lebend und todt,
Krammetsvögel,
Hummern,
Italienischen Salat,
fertig zur Tafel,
Hummern Majonaise,
fertig zur Tafel,
alle Sorten feinen
Dessert-Käse,
Französischen Kopfsalat,
Französischen Liqueur,
Krebsschwänze und Butter,
Staubthee,
das Pfd. 1,75 und 2,25 M.,
Spanische
!! Weintrauben !!
Java-Apfelsinen,
Riesen-Früchte, à 25 und 30 Pf.,
Messina-Apfelsinen,
20, 25, 30 und 40 Stück für 3 M.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Frühbeetfenster
von Schmiedeeisen, das Stück 7 bis 9 Mark, empfiehlt [915]
M. G. Schott, Matthiasstr. 28a.

Vorzügliche eiserne
Klappbettstellen
in allen gangbaren Sorten offerirt zu billigsten Preisen [10]
die Eisenw.-Fabrik von A. Dowerg in Gleiwitz.

Frische
Grossvögel,
Steier'sche und böhmische
Capaunen,
junge Hamburger
Hühner,
frische
Trüffeln,
frische
Hummern,
Tiroler Rosmarin-
Aepfel,
frische spanische
Weintrauben,
marinirten und geräucherten
Lachs u. Aal,
Sprotten und Bücklinge
empfiehlt [1558]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Frische
Steinbutt,
Kabliau, Seezungen, Schellfische, Dorsch,
große
Zander, Hechte,
Rhein- und Silberlachs,
Hummern, engl. Austern,
Perigord-Trüffeln
empfiehlt [935]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Astrach. Caviar,
das Vorzüglichste der Saison,
Tiroler Aepfel,
extra grosse, süsse
Jaffa-Orangen,
Messina-Apfelsinen
und Citronen,
saftreiche, haltbarste Früchte,
[1548] empfiehlt
von neuesten Abladungen
Oscar Giesser,
Junkernstr. 33.

כשר Fettgänse, כשר
frisch geschlachtet, allwöchentl. Sonntag Abd. bis Donnerstag billigst z. h. bei **Jonas Grätzer,** Alte Graupenstr. 17.

Kartoffeln.
[18]
Große
blaßrothe, weißfleischige Kartoffeln kauft **Einsender dieses** und bittet **Inhaber** um Offerten unter **H. 26** an die **Annoncen-Expedition** von **Johannes Nootbaar in Hamburg.**

Ligroine
offerirt barrels- und ballonweise zu billigsten Tagespreise [1511]
Oscar Mohr, Breslau,
Schmiedebrücke 54.



2 Wagenpferde
Falben, Stuten, 8 und 9jähr., stehen sehr preiswerth zum Verkauf Ohlauerstraße 12.

---

8 Stiere,
2 Kalben
in recht schöner fetter Qualität stehen auf dem **Dominium Dombrowka, Station Rawicz,** [1478]
zum Verkauf.

Beim Dom. Raffiedel per Katscher OS. sind noch [74]
250 Stück
lebende Fasanenhennen
abzugeben.

Mehlwürmer-Verkauf.
28 Neue Taschenstraße 28 im Posamentiergeschäft zu erfragen. [681]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Eine geprüfte, evangelische Lehrerin, in fremden Sprachen tüchtig, welche längere Zeit an einer höheren Töchterschule thätig gewesen und gute Zeugnisse über ihre Leistungen besitzt, sucht per 1. April d. J. eine Stellung, am liebsten wieder an einer Schule.
Gefällige Offerten werden unter Chiffre A. B. 41 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [225]

Eine j. **Dame,** w. in allen weibl. Handarb. firm ist, **sucht Stellung** als **Directrice,** Buchhalt. ꝛc. Gefällige Offerten unter **Z. 656** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Breslau, niederzulegen. [1541]

Eine Directrice
für ein **feines Putzgeschäft** in größer Provinzialstadt wird bei hohem Gehalt und freier Station zu engagiren gewünscht. Nur solche Damen, welche allen Anforderungen in dieser Branche genügen können, werden berücksichtigt. Meldungen unter **R. 647** an **Rudolf Mosse** in Breslau. [1506]

Für mein Modewaaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt **eine tüchtige Verkäuferin und einen Lehrling,** christlich, der polnischen Sprache mächtig. [192]
Cosel OS. F. Haß.

Für ein **Mädchen** aus achtbarer Familie, Tochter eines Gutsbesitzers, welches sich im **Damen-Confections-Geschäft** auszubilden wünscht, wird Stellung entweder bald oder zum 1. April d. J. unter soliden Bedingungen gesucht. Gefällige Offerten bitte mit dem unter Chiffre **E. M. 136** postlagernd franco Sorgau recht bald einzusenden. [320]

Als Repräsentantin
wird 1 j. gebildete Dame zu einem Wittwer, Ritterguts besitzer, gesucht. Näheres **Frau Schwarz,** Breslau, Sonnenstraße 14. [1552]

Ein **Fräulein,** 19 Jahre alt, von angenehmer Erscheinung, guter Schulbildung u. musikalisch, wünscht Placement, Bahnhofs-Buffet, Hotel, Restaurant, Conditorei, Confections-Geschäft ob. gr. Sc. Off. unter C. A. postl. Posen erbeten. [886]

Milch-Wirthschafterinnen
werden für Ostern d. J. auf hiesige Herrschaft [1454]
gesucht.
Bewerberinnen, welche der **polnischen** Sprache mächtig sind und über ihre Leistungen in gleicher Eigenschaft gute Zeugnisse besitzen, wollen dieselben in Abschrift hierher einsenden.
Naclo bei Tarnowitz.
Die Gräfliche Oekonomie-Verwaltung.

Als Wirthschafterin
wird eine gebildete Dame in ein f. bürgerliches Haus zur selbstständigen Leitung gesucht; **1 Stütze der Hausfrau, Familienanschluß gesucht,** eine **Bonne** zu **2 Kindern auf ein Rittergut, eine Kammerjungfer** zu einer alleinstehenden Dame, sowie **2 feine Stubenmädchen erhalten gute Stellung.** Näh. **Frau Schwarz, Breslau,** Sonnenstr. 14. — Freimarke z. Rückantwort erbeten. [1553]

Eine Amme, die schon 11 Wochen gestillt hat, ist zu erfragen **Matthiasstraße Nr. 36,** 1 Stiege. [959]

Reisender.
Für ein hiesiges bedeutendes und gut eingeführtes Manufacturwaaren-Geschäft wird per 1. April c. ein routinirter Reisender für Schlesien gesucht. [940]
Offerten unter X. 62 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Eine Reisestelle
sucht per 1. April oder früher ein mit den besten Referenzen versehener junger Mann, der bis jetzt im Leinen- und Wäsche-Geschäft thätig gewesen ist. Gef. Off. erb. unter M. N. 53 bei der Exp. der Bresl. Ztg. einzulegen.

Ein bewährter Reisender
wird für ein bedeutendes, gut eingeführtes **Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft** unter **vortheilhaften Bedingungen gesucht.** [1453]
Offerten sub H. 2343 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein **gewandter Reisender** wird zum 1. April oder früher für eine hiesige renommirte Fabrik gesucht. Ihre und Offenheit im Berlin unter günstigen Bedingungen gesucht. Meldungen nebst Abschrift von Attesten sub Chiffre **P. H. 170** befördern **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.** [1562]

---

[876]
Stellensuchende
jeder Branche placirt das **Bureau Bavaria, Breslau,** Gräbschenerstr. 21.

Stellensuchende aller Branchen werden jederzeit placirt u. kostenfrei nachgew. durch d. Bureau de Placement, Berlin, Krausenstr. 38.

Ein sehr gut empfohlener junger Mann,
seit mehreren Jahren im Leinen- und Wäsche-Geschäft thätig, der einfachen u. dopp. Buchführung mächtig, sucht bald oder später Stellung. Gefällige Offerten bitte u. Chff. G. H. 51 im Brief. d. Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 4. [944]
Placirung und Nachweisung von kaufm. Personal. **P. Strachler.**

Für mein Specereiwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt, spätestens aber bis 1. Februar a. c., einen Commis, der eine schöne Handschrift haben, ein gewandter Expedient und mit guten Zeugnissen versehen sein muß.

Schriftliche sofortige Anmeldungen werden erbeten.

Gleiwitz. [847]

S. A. Huldschiner.

Comptoirist.

Ein Comptoirist sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. [932]

Offerten unter S. 60 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Destillateur.

Ein praktischer Destillateur, der Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, Stellung.

Offerten unter R. 59 an die Expedition der Bresl. Ztg. [931]

Ein

Ziegelmeister,

mit guten Zeugnissen, in allen Branchen der **Ziegelfabrikation**, sowie mit **Ringofen u. Dampfbetrieb vertraut ist, sucht bald oder 1. April Stellung.**

Gefällige Offerten erbeten an Herrn **Proske** zu **Kandrzin** per Cosel. [1545]

Ein Werkführer,

der zugleich Decker und Asphalteur ist, findet in einer Dachpappen-Fabrik in der Provinz Posen Stellung. Offert. unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehalts-Ansprüche sind einzusenden an [1543]

M. M. Herzfeld & Sohn, Sorau NL.

Mir persönlich als zuverlässig, treu und tüchtig bekannte oder als derartig mir empfohlene [1538]

Wirthschafts-Beamte 2c.

aller Grade, ledig u. verheirathet, weise ich den Herren Gutsbesitzern jederzeit nach und bitte, sich vertrauensvoll unter Angabe der Ansprüche und des zu gewährenden Gehalts an mich zu wenden.

Emil Kabath,
Inhaber des Stangen'schen Annonc.-Bureau's, Breslau, Carlsstr. 28.

Die Milch
von circa 40 Kühen der **Scholtisei Oberhof**, eine Stunde von Breslau entfernt, ist an einen cautionsfähigen Pächter sofort zu vergeben. [914]

Die Milchpacht

von circa 40 Kühen auf dem Gute **Schockwitz** bei Cattern ist per 1. Juli zu vergeben. Näheres in Breslau bei Gutsbes. **Dyhrenfurth**, Ohlauerstraße 78, 2 Tr. (Eing. Altbüßerstr).

Für Käsefabrikanten.

Auf der **Herrschaft Kasimierz** per Konin, im Königreich Polen, ist die Milchpacht, **täglich circa 500 Liter Milch, vom 1. Juli 1878 ab** zu vergeben. Cautionsfähige Bewerber erfahren portofrei das Nähere auf Dominium Kasimierz per Konin.

Das [941]

Vermiethungscomptoir

Fr. **Becker**, Altbüßerstr. 14, empfiehlt stets Hotel-, Restaurant- und Privat-Personal aller Branchen; 20 tüchtige Köchinnen, firme Stubenmädchen, hübsche Kellnerinnen melden sich.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht **per bald** oder Ostern [929]

C. A. Hildebrandt,
Tuchhandlung, Blücherplatz 11.

Lehrlingsgesuch.

Wir suchen für unser Engros-Geschäft per Ostern einen Lehrling mit entsprechenden Vorkenntnissen.

Schleich & Fuchs,
Dresden. [1500]

Für mein Eisengeschäft suche per Ostern a. c. [173]

einen Lehrling

christlicher Confession.

Haynau i. Schl.
Gustav Schopp's Nachfolger.

Für mein **Leinen-, Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich zum **baldigen** Antritt [1520]

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Siegfried Lomnitz, Gleiwitz.

Einen Lehrling

[1437] suche für mein

Destillations-Geschäft.

Schweidnitz. Th. Abraham.

Einen Lehrling

zum sofortigen Antritt sucht für sein Specerei- und Eisen-Kurzwaaren-Geschäft [213]

B. Persicaner in Myslowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Reuschestraße 43/44 in 1. Etage 5 Stuben 2c. für 1000 Mk.,
Antonienstr. 17, 2 Tr., 3 St. 2c. für 600 Mk. zu vermiethen. [908]

Gesucht wird ein **Zimmer**, zum Comptoir geeignet. Offerten a. d. Exped. der Bresl. Ztg. unter K. 64.

Gesucht werden

Fabrikräume nebst Comptoir, womöglich parterre und im Innern der Stadt, per 1. April. Offerten unter F. & C. 61 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [942]

Zwingerstraße Nr. 6/8, neues Georgenbad, 3 große Wohnungen zu 4, 5 und 6 Zimmern, mit allem Comfort, im Preise von 400, 480 und 500 Thlr., sind zu vermiethen. [907]

Ein auch 2 freundlich möbl. Zimmer separater Eingang, sofort zu vermiethen **Berlinerstr. 68**, 1 Tr., rechts.

Schuhbrücke 43

ist die zweite Etage (auch zur Aufnahme eines Lehrinstituts geeignet) von Ostern 1878 ab zu vermiethen.
Näheres im Comptoir daselbst.

Ring Nr. 16

ist die 3. Etage per Ostern zu verm., sowie im Seitenhause eine Wohnung von 5 Zimmern per bald.

Näheres daselbst in der **Weinhandlung** des Herrn **Suft.** [912]

Alexanderstraße 3

ist eine Wohnung für 96 Thaler zu vermiethen. [895]

Reuschestraße 52

ist der erste Stock für Ostern 1878 (5 Stuben, Cabinet und Küche mit Wasserleitung) zu vermiethen.
Näheres 2. Stock. [1503]

Trockene Wohnungen

im Parterre, ersten und zweiten Stock zu 180, 190, 200 und 250 Thlr., mit Wasser-Closet, sind zu beziehen **Sonnenstraße Nr. 14.** [898]

Zu vermiethen:

1 Wohnung im 2. Stock, [918]
1 Wohnung Hochparterre,
1 Wohnung Hochparterre sofort
(alle 3 neu renovirt)
Berlinerstraße Nr. 22a.

Carlsstraße 17

ist eine Wohnung im 2. Stock und eine Wohnung im 1. Stock — letztere event. auch als Geschäfts-Local — per Ostern zu vermiethen.

Näheres Holteistraße Nr. 42 bei **Birkenfeld.** [801]

Die 1. u. 3. Etage,

1487

neu renovirt, ist billig zu vermiethen **Fr.-Wilhelmstr.- u. Fischergassen-Ecke 26.** Näh. im 2. Stock rechts.

Tauenzienplatz 1a

sind [1316]
herrschaftliche Wohnungen,
mit allem Comfort, Bedientenstuben, Stallung und Wagenremisen, zu vermiethen.

Persönliche
Besprechung mit dem Wirth von 11 bis 1 Uhr.

Teichstraße 11

eine Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Mittel-Cabinet, Küche, Entree, Wasserleitung 2c., per 1. April. [833]

Bahnhofstr. 20 ist die Hälfte der 2. u. 3. Etage per Ostern,
Tauenzienstr. 62a eine Mittel-Wohnung in 3. Etage sofort und 2. Etage per Ostern zu verm. [729]

Gr. Feldstraße 13

ist ein Laden zu vermiethen. [773]

Museumplatz 12

sind hochelegante Wohnungen von 500 bis 850 Thlr. zu vermiethen. [953]

Eckhaus Friedrichsstr. 66,
vis-à-vis Zimmerstr., ist die Parterre-wohnung zu vermiethen. [889]

Reuschestraße 17
der erste Stock; zu erfragen im zweiten Stock. [952]

Junkernstr. 7 ist per Juli c. ein großer Laden zu vermiethen. Näh. daselbst eine Treppe. [948]

Tauenzienstraße 53 ist der 1. u. 2. Stock zu vermiethen. [921]

Wohnungen von 220 Thlr. an — je drei Zimmer, Cab., helle Küche, Mädchenst. 2c. enthaltend — per Ostern **Sonnenstr. 24.**

Gartenstraße 35b,

nächst der **Neuen Schweidnitzerstraße,** ist die ganze **3. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern u. 1 großen Saal, per Ostern billig zu **vermiethen.** Näheres daselbst im **Mangelkeller.** [1532]

Tauentzienstr. 22

919

ist der 2. und 3. Stock, auch getheilt, per April an ruhige Miether zu vermiethen. Näheres daselbst bei der Haushälterin oder Junkernstr. 7, 1 Tr.

Tauentzienstr. Nr. 83

(Ecke Tauentzienplatz) ist per 1. April c. eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 6 bis 9 Zimmern und Zubehör, mit Wasserleitung und Closet, zu vermiethen. [923]

Palmstr. 33

Wohnungen, à 5, 6 und 7 Zimmer, mit allem Comfort u. Gartenbenutzung. Näheres täglich zw. 11—1 Uhr durch den Wirth. [922]

Der erste Stock

Tauentzienstraße Nr. 14 im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. [919]

Rosenthalerstr. Nr. 1a

ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 2fenstr. Küche und Zubehör, zu vermiethen. [951]

Bahnhofsstraße 23

ist die völlig renovirte Parterre-Wohnung (4 Zimmer nebst Souterrain und vielem Nebengelaß) bald oder z. 1. April c. zu vermiethen. [1501]

Ohlauer Stadtgr. 29,

Ohlau-Ufer-Ecke, ist eine größere eleg. Wohnung im 2. Stock u. eine solche im 3. Stock per 1. April zu verm. [911]

Schmiedebrücke 17,

„4 Löwen", ist eine Wohnung I. Etage per 1. April 1878 zu vermiethen.

[950] **S. Silbermann,**
Schweidnitzerstraße 50.

Klosterstraße 3

ist für 300 Thaler in der ersten Etage eine Wohnung m. Gartenbenutzung per 1sten April zu vermiethen. [933]

Klosterstraße Nr. 1b,

Ecke Ohlauer Stadtgraben,

ist die zweite Etage, besteh. aus 6 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree u. gr. Beigel. v. 1. April d. J. ab preisw. zu vermiethen.
Näheres bei **Leinert**, Junkernstraße 11. [954]

Friedr.-Wilhelmstraße 3a

sind sofort oder April einige neu renovirte Wohnungen zu zeitgemäß billigen Preisen zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth. [1498]

Wohnungen, Arbeitssäle, Remisen, Lagerböden und Pferdeställe.

Reuschestr. Nr. 51 sind die 2. und 3. Etage, Remisen und Lagerböden,
Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 46a die 3. Etage,
Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 46b Arbeitssäle u. Pferdeställe,
Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 73 die 2. Etage,
Holtei- und Trinitasstraßen-Ecke Nr. 14a die 1. und 2. Etage, **sehr fein** eingerichtet,
Roßmarkt Nr. 5a die 2. Etage,
Blücherplatz Nr. 6|7 die 2. und 3. Etage,
Paradiesstr. Nr. 21 die 4. Etage und eine Hofwohnung mit Gartenbenutzung,
Siebenhufenerstr. Nr. 1a, am Freiburger Bahnhofe die Hochparterre-Localitäten, **fein eingerichtet,** 340 Thlr.,
Bergstr. Nr. 6 kleine Wohnungen bis zu 50 Thlr.
zu vermiethen, sofort und **1. April.** Näheres durch [1539]

Ludwig Friedländer,
Wallstraße Nr. 6, 2. Etage.

Teichstraße 20

per bald oder später zu vermiethen:

3. Etage eine große Wohnung im Vorderhaus, bestehend aus 8 Piecen und Beigelaß, Pr. 1100 M. [702]

Desgl. eine Mittelwohnung nach vorn, **3. Etage,** per April.

Auskunfterth. **Posner,** Wallstr. 14b.

Wallstraße 13|14,

im Storch,
sind einige Mittelwohnungen nach vorn per April zu vermiethen. [1007]
Auskunft daselbst bei **Posner.**

Tauentzienstraße 60, im Hinterhause eine Treppe hoch, ist ein Fabriklocal nebst Kellerraum, für **Buchbinder** sich besonders eignend, an einen zahlungsfähigen Miether für 600 Mark vom 1. April 1858 ab zu vermiethen. Nähere Auskunft wird im Vorderhause, zwei Treppen hoch, ertheilt. [1210]

Ring 59 (Apotheke)

ist in der 1. Etage ein gr. 3fenstr. Vorderzimmer nebst Alcove (ohne Küche) als Wohnung oder Geschäfts-Local sogleich zu vermiethen. [1208]

Zu vermiethen

ein großes Geschäftslocal mit großem Schaufenster in der Nähe des Ringes, auf Wunsch auch Remise und Keller. Näheres **Schuhbrücke Nr. 19** im Geschäft. [947]

Hummerei Nr. 28 ist der 1. Stock und ein Geschäftslocal termino Johanni 1878 zu vermiethen.
Näheres bei **Wilh. Lode & Co.** hier, Taschenstraße Nr. 1. [805]

Geschäfts-Locale

resp. **Wohnungen**
im 1. Viertel **Albrechtsstraße 3,** ersten Stock, **per Ostern** zu verm.
Näheres **Annoncenbureau Grüter, Riemerzeile 24.** [1527]

Blücherplatz 11

zum 1. April die Geschäftslocale der 1. Vorder-Etage und 1. Seiten-Etage; — große Weinkeller; — 3. Etage.
Näheres Telegraphenstr. 7, 1. Et.

Die Parterre-Räumlichkeiten und Eckladen [909]

Friedrichstraße 98,

wo gegenwärtig Restauration und Specerei-Geschäft betrieben, sind per Ostern c. anderweit zu vergeben.
Näheres dasebst 4. Etage b. **Wolf** oder Sonnenstraße 11/12 bei **Grün.**

Ein Laden

1549

nebst 4 Zimmern, in der Nähe des Ringes, ist sofort zu vermiethen bei **Marcus Kretschmer,** Beuthen OS.

---

1 Laden per 1. Februar c. **Schmiedebrücke 29 a.**

Ein großer Holzplatz,

zum Holzhandel 2c. geeignet, ist zu vermiethen **Rosenthalerstr. 4.** [910]

In meinem Hause, Friedrich-Wilhelms-Ring, habe ich **einen Laden nebst Wohnung,** worin seit 18 Jahren ein Specerei-Geschäft und Ausschank mit bestem Erfolge betrieben wurde, sofort zu vermiethen und per 1. April zu beziehen. [323]

F. Kober, Beuthen OS.

Breslauer Börse vom 19. Januar 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,20 G
Prss. cons. Anl.	4½	104,50 bz
do. cons. Anl.	4	95,20 bzG
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch..	3½	92,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	135,00 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,35 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,30 à 35 bz
do. Lit. A....	3½	84 B
do. altl.......	4	96,15 B
do. Lit. A....	4	95,25 bz
do. do.....	4½	101,55 G
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 95,75 B
do. do....	4	II. 95,10 G
do. do.....	4½	101,55 bz
do. (Rustical).	4	I. 95,50 B
do. do.....	4	II. 95 G
do. do....	4½	101,35 à 40 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,45 B
Rentenbr. Schl.	4	95,90 à 6 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 à 3,40 bz
do. do.....	4½	101,00 bzB
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,50 bz
do. do.....	5	99 à 99,10 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente.	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	53,75 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	57 G
do. Goldrente	4	64 etbz
do. Loose 1860	—	108,00 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,50 bzG
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	64,50 B
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	81 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	62 B
Obschl. ACDE.	3½	118,40 bz
do. B........	3½	
R.-O.-U.-Eisenb	5	93,25 bzB
do. St.-Prior..	5	104 bz
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	90,90 bz
do. ...	4½	97,50 bzG
do. Lit. H.	4½	— —
do. Lit. J.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	92 bz
do. ...	5	101,10 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85 G
do. Lit. C. u. D.	4	92,40 etbz
do. 1873.....	4	91 etbz
do. 1874....	4½	99,50 B
do. Lit. F.	4½	100,75 etbz
do. Lit G...	4½	99,50 bzG
do. Lit. H....	4½	101,25 B
do. 1869.....	5	103,50 B
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,75 bz
R.-Oder-Ufer..	4½	99 bzB

Wechsel-Course vom 18. Januar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	168,55 bz
do. do.	3	2M.	167,45 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,385 bzB
do. do.	3	3M.	20,27 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,10 B
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	208,50 G
Wien 100 Fl.	4½	kS.	170 bzG
do. do.	4½	2M.	168,75 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	—	
Oest. W. 100 fl.	170,75 bz	ult 170,75 bG
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	209,50 à 10, [50 bz	ult. 209,75 à [210 bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 436 bz
Rumän. St.-Act.	4	24,10 à 50 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	58,50 G	—
do. Wechsl.-B.	4	69,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	77,40 G	—
do. Bodencrd.	4	87,25 bzG	—
Oesterr. Credit	4	381 G	ult. 380 à 82,50 à 82 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	45 G
do. Baubank.	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20,50 G
Laurahütte ...	4	—	ult. 68 B
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	26,00 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	62 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	46 G
Vorwärtshütte	4		—

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. Januar von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind	Wetter	Bemerkungen
Aberdeen	769,1	4,4	S. leicht.	halb bedeckt.	See ruhig.
Kopenhagen	770,9	0,4	SW. leicht.	Nebel.	
Stockholm	763,9	—3,6	W. stark.	bedeckt.	
Haparanda	754,9	—5,8	NO. leicht.	halb bedeckt.	
Petersburg	759,8	—9,8	SW. schwach.	Schnee.	
Moskau	763,2	—21,8	NNW. still	bedeckt.	
Cork	770,6	8,9	S. frisch.	bedeckt.	
Brest	774,5	6,0	SO. leicht.	Nebel.	Seegang leicht.
Helder	774,1	2,6	S. still.	wolkig.	
Sylt	772,9	0,9	still.	halb bedeckt.	Abs. Schneefall.
Hamburg	774,6	0,6	WSW. leicht.	bedeckt.	N. wen. Schnee.
Swinemünde	774,1	—3,8	WNW. still.	Dunst.	See ruhig.
Neufahrwasser	771,4	—1,1	NW. schwach.	bedeckt.	
Memel	768,5	0,2	NW. mäßig.	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Paris	775,6	4,2	NO. leicht.	Nebel.	
Crefeld	775,5	3,0	N. still.	bedeckt.	
Carlsruhe	775,1	1,2	NNO. still.	bedeckt.	
Wiesbaden	775,0	2,3	NO. leicht.	bedeckt.	
Kassel	775,5	0,8	N. still.	halb bedeckt.	
München	773,7	—0,8	NW. still.	bedeckt.	
Leipzig	776,7	—2,0	SO. still.	bedeckt.	
Berlin	774,9	0,5	SO. leicht.	bedeckt.	
Wien	776,3	—6,3	still.	Regen.	
Breslau	775,0	—3,6	W. leicht.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Die Zunahme des Luftdruckes hat in Deutschland und noch mehr in Oesterreich-Ungarn mit sehr ruhigem Wetter und theilweiser Abkühlung fortgedauert, während im Norden und Westen Europas das Barometer gefallen und die Temperatur größtentheils gestiegen ist, besonders in der Umgebung Finnlands. Das barometrische Maximum liegt über Deutschland und Nord-Frankreich, wo stellenweise heiterer Himmel, vielfach aber nebliges Wetter herrscht, in Irland ist frischer Südwind eingetreten.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.